
Sicherheitsaudit Heilbronn 2022

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2022

Inhalt

Einführung	3
1. Einleitung und methodische Anmerkungen	4
1.1 Wichtigkeit von Kommunalen Kriminalprävention	4
1.2 Varianten der Kommunalen Kriminalprävention	5
1.3 Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Deutschland	6
1.4 Evaluationen	10
1.5 Untersuchungsdesign: Grundgesamtheit, Stichprobe und Repräsentativität	16
1.6 Die Messung von Kriminalitätsfurcht	20
1.7 Die Messung von Incivilities	21
1.8 Die Messung von Sozialkapital	23
1.9 Die Messung von Werten	24
1.10 Die Messung von Normakzeptanz	27
1.11 Die Messung von Opferwerdungen	27
2. Wo steht Heilbronn? Der Vergleich zwischen Städten	28
2.1 Kriminalitätsfurcht im Städtevergleich	28
2.2 Lebensqualität im Städtevergleich	30
2.3 Kriminalitätsbelastung im Städtevergleich	31
3. Lokale Differenzierung und Furchträume	34
3.1 Kriminalitätsfurcht	34
3.2 Kriminalitätsbelastung	37
3.3 Incivilities	38
3.4 Lebensqualität	44
3.5 Präsenz von Polizei und Städtischem Ordnungsdienst	45
3.6 Sozialkapital	48
4. Die Innenstadt	49
5. Die Erklärung von Unterschieden in Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität	55
5.1 Kriminalitätsfurcht	55
5.2 Lebensqualität	60
6. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse	60
6.1 Alter, Geschlecht, Migrationsstatus	62
6.2 Werte und Normen	65
7. Perzeption und Bewertung kriminalpräventiver Maßnahmen in Heilbronn	67
8. Vorschläge der Befragten zur Steigerung der Lebensqualität	69
9. Zusammenfassung und Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen	77
9.1 Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität und Viktimisierungen – Unterschiede zwischen Städten	77
9.2 Innerstädtische Differenzierung und Furchträume	78
9.3 Determinanten von Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität	79
9.4 Zielgruppen	80
9.5 Die Innenstadt: Kriminalitätsfurcht und Furchträume	80
9.6 Telefonbetrug	81
9.7 Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen	81
9.8 Fazit	84
Anhang	86
Literatur	86
Fragebogen und Dankesbrief	96
Häufigkeitsauszählungen	110

Einführung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von empirischen Studien. In Heilbronn hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen auf Bevölkerungsbefragungen. Das Ziel der Erhebung ist es, Ursachen von Kriminalitätsfurcht und vermeintlich niedriger Lebensqualität zu bestimmen, um auf dieser Grundlage geeignete Präventionsmaßnahmen zu implementieren, wobei die Projekte auf Personengruppen und Stadtteile mit relativ hoher Kriminalitätsfurcht und vermeintlich niedriger Lebensqualität konzentriert sein sollten. Solche Maßnahmen sind erfolgversprechend, weil sie an den Ursachen ansetzen. Zudem führt die lokale und personale Konzentration zu einer Optimierung des Ressourceneinsatzes. Kommunale Kriminalprävention auf dieser Basis verspricht Effizienz und Effektivität.

1. Einleitung und methodische Anmerkungen

1.1 Wichtigkeit von Kommunalen Kriminalprävention

Nach heutigem Verständnis umfasst Kriminalprävention die Gesamtheit aller staatlichen und nichtstaatlichen Programme und Maßnahmen, die vorrangig darauf gerichtet sind, Kriminalität sowohl als gesamtgesellschaftliches Phänomen wie auch als individuelle Erfahrung zu verhindern, zu mindern oder in ihren Folgen gering zu halten. Dies bedeutet, dass Kriminalprävention nicht nur die Verhinderung von Kriminalität zum Ziel hat, sondern auch den Abbau unbegründeter Kriminalitätsfurcht. Dieses Verständnis von Kriminalprävention ist relativ jung. Erst seit den 1970er Jahren gibt es dazu eine nennenswerte Anzahl einschlägiger Publikationen (O'Malley & Hutchinson 2007; Kerner 2018). Eine Erklärung dafür ist, dass es in dieser Zeit einen gesellschaftlichen Entwicklungssprung gab, der zur „Risikogesellschaft“ führte (Hughes 1998; O'Malley & Hutchinson 2007). Beck (1986) beschreibt diese Gesellschaftsform. Demnach produziere der Fortschritt moderner Industriegesellschaften neue und globale Risiken, denen sich keiner entziehen kann, angefangen von Umweltverschmutzung bis zu atomarer Bedrohung und Ressourcenknappheit. Dabei sind die Ursachen oft komplex und nicht eindeutig zuordenbar. Die negative Seite des Wachstums bedroht als kaum zu kontrollierendes Phänomen die westliche Gesellschaft. Kriminalprävention war und ist somit Ausdruck des gesellschaftlichen Versuchs der Risikominimierung, die durch den Wandel von der Moderne zur Postmoderne an Relevanz gewonnen hat (siehe Hermann 2013).

Die Wichtigkeit von Kriminalprävention wird durch einen weiteren Aspekt gesellschaftlichen Wandels befördert, nämlich der Übergang zu einer hochgradig arbeitsteiligen und segmentär differenzierten Gesellschaft (Mayntz 1997). Dieser Übergang ist gekennzeichnet durch die zunehmende Wichtigkeit von Pluralismus und der Unverbindlichkeit von Lebensentwürfen. Dies hat zu Unsicherheiten in der Lebensplanung geführt (Beyme 1991; Kramer 2009) und damit die Entstehung der kriminalpräventiven Idee gefördert.

Kriminalität und Kriminalitätsfurcht beeinträchtigen nicht nur Individuen in ihrer Freiheit, sondern behindern zudem den gesellschaftlichen Entwicklungsprozess. Die

ideale postmoderne Gesellschaft ist gekennzeichnet durch Freiheit, Toleranz, Sicherheit, eine hohe Lebensqualität, hohes Sozialkapital, wirtschaftliche Prosperität und Bevölkerungswachstum. Kriminalität und Kriminalitätsfurcht hingegen sind verbunden mit Unfreiheit, Intoleranz, Unsicherheit, einer niedrigen Lebensqualität, dem Abbau von Sozialkapital, dem Wegzug von Unternehmen sowie von Bürgerinnen und Bürgern. Kriminalität und Kriminalitätsfurcht sind somit Risiken in der gesellschaftlichen Entwicklung.

Kriminalität und Kriminalitätsfurcht beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität in einer Gesellschaft und Gemeinde, sondern können auch das Verhalten und die kriminalpolitischen Einstellungen der Menschen sowie die wirtschaftliche Situation des Einzelhandels und unternehmerische Entscheidungen über die Standortwahl bei wirtschaftlichen Innovationen erheblich beeinflussen (Armborst 2014; Busmann & Werle 2004). Es kommt darauf an, den Menschen ein realistisches Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Für eine bürgernahe Kommune, die auch der Wirtschaftsförderung eine hohe Priorität zukommen lässt, muss deshalb die Reduzierung von Kriminalität und der Abbau von Kriminalitätsfurcht ein zentrales Ziel sein. Gemeinden, die auf das wichtige Steuerungsinstrument „Kommunale Kriminalprävention“ verzichten, stehen in der Gefahr, als rückständig und bürgerfern etikettiert zu werden.

1.2 Varianten der Kommunalen Kriminalprävention

Kriminalprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein zentraler Auftrag für den Staat ist es, für ein sicheres Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger zu sorgen (Heinz 2004, S. 2). Wenn Bürgerinnen und Bürger Rechte an die Gesellschaft abtreten und das Gewaltmonopol des Staates akzeptieren, ist dieser im Gegenzug dazu verpflichtet, für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu sorgen, wobei unterschiedliche Ansätze entwickelt wurden. In den letzten Jahrzehnten wurde die lokale Ebene in die Kriminalprävention einbezogen. Man erhoffte sich von Kommunalen Kriminalprävention eine effektivere Kriminalitätsvorbeugung, die Kriminalität dort verhindert, wo sie entsteht (Steffen 2009, S. 74).

Der Ansatz einer gemeindebezogenen Kriminalprävention wurde bislang in verschiedenen Varianten umgesetzt. Während etliche Kommunen in den USA das Modell der "zero tolerance" zugrunde legten, wurden in Deutschland mit dem Abbau von Incivilities, der Verbesserung der Lebensqualität und der Erhöhung des Sozialkapitals eher kommunitaristische Elemente in den Vordergrund gestellt. Diese Variante der Kommunalen Kriminalprävention ist erfolgversprechend, zumal die Entwicklung in Deutschland mit einer zunehmenden Professionalisierung einherging. So deuten beispielsweise Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention auf eine günstige Kriminalitätsentwicklung, eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht und eine positive Kosten-Nutzen-Relation hin, wenn das Konzept professionell umgesetzt wird (Hermann & Bubenitschek 2016; Wachter 2020).

1.3 Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Deutschland

In der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gibt es wohl kein populäreres kriminalpolitisches Konzept als das der Kommunalen Kriminalprävention. Fast alle deutschen Städte und Gemeinden haben in den letzten Jahren Gremien gebildet, die sich mit Kriminalprävention auf kommunaler Ebene befassen. Von einem geschlossenen und einheitlichen Konzept zu sprechen, wäre allerdings übertrieben. Unter Kommunalen Kriminalprävention werden lokale Bemühungen verstanden, um das Ausmaß der Kriminalität zu vermindern und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu verbessern, wobei die Bürgerinnen und Bürger als Initiatoren und verantwortliche Träger eingebunden werden (Dölling, Hermann & Simsa 1995; Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg 1998 und 2000). Für die organisatorische, konzeptuelle und inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Projekte und Initiativen gibt es keine festen Regeln; die praktische Umsetzung soll sich an den individuellen Problemlagen der Kommunen orientieren. So gibt es in der Praxis der Kommunalen Kriminalprävention ganz erhebliche Unterschiede, so dass auch die kriminalpräventiven Effekte erheblich variieren dürften (Hermann & Laue 2004).

In Deutschland verlief die Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Stufen (Hermann 2016a und b; Kerner, Jehle & Marks 1998; Kerner 2018). Anfänglich wurde die Idee der Kommunalen Kriminalprävention pragmatisch umgesetzt. Meist mittels der Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden kriminologische Lagebilder erstellt, die als Wissensgrundlage für die Konzeption kriminalpräventiver Maßnahmen genutzt wurde (Pohl-Laukamp 1996; Lübeck 2015; Hunsicker 2006). Das Problem kriminologischer Regionalanalysen auf der Grundlage der Polizeilichen Kriminalstatistik ist, dass sie lediglich auf Helffelddaten beruhen und die subjektive Seite der Kriminalität, nämlich Kriminalitätsfurcht und Unsicherheitsgefühl, unberücksichtigt lassen. Dies kann durch Bevölkerungsbefragungen kompensiert werden – einige Gemeinden haben dies realisiert. Allerdings war durch Variationen in Stichproben und Operationalisierungen von Fragen ein Vergleich zwischen Kommunen nur bedingt möglich. Aus diesem Grund hat die Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg im Rahmen von Befragungen im Jahr 1994 in Calw, Freiburg und Ravensburg/Weingarten ein Erhebungsinstrument entwickelt, das die Themen der Kommunalen Kriminalprävention abdecken sollte und das auf seine Messqualität überprüft wurde (Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg 1998 und 2000; Feltes 1995). In einem nächsten Schritt wurden von einigen Gemeinden Ideen aus dem Qualitätsmanagement übernommen und es wurde ein Audit-Instrument der Kommunalen Kriminalprävention entwickelt (Hermann 2011 und 2014). Das Ziel war es, Prävention evidenzbasiert zu konzipieren und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu optimieren.

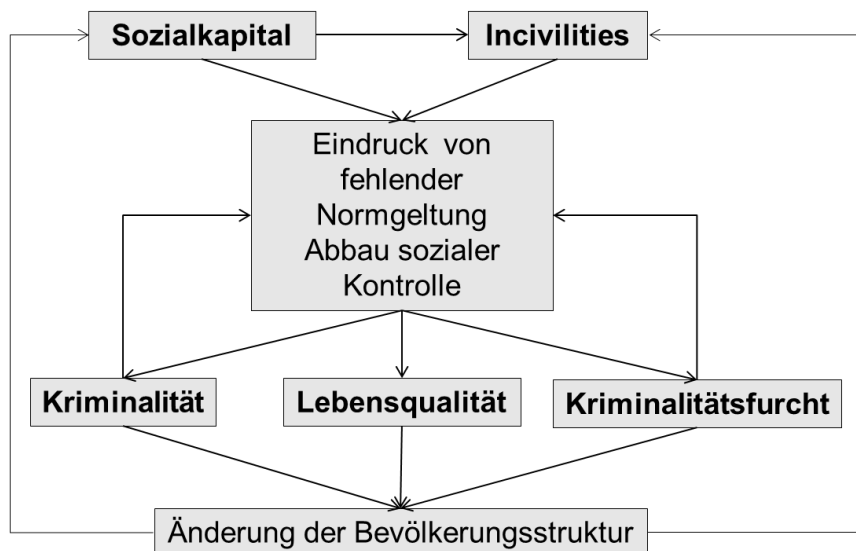
Diese Forderung wurde im Jahr 2003 in den Beccaria-Standards formuliert. Diese beschreiben den Prozess der Umsetzung Kommunaler Kriminalprävention in sieben Schritten: Problembeschreibung, Analyse der Entstehungsbedingungen, Festlegung der Präventionsziele, Projektziele und Zielgruppen, Festlegung der Maßnahmen für die Zielerreichung, Projektkonzeption und Projektdurchführung, Überprüfung von Umsetzung und Zielerreichung des Projekts (Evaluation) und Schlussfolgerungen sowie Dokumentation (Marks, Meyer und Linssen 2005; Meyer 2006; Meyer, Coester und Marks 2010). Im Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit (HAKUS) wurden diese Ideen übernommen, wobei die Evaluation nicht nur pro-

jektspezifisch erfolgt, sondern alle kriminalpräventiven Maßnahmen in einer Gemeinde umfassen soll (Hermann 2011). Dies wird durch eine regelmäßige Wiederholung von Bevölkerungsbefragungen und Analysen der Polizeilichen Kriminalstatistik erreicht; durch diese Art der Evaluation können auch Synergieeffekte von Projekten erfasst werden. HAKUS umfasst also eine systematische Längsschnittuntersuchung, mit der insbesondere festgestellt werden kann, ob Präventionsmaßnahmen und damit zusammenhängende Ergebnisse den Planungen entsprechen, und ob diese Maßnahmen geeignet sind, die Zielvorgaben zu erreichen. Eine Untersuchung der Wirksamkeit aller Einzelprojekte in einer Gemeinde ist nur bedingt geeignet, den Gesamteffekt der Präventionsmaßnahmen zu erkennen, denn lokal begrenzte Projekte können übergreifende Wirkungen entfalten und Emergenzphänomene erzeugen. Zudem enthält HAKUS ein Konzept zur Optimierung kriminalpräventiver Maßnahmen sowie eine Zielgruppenanalyse. Durch die Differenzierung der Bevölkerung einer Kommune in soziale Milieus können Gruppierungen mit hoher Kriminalitätsfurcht und geringer Lebensqualität identifiziert werden, sodass Präventionsprojekte zielgerichtet angepasst und vermittelt werden können. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse ermöglicht zudem die Entwicklung von Marketingkonzepten für die Implementation von Präventionsmaßnahmen (Hermann 2006; Hermann 2014).

Die primären Ziele von HAKUS sind die Reduzierung der Kriminalitätsfurcht, die Verbesserung der Lebensqualität und der Abbau von Incivilities. Die Verminderung der Kriminalitätsbelastung ist ein sekundäres Ziel. Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Die Aussagen über Incivilities der Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils sind somit subjektive Bewertungen seines Zustands. Ursachen und Wirkungen von Incivilities werden im Broken Windows-Ansatz beschrieben. Verlassene und verfallende Häuser, unentsorgter Müll und verwahrloste Häuser beispielsweise verunsichern die Bevölkerung, reduzieren die Lebensqualität, verursachen Furcht und signalisieren, dass Normen nur bedingt gültig sind. Als Folge davon ziehen sich die Menschen zurück, die soziale Kontrolle nimmt ab und die Kriminalitätsbelastung steigt. Diejenigen, die es sich leisten können, ziehen aus einem solchen Stadtteil weg, andere Personen hingegen, die solche Verhältnisse eher positiv bewerten und an sozialer Kontrolle weniger

interessiert sind, bevorzugen solche Stadtteile als Wohnort. Diese Fluktuation führt zu einer Verschlechterung der Situation des Stadtteils und somit zu einer Verschärfung der Problemlage in dem Viertel. Dies bedeutet, dass es eine Wechselbeziehung zwischen Incivilities, Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität, Kriminalität, Viktimisierungen und Bevölkerungsstruktur in einem Stadtteil gibt – ein Kreislauf, der ohne Eingreifen eskalieren würde. Diese Zusammenhänge sind Ergebnisse anderer Studien zur Kommunalen Kriminalprävention und somit empirisch überprüft (Hermann & Laue 2001; Hermann & Dölling 2001; Dölling & Hermann 2006; Lüdemann & Peter 2007). **Schaubild 1** beschreibt die skizzierten Beziehungen.

Schaubild 1: Incivilities, Kriminalitätsfurcht und Kriminalität – Beziehungen nach theoretischen und empirischen Studien



HAKUS greift gezielt in diesen Kreislauf durch die Reduzierung der Kriminalitätsfurcht, die Verbesserung der Lebensqualität, den Abbau von Incivilities und die Erhöhung des Sozialkapitals ein; dies führt mittel- und langfristig zu einem Abbau der Kriminalitätsbelastung. Insgesamt gesehen ist HAKUS ein ursachenorientierter, theoretisch fundierter und empirisch untermauerter Präventionsansatz für Kommunen, ein Evaluationsinstrument sowie ein Konzept zur Optimierung kriminalpräventiver Maßnahmen. Das Heilbronner Sicherheitsaudit basiert auf diesem Konzept.

1.4 Evaluationen

Die Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention sind mit dem Problem konfrontiert, dass diese in der Regel eine Vielzahl von einzelnen Präventionsprojekten umfasst und die Kombination der Projekte städtespezifisch variiert. Es gibt kein Standardrepertoire an Präventionsmaßnahmen für die Kriminalprävention in Kommunen. Eine Evaluation der Gesamtheit kriminalpräventiver Maßnahmen auf kommunaler Ebene ist bislang nicht flächendeckend erfolgt (Bubenitschek; Greulich & Wege/2014).

Zur Evaluation von einzelnen isolierten Präventionsmaßnahmen liegen zahlreiche Studien vor, zur Evaluation verknüpfter Präventionsmaßnahmen wie in der Kommunalen Kriminalprävention hingegen nicht. Trotzdem kann Kommunale Kriminalprävention evaluiert werden. In den theoretischen Grundlagen der Kommunalen Kriminalprävention wird postuliert, dass Incivilities und Sozialkapital einen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben – dies kann überprüft werden. Zudem kann man die in **Schaubild 1** dargestellten Wechselbeziehungen zwischen Incivilities, Sozialkapital, Kriminalitätsfurcht, Kriminalität und Lebensqualität prüfen. Außerdem ist es möglich, die Entwicklung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht von Kommunen mit kommunaler Kriminalprävention mit Regionen zu vergleichen, die in dieser Hinsicht weniger aktiv sind. Dabei wird allerdings nicht die Kommunale Kriminalprävention an sich evaluiert, sondern ihre regional spezifische Ausgestaltung. Der letztgenannte Ansatz hat den Vorteil, dass die Gesamtheit der kriminalpräventiven Maßnahmen geprüft wird; dadurch werden auch Synergieeffekte von Präventionsmaßnahmen berücksichtigt.

Der Einfluss von **Incivilities** auf die Kriminalitätsfurcht wurde mehrfach untersucht. In nahezu allen Studien war diese Beziehung signifikant: Je ausgeprägter die von Personen perzipierten Probleme sind, desto größer ist die Kriminalitätsfurcht. LaGrange und andere listen dazu 12 Studien auf, die sich auf den englischsprachigen Raum beziehen. Auch die Studie von LaGrange selbst kommt zu diesem Ergebnis. Anhand einer Bevölkerungsbefragung von erwachsenen Bürgerinnen und Bürgern der USA kommen sie zu dem Ergebnis, dass Incivilities die kognitive Kriminalitätsfurcht beeinflussen und diese das perzipierte Bedrohungsgefühl durch Kriminalität

(LaGrange, Ferraro & Supancic 1992; Lewis & Salem 2017; Robinson, Lawton, Taylor & Perkins 2003).

Die Untersuchungen in Deutschland bestätigen weitgehend diesen Befund. Eine Analyse der Befragungsdaten von Einwohnerinnen und Einwohnern Bielefelds, die 18 Jahre und älter waren, führte zu dem Ergebnis, dass Incivilities eine signifikante, wenn auch insgesamt eher schwache Bedeutung für die Entstehung von affektiver Kriminalitätsfurcht haben. Auch die konative und kognitive Kriminalitätsfurcht wurde von Incivilities tangiert (Hohage 2004). In einer Untersuchung mit 3.612 Hamburger Bürgerinnen und Bürgern wurde ein Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht gefunden, sowohl auf der Individual- als auch auf der Ebene der Stadtteile (Häfele 2013a und b; Lüdemann 2006). Dies trifft auch auf Studien in Mannheim und Karlsruhe zu (Hermann 2018 und 2019).

Die meisten Studien zu dieser Thematik basieren auf Querschnittsdaten. Damit kann die Frage nach der Kausalrichtung nicht beantwortet werden: Beeinflussen Incivilities die Kriminalitätsfurcht oder ist das Auftreten von Incivilities von der Kriminalitätsfurcht abhängig. Robinson und andere haben eine Längsschnittstudie zu dieser Frage durchgeführt (Robinson; Lawton; Taylor & Perkins 2003). Die beiden Befragungswellen wurden 1987 und 1988 im Abstand von 12 Monaten in Baltimore durchgeführt. Die Fallzahlen betragen 412 in der ersten und 336 in der zweiten Welle. Dabei zeigte sich, dass die Analysen sowohl bei gleichzeitiger Erfassung von Incivilities und Kriminalitätsfurcht als auch bei einer Messung von Incivilities in Welle 1 und Kriminalitätsfurcht in Welle 2 zu signifikanten Effektschätzungen führten. Diese Effekte konnten mittels einer Mehrebenenanalyse für die Individual- und Aggregatebene nachgewiesen werden; die Hypothese, dass Incivilities die Kriminalitätsfurcht beeinflussen, wurde somit bestätigt. Bemerkenswert ist, dass der zeitversetzte Einfluss von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht bestehen bleibt, wenn in dem Modell die Kriminalitätsfurcht in der ersten Befragungswelle zusätzlich als unabhängige Variable berücksichtigt wird. Dies bedeutet, dass der Einfluss von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht unabhängig vom Ausgangsniveau der Kriminalitätsfurcht ist.

Ein weiterer Ansatzpunkt der Kommunalen Kriminalprävention ist die Förderung von **Sozialkapital**. Erschwerend bei der Behandlung dieses Themas ist, dass der Begriff unterschiedlich definiert wird (Steffen 2009). Für Bourdieu ist Sozialkapital eine von drei Kapitalarten, nämlich ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital. Das ökonomische Kapital umfasst insbesondere Einkommen und Eigentum, das kulturelle Kapital Bildung, Wissen und den Besitz an Kulturgütern und das soziale Kapital zwischenmenschliche Beziehungen und die Einbindung in soziale Netzwerke (Bourdieu 1983, 2003). An diese Definition knüpft Jacobs (1993) an. Unter „Sozialkapital“ versteht sie soziale Netzwerke in Stadtvierteln. Monofunktionale Stadtviertel wie reine Wohn- oder Arbeitsviertel verfügen, im Vergleich zu Stadtteilen, die von Mannigfaltigkeit (diversity) geprägt sind, über weniger Sozialkapital – dadurch ist der Grad sozialer Kontrolle geringer und folglich die Kriminalitätsrate größer.

Die bekannteste Definition des Sozialkapitals stammt von Putnam (2000). Er versteht unter Sozialkapital ein Bündel von Merkmalen, das geeignet ist, den Zustand von Gesellschaften zu beschreiben. Dazu zählen das Vertrauen in Personen und Institutionen sowie in die Gültigkeit von Normen, die das zwischenmenschliche Zusammenleben regeln, also in Reziprozitätsnormen. Darüber hinaus ist auch das Ausmaß bürgerlichen ehrenamtlichen Engagements Bestandteil des Sozialkapitals einer Gesellschaft.

Der heuristische Charakter dieser Definition wurde problematisiert (Steffen 2009, S. 52f.). Durch eine Unterscheidung zwischen unterschiedlichen Ebenen kann dem Einwand begegnet werden. So kann man zwischen dem Sozialkapital einer Gesellschaft und dem Sozialkapital eines Individuums unterscheiden. Zum Sozialkapital einer Gesellschaft gehört das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Institutionen und in die Gültigkeit gesellschaftlicher Normen, zum Sozialkapital eines Individuums gehören soziale Kontakte und die Einbindung in Netzwerke (Hermann 2009; Preisendörfer 1995).

In einer empirischen Studie mit Daten über die Staaten der USA kann Putnam (2000) eine enge Beziehung zwischen der Ausstattung an Sozialkapital und der Kriminalitätsrate belegen. Salmi und Kivivuori (2006) bestätigen in einer Untersuchung,

dass das Sozialkapital einen Effekt auf Jugendkriminalität hat. Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Kriminalitätsfurcht liefern die Studien von Mosconi und Padovan (2004), Dölling und Hermann (2006) sowie Hermann (2009). Mosconi und Padovan (2004) haben 604 Einwohnerinnen und Einwohner aus drei Stadtteilen Paduas befragt. Diese unterscheiden sich deutlich im Grad des Vertrauens in Institutionen und in der Kriminalitätsfurcht. Je größer der Mangel an Vertrauen in (kommunale) Institutionen in einem Stadtteil ist, desto höher ist das Furchtniveau. Dölling und Hermann haben mit den Daten des European Social Survey die Hypothese geprüft, dass Sozialkapital und Kriminalitätsfurcht in einer Beziehung stehen (Dölling/Hermann 2006; Hermann 2006). Der European Social Survey besteht aus Bevölkerungsbefragungen in zahlreichen Ländern Europas. In jedem Land wurden zufällig ausgewählte Personen, die mindestens 14 Jahre alt waren, befragt, insgesamt mehr als 42.000 (www.europeansocialsurvey.org/archive). Für die Analyse wurden zur Messung des Sozialkapitals einer Gesellschaft nur Fragen zum Vertrauen in Institutionen berücksichtigt. Die Kriminalitätsfurcht wurde durch die Frage nach dem Grad des Unsicherheitsgefühls erfasst, wenn jemand nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in der eigenen Wohngegend unterwegs ist. Die Analyse erfolgt nicht auf der Individualebene, sondern auf der gesellschaftlichen Ebene. Dazu wurden die arithmetischen Mittelwerte der Antworten der Befragten für jedes Land bestimmt; die aggregierten Daten sind dann die Grundlage für die Analysen. Die Korrelation (Pearson) zwischen dem Vertrauen in die Polizei und dem Furchtniveau beträgt -0,63. In Bezug auf das Vertrauen zum Rechtssystem liegt der Korrelationskoeffizient bei -0,70. Je größer das Vertrauen in diese Institutionen ist, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht. Beide Effektschätzungen sind signifikant.

Oberwittler hat in einer komplexen Untersuchung Querschnittsdaten zu 61 regionalen Einheiten in deutschen Kommunen, wobei diese Einheiten in der Regel aus mehreren Stadtteilen bestanden, mittels einer Befragung von Schülerinnen und Schülern, einer Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Volkszählungs- und Verwaltungsdaten der Stadtteile erhoben. Ein Ergebnis war, dass die Wahrscheinlichkeit schwerer Straftaten durch das Sozialkapital in den Stadtteilen verringert wird (Oberwittler 2003 und 2004).

Alle Untersuchungen fanden somit eine Beziehung zwischen dem Grad des Vertrauens in Institutionen und der Kriminalitätsbelastung sowie Kriminalitätsfurcht: Je größer der Mangel an Vertrauen in Institutionen in einem Stadtteil ist, desto höher ist das das Niveau von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht. Das Sozialkapital ist ein Schutzfaktor, der Sicherheit auch in problembehafteten Regionen vermittelt. Eine Anhebung des Sozialkapitals durch vertrauensbildende Maßnahmen trägt somit zum Abbau der Kriminalitätsbelastung und Kriminalitätsfurcht bei (Steffen 2009). Die Studie von Lüdemann und anderen, eine Bevölkerungsbefragung in Hamburg mit über 3.600 Befragten, hingegen hat zu ambivalenten Ergebnissen geführt (Lüdemann 2005; Lüdemann/Peter 2007). Einerseits reduziert das Vertrauen zu Nachbarn das Viktimisierungsrisiko, andererseits haben die Häufigkeit von Nachbarschaftskontakten und das generelle Sozialkapital den gegenteiligen Effekt. Möglicherweise ist dieser erklärungsbedürftige Befund durch die simultane Berücksichtigung dieser drei Merkmale in einem multivariaten Modell zu erklären. Interpretiert man diese drei Merkmale als Indikatoren einer einzigen latenten Variable, führt die gleichzeitige Berücksichtigung als einzelne unabhängige Variablen in einem Modell zu schwer interpretierbaren Ergebnissen.

Mittels der Daten einer Bevölkerungsbefragung in Mannheim aus dem Jahr 2012 konnte der Einfluss von **Incivilities und Sozialkapital** auf die Kriminalitätsfurcht bestimmt werden (Hermann 2013a). Dabei wurden zwei Arten von Incivilities unterschieden. Einerseits Incivilities, die sich auf den zwischenmenschlichen Bereich beziehen, beispielsweise negative stereotype Ansichten über Migranten oder Jugendliche, andererseits Incivilities, die sich auf den Straßenverkehr beziehen, beispielsweise rücksichtslose Autofahrer. Nach der Analyse mit diesen Daten wirkt sich das Sozialkapital nicht direkt auf die Kriminalitätsfurcht aus, sondern auf eine Mediatorvariable, die sozialen Incivilities. Je größer das Sozialkapital einer Person ist, desto eher werden soziale Incivilities nicht negativ bewertet. Personen mit hohem Sozialkapital beurteilen somit dieselbe Situation anders als Personen mit niedrigem Sozialkapital. Je ausgeprägter Incivilities im sozialen Bereich sind, desto größer ist die Kriminalitätsfurcht. Dieses Ergebnis spricht für eine Kausalkette vom Sozialkapital über soziale Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht. Incivilities im Straßenverkehr wir-

ken sich unabhängig vom Sozialkapital auf die Kriminalitätsfurcht aus. Das Sozialkapital ist somit ein protektiver Faktor, der den Einfluss von sozialen Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht abschwächt.

Die **Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention als Gesamtpaket** beschränken sich auf regionale Analysen. Eine Studie befasst sich mit dem Vergleich zwischen Regionen in Baden-Württemberg. Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis haben intensiv Kommunale Kriminalprävention betrieben und Präventionsangebote an den Bedingungen für Kriminalitätsfurcht ausgerichtet. Diese Region wird mit dem gesamten Bundesland verglichen (Hermann & Bubenitschek 2016). Diese Gegenüberstellung ist durch die Überschneidung nicht trennscharf, aber die Methode führt keinesfalls zu einer Überschätzung der Effekte von Kommunalen Kriminalprävention, wenn sie nach dem in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis praktizierten Präventionskonzept umgesetzt wird. Bei diesem Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede in der Entwicklung der polizeilich registrierten Gewalt- und Straßenkriminalität. Während die Häufigkeitsziffer für Gewaltkriminalität in Baden-Württemberg zwischen 1998 und 2013 gestiegen ist, ist sie für den Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg gefallen. Die Häufigkeitsziffer für Straßenkriminalität ist in beiden Regionen gefallen, aber im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg deutlich stärker als in Baden-Württemberg. Der Unterschied lässt sich quantitativ abschätzen. Wenn die Kriminalitätsbelastung in beiden Regionen im Jahr 1998 identisch gewesen wäre, wären in Heidelberg im Durchschnitt pro Jahr 20 Gewaltdelikte und 317 Delikte der Straßenkriminalität mehr verübt worden, falls die Entwicklungen parallel verlaufen wären. Für den Rhein-Neckar-Kreis liegen die entsprechenden Zahlen bei 118 und 788. Zudem verlief die Entwicklung der Kriminalitätsfurcht in Heidelberg und im Rhein-Neckar vergleichsweise positiv. In Heidelberg ist der prozentuale Anteil an Personen, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden, von 30 Prozent im Jahr 1998 auf 12 Prozent im Jahr 2009 gesunken. Mit anderen Indikatoren der Kriminalitätsfurcht kann dieser Trend bestätigt werden. Analysen mit anderen Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises bestätigen dieses Ergebnis.

Wachter (2020) hat für 10 Städte in Baden-Württemberg, die Kommunale Kriminalprävention betreiben, die Praxis der Kommunalen Kriminalprävention mit der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität in Verbindung gebracht. Der Untersuchungszeitraum war von 1996 bis 2015. Für die Studie wurden solche Städte ausgewählt, die mindestens zwei Bevölkerungsbefragungen zur subjektiven und objektiven Sicherheitslage durchgeführt haben. Dieses Kriterium war erforderlich, weil auch die regionale Praxis der Kommunalen Kriminalprävention mit der Entwicklung der Kriminalitätsfurcht in Verbindung gebracht wurde. Durch diese positive Auswahl der Kommunen werden Effekte der Kommunalen Kriminalprävention tendenziell unterschätzt. Die Ergebnisse zeigen, dass etwa in jeder zweiten der berücksichtigten Städte die Anzahl der Präventionsprojekte zu einer signifikanten Reduzierung der Kriminalitätsbelastung geführt hat, sowohl in Bezug auf die Gewaltkriminalität und Straßenkriminalität als auch für die Gesamtkriminalität. Je größer die Anzahl der Präventionsprojekte war, desto günstiger war die Kriminalitätsentwicklung. Dabei waren insbesondere solche Städte erfolgreich, die im Vergleich zur Einwohnerzahl relativ viele Maßnahmen der Kommunalen Kriminalprävention praktizierten – das sind insbesondere kleinere Gemeinden – und aus den Ergebnissen von Sicherheitsaudits Präventionsmaßnahmen abgeleitet haben (Hermann 2014).

Insgesamt gesehen scheint der Ansatz der Kommunalen Kriminalprävention ein erfolgversprechendes Modell zu sein, vorausgesetzt die implementierten Maßnahmen sind rational begründet und die eingesetzten Präventionsprojekte wurden positiv evaluiert.

1.5 Untersuchungsdesign: Grundgesamtheit, Stichprobe und Repräsentativität

Konzeption, Durchführung und Rücklauf

Die Heilbronner Sicherheitsbefragung wurde vom 20. Juni bis 15. Juli 2022 durchgeführt. Die Grundgesamtheit umfasste die im Einwohnermelderegister erfassten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Daraus wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Insgesamt wurden 24.919 Anschreiben versendet, denn Personen aus Pflegeheimen und Haftanstalten sowie Personen mit Sperrvermerk wurden nicht berücksichtigt. 361 Schreiben waren nicht

zustellbar. Die 24.559 verbleibenden Personen erhielten eine Einladung für die Teilnahme an der Online-Befragung und die Zugangsinformationen. 19 Personen haben auf der Startseite und 640 während der Befragung abgebrochen. 153 Personen haben die Datenschutzerklärung abgelehnt. Im Rahmen der Datenbereinigung wurden sieben Fälle aus dem Datensatz entfernt, da diese ein Straightliner-Antwortverhalten aufwiesen; die Antwortzeit war unter 6 Minuten und zudem wurden kaum bzw. keine Fragen beantwortet. An der Befragung haben 2.878 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 11,5 Prozent; dies ist für eine Online-Befragung ein normaler Wert. Die Durchführung der Onlinebefragung lag in der Verantwortung von aproxima, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH.

Internet-basierte Befragungen haben den Vorteil vergleichsweise kurzer Feldzeiten. Die Antworten werden unmittelbar gespeichert, sodass keine separate Datenerfassung erforderlich ist. Zudem sind die Erhebungskosten geringer. Befragungen über das Internet haben allerdings ein größeres Repräsentativitätsproblem als andere Erhebungsmethoden. Aufgrund ungleicher Verteilungen von Internetzugängen und von Kompetenzunterschieden ist die Herstellung repräsentativer Stichproben bei Internetbefragungen ein größeres Problem als bei anderen Erhebungen (Bandilla 2015). Bei einem Vergleich einer parallel durchgeführten schriftlichen und Web-basierten Befragung zeigte sich deutliche Unterschiede in der Altersverteilung, dem Bildungsstand und dem Berufsstand (Ott, Swiaczny & Höhn 2002). Allerdings zeigt ein Vergleich einer Online-Befragung mit einer schriftlichen Befragung in Mannheim, dass die Unterschiede in Antworten zur Kriminalitätsfurcht sehr gering sind, sodass Online-Sicherheitsbefragungen zuverlässige Ergebnisse liefern (Hermann 2021).

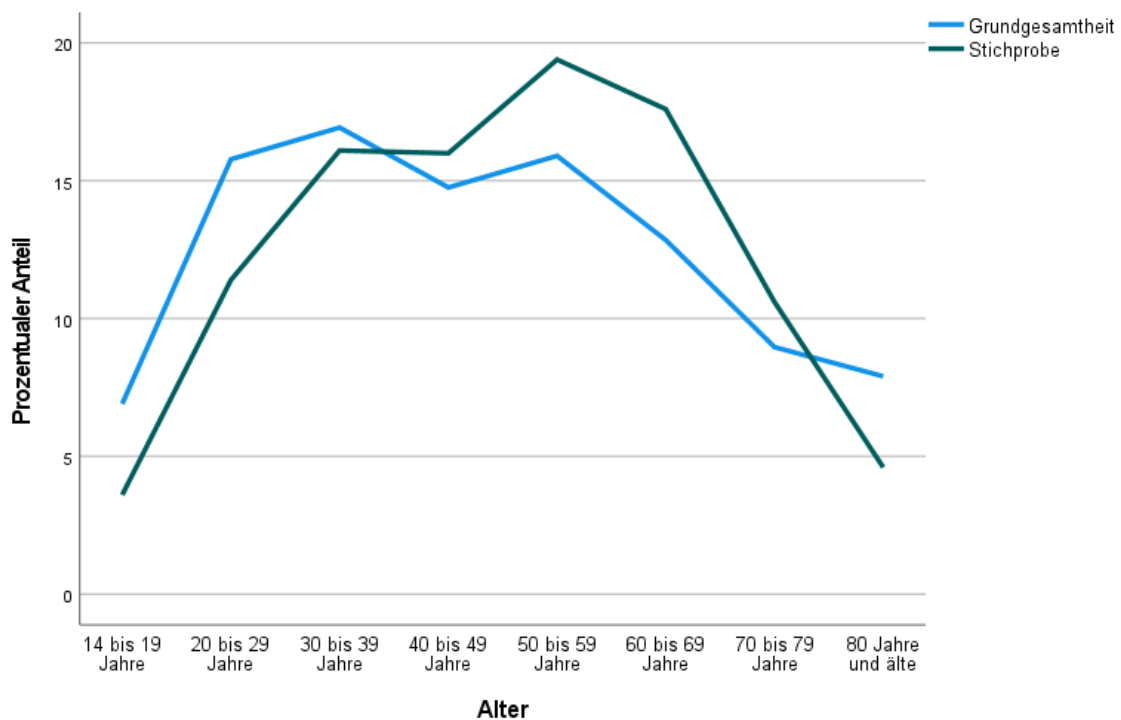
Repräsentativität

Nach den Angaben des Einwohnermeldeamts waren Ende 2021 etwa die Hälfte der mindestens 14 Jahre alten Einwohner Heilbronns weiblich (50,2 %) beziehungsweise männlich (49,8%). In der Befragung haben sich 0,2 Prozent der Geschlechterkategorie „divers“ zugeordnet. Die Einwohnermeldestatistik berücksichtigt diese Kategorie jedoch nicht. Für die Überprüfung der Geschlechterrepräsentativität wurden diese Fälle ausgeschlossen. Nach dieser Korrektur sind in der realisierten On-

line-Stichprobe waren 51,1 Prozent weiblich und 48,9 Prozent männlich. Die Unterschiede in der Geschlechterverteilung zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit sind nicht signifikant ($p > 0,05$).

In der Altersverteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit gibt es geringe Unterschiede. In **Schaubild 2** ist die Altersverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe gegenübergestellt. Demnach sind Befragte unter 40 Jahren sowie Befragte, die mindestens 80 Jahre alt sind, in der Stichprobe etwas unter- und Befragte zwischen 50 und 79 Jahren überrepräsentiert. Die Unterschiede sind signifikant, so dass die realisierte Stichprobe hinsichtlich des Alters geringfügig von der Repräsentativität abweicht.

Schaubild 2: Altersverteilung (Prozentwerte) in Grundgesamtheit und Stichproben



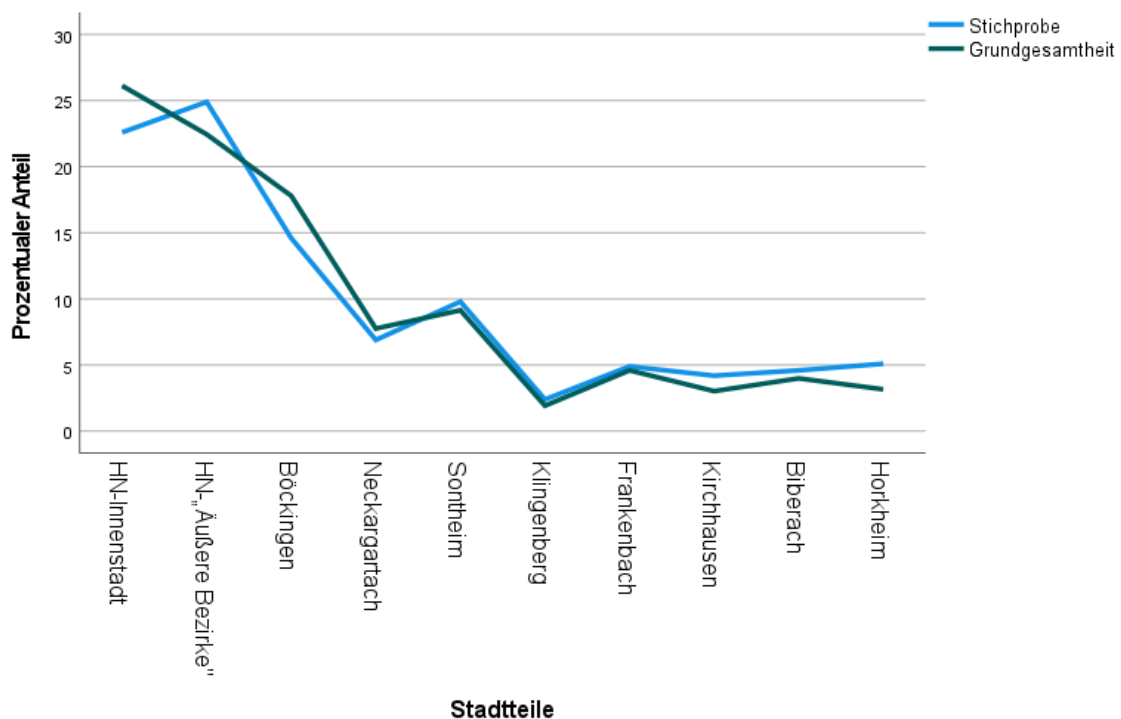
Die Verteilung des Migrationsstatus kann nicht auf Repräsentativität geprüft werden, denn im Einwohnermeldeamt wird die formale Staatsangehörigkeit registriert, während in der Sicherheitsbefragung der sozial relevante Migrationshintergrund erfasst wurde. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurden. In der Stichprobe trifft dies auf 29,4 Prozent der Befragten zu. In der Grundgesamtheit haben 28,5 Prozent der

Befragten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch wenn die Zahlen nicht direkt vergleichbar sind, zeigen sie doch, dass Personen mit Migrationshintergrund in ausreichender Fallzahl erfasst wurden, sodass zuverlässige statistische Analysen möglich sind.

Die Verteilung der Einwohner Heilbronn ab 14 Jahren auf die Stadtteile für die Grundgesamtheit und die Stichprobe ist in **Schaubild 3** dargestellt. Demnach sind die Innenstadt und Böckingen geringfügig unterrepräsentiert, während die äußeren Bezirke Heilbronn sowie Horkheim überrepräsentiert sind. Die Abweichungen sind signifikant, aber geringfügig.

Insgesamt gesehen ist die Stichprobe hinsichtlich aller berücksichtigten Merkmale weitgehend repräsentativ.

Schaubild 3: Prozentuale Anteile der Einwohner Heilbronn in den Stadtteilen – ein Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe



1.6 Die Messung von Kriminalitätsfurcht

Hirtenlehner (2006) unterscheidet zwischen universeller Angst und spezifischer Furcht. Zu dem letztgenannten Punkt gehört die Kriminalitätsfurcht. Die **universelle Angst** wurde durch die Frage erfasst: „Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?“. Die Antwortvorgaben waren „sehr sicher“, „ziemlich sicher“, „ziemlich unsicher“ und „sehr unsicher“. Zur weiteren Differenzierung der spezifischen Kriminalitätsfurcht können in Anlehnung an ein sozialpsychologisches Einstellungskonzept drei Dimensionen unterschieden werden: die affektive (emotionale), kognitive (verstandesbezogene) und konative (verhaltensbezogene) Komponente (Schwind 2016, § 20 Rn. 18, S. 444).

Die **affektive Kriminalitätsfurcht** wird durch die Fragen gemessen: „Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?“, „Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“ und „Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“

Die Kriminalitätsfurcht ist eine komplexe und zentrale Variable, sodass Analysen zur Messqualität angebracht sind. Die Qualität von Messungen kann mittels Faktoren- und Reliabilitätsanalysen festgestellt werden. Kriterien für die Validität sind die Eindimensionalität einer Skala, betragsmäßig hohe Faktorladungen und eine hohe erklärte Varianz. Die Reliabilität kann durch Cronbachs Alpha bestimmt werden. Die drei Indikatoren der affektiven Kriminalitätsfurcht laden auf einen Faktor, die Ladungswerte liegen alle über 0,86, die erklärte Varianz beträgt 76 Prozent und Cronbachs Alpha ist 0,83.

Die Messung der **kognitiven Kriminalitätsfurcht** erfolgt durch Fragen nach der subjektiven Risikoeinschätzung für zukünftige Opferwerdungen (Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden: Von irgendjemand angepöbelt zu werden, von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden, von einem Einbruch betroffen zu werden, überfallen und beraubt zu werden, bestohlen zu werden, vergewaltigt oder sexuell angegriffen zu werden und sexuell belästigt zu

werden?). Die Skalenwerte sind 1 - „Gar nicht wahrscheinlich“ bis 4 - „Sehr wahrscheinlich“. Eine Faktorenanalyse legt die Differenzierung in Faktoren nahe, in die Risikoeinschätzung für eine Viktimisierung durch Sexualdelikte beziehungsweise für sonstige Deliktsformen. Durch diese Aufteilung der Items erhält man jeweils eindimensionale Lösungen. Der kleinste Faktorwert für die kognitive Kriminalitätsfurcht Sexualdelinquenz ist 0,97, die erklärte Varianz beträgt 95 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,95. Für sonstige Deliktsarten sind die Faktorladungen über 0,69, die erklärte Varianz beträgt 65 Prozent und Alpha ist 0,86.

Die **konative Kriminalitätsfurcht** wird durch Fragen nach Abwehr- und Vermeidemaßnahmen, durch die eine Opferwerdung verhindert werden soll, gemessen („Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtteil unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer“ und „Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?“ 1-ja, 2-nein). Die Ladungen sind größer als 0,84, die erklärte Varianz ist 71 Prozent und Cronbachs Alpha beträgt 0,60.

Für komplexere Analysen wurden alle Indikatoren der Kriminalitätsfurcht und der universellen Angst zu einem **Index** zusammengefasst, wobei die Items der genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht jeweils gleichgewichtet berücksichtigt wurden. Dadurch erhält man fünf Variablen zu den oben genannten fünf Dimensionen der Kriminalitätsfurcht; diese wurden anschließend standardisiert. Eine Faktorenanalyse mit diesen Konstrukten ergibt eine eindimensionale Lösung, die kleinste Faktorladung ist 0,74, die erklärte Varianz beträgt 63 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,85. Die Ergebnisse sprechen für eine valide und reliable Messung der Kriminalitätsfurcht.

1.7 Die Messung von Incivilities

Als strukturelle Entstehungszusammenhänge für Kriminalitätsfurcht werden in der Kriminologie bedrohlich wahrgenommene Örtlichkeiten und soziale Desorganisation, also Incivilities, diskutiert (Heinz 1997, S. 65f.; Skogan 1992, S. 3; Dölling & Hermann 2006). Diese wurden früher als Verfallserscheinungen der materiellen

Umwelt oder der sozialen Ordnung gesehen – als „unerwünschte“ und verunsichernde Zustände, die baulicher oder sozialer Art sein können. Zu den baulichen Incivilities gehören beispielsweise zerfallene und verlassene Gebäude und verwahrloste Grundstücke. Solche Räume erwecken den Eindruck fehlender sozialer Kontrolle. Soziale Incivilities beziehen sich auf andere Menschen und deren Verhalten, z.B. „herumhängende“ Jugendliche sowie öffentlicher Alkohol- und Drogenkonsum. Es sind „nicht unbedingt gewalttätige oder kriminelle Personen (...), sondern solche mit schlechtem Ruf, lärmender Aufdringlich- oder Unberechenbarkeit: Bettler, Betrunkene, Süchtige, randalierende Jugendliche, Prostituierte, Herumhängende und psychisch Kranke“ (Wilson & Kelling 1996: 129). Das Unsicherheitsgefühl entsteht dadurch, dass das Verhalten dieser Personen als unberechenbar, als belästigend und bedrohlich wahrgenommen wird (Wilson & Kelling 1996; Hermann & Laue 2003; Hohage 2004).

Incivilities spiegeln nur bedingt die Realität wieder (Häfele & Lüdemann 2006). Neuere Studien zeigen, dass Incivilities in Bezug auf Migranten in erster Linie Stereotype und Vorurteile über Personengruppen erfassen (Hermann 2012). Fragt man beispielsweise Personen, die in Migranten ein Problem sehen, worin dieses Problem bestehe, erhält man lediglich unbestimmte Antworten. Zudem werden die Fragen nach persönlichen oder vermittelnden schlechten Erfahrungen mit Migranten in der Regel verneint. Dies verdeutlicht, dass diese Frage Vorurteile erfasst.

„Incivilities“ wurden durch die Frage nach Problembereichen erfasst: „In einem Stadtteil oder einem Wohngebiet können verschiedene Probleme auftauchen. Wie ist das in Ihrem Stadtteil? Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in Ihrem Stadtteil heute als Problem ansehen“. Die aufgeführten Punkte wie beispielsweise „Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche“, „Undiszipliniert fahrende Autofahrer“, „Ausländerfeindlichkeit“ und „Rechtsradikalismus“ können durch eine Ratingskala (1-kein Problem, ... , 4-großes Problem) bewertet werden.

Die Erfassung von Incivilities ist ein wichtiges Instrument für die Ableitung von Präventionsmaßnahmen, insbesondere das Item zu Migranten. Personen, die in vielen

Migranten ein Problem sehen, haben in der Regel eine überdurchschnittlich hohe Kriminalitätsfurcht. Die Mischung aus Vorurteilen gegenüber Migranten und Furcht ist eine Projektionsfläche zur Förderung rechtsradikaler Ansichten. Eine Kommune, die solche Phänomene unterbinden will, ist gut beraten, Incivilities in Bezug auf Migranten zu erfassen und gezielt abzubauen. In der Frage nach Incivilities werden Vorurteile angesprochen und dabei eine Sprache gewählt, die Personen mit Vorurteilen auch sprechen. Für eine valide Messung ist es notwendig, dass den meisten Befragten das Ziel der Befragung, Vorurteile zu erfassen, nicht bekannt wird. Ein solches Vorgehen könnte zu Irritationen unter den Befragten führen. Eine ähnliche Problematik findet man beispielsweise in der Antisemitismus-Forschung. Hier werden Fragen mit diskriminierendem Charakter gestellt, beispielsweise „Was der Staat Israel heute mit Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts Anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben“.

1.8 Die Messung von Sozialkapital

Robert Putnam (2000) versteht unter Sozialkapital ein Bündel von Merkmalen, das geeignet ist, den Zustand von Gesellschaften zu beschreiben. Dazu zählen Vertrauen in Personen und Institutionen sowie in die Gültigkeit von Normen, die das zwischenmenschliche Zusammenleben regeln, also in Reziprozitätsnormen. Darüber hinaus ist auch das Ausmaß bürgerschaftlichen Engagements Bestandteil des Sozialkapitals einer Gesellschaft. Das Sozialkapital gilt als Fundament einer Gesellschaft, als der „Kitt“, der eine Gesellschaft zusammenhält (Putnam 2000; Nunner-Winkler 1997). Im Fragebogen wird das institutionelle und personale Vertrauen sowie ehrenamtliches Engagement und die Bereitschaft dazu erfasst. Dazu wurden die entsprechenden Fragen aus dem European Social Survey übernommen: „Das Vertrauen in Institutionen und Personen beschreibt den Zusammenhalt in einer Gesellschaft und steht damit in einem Zusammenhang mit der Sicherheitslage. Bitte sagen Sie uns für jede der genannten Institutionen oder Personengruppen, wie sehr Sie jeder einzelnen davon persönlich vertrauen.“ 1-„vertraue überhaupt nicht“, ..., 7-„vertraue voll und ganz“. Die berücksichtigten Organisationen und Personengrup-

pen sind: Polizei in Deutschland, Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte), Bundespolitik, Kommunalpolitik in Heilbronn, Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft, Polizei in Heilbronn und Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) in Heilbronn.

1.9 Die Messung von Werten

Werte sind als abstrakte zentrale Ziel- und Wunschvorstellungen handlungsleitende Lebensphilosophien definiert (Rokeach 1973). Zur Messung von Werten wurde die Skala „Individuelle reflexive Werte“ verwendet (Hermann 2014). Die Zuordnung der Wertebereiche zu Wertedimensionen erfolgt nach dem Wertekonzept von Shalom Schwartz (1992). Dieser hat Anfang der 1990er Jahre die Theorie eines umfassenden individuellen Wertesystems entwickelt, das sich insbesondere durch die Annahme, dass Werte nach Ähnlichkeiten geordnet werden können, von anderen Wertekonzepten unterscheidet.

Ordnet man Werte nach Ähnlichkeiten, erhält man automatisch eine symmetrische Anordnung – in einem zweidimensionalen Werteraum ist dies ein Kreis. Dabei liegen ähnliche Werte nebeneinander und gegensätzliche Werte nehmen gegenüberliegende Positionen ein. Der Anspruch von Schwartz ist, dass dieses Wertekonzept universell und in allen Kulturen Gültigkeit ist – dies wurde durch zahlreiche internationale Studien belegt (Schwartz 1992; Schwartz & Bilsky 1987). Auf der Grundlage zahlreicher, meist internationaler Befragungen unterscheidet Schwartz 10 Wertedimensionen:

Macht: Der Wert Macht steht für das Ziel, sozialen Status und Prestige sowie die Kontrolle oder Vorherrschaft über Personen und Ressourcen zu erlangen,

Leistung: Das Ziel des Wertes Leistung ist der sichtbare persönliche Erfolg und soziale Anerkennung innerhalb der Grenzen sozialer Standards,

Hedonismus: Der Wert Hedonismus steht für Vergnügen, Freude und sinnliche Befriedigung,

Stimulation: Das zentrale Ziel des Wertes Stimulation ist Spannung, ein aufregendes Leben, der Reiz des Neuen und die Herausforderungen im Leben,

Selbstbestimmung: Das Kernziel des Wertes Selbstbestimmung besteht in eigenständigem und unabhängigem Denken und Handeln,

Universalismus: Das Ziel des Wertes Universalismus besteht in Verständnis, Wertschätzung, Toleranz und Schutz für das Wohlergehen aller Menschen und der Natur,

Wohlfühlen: Beim Wert Wohlfühlen steht der Erhalt und die Verbesserung des

Wohlergehens von Menschen im Mittelpunkt, mit denen man in häufigen, regelmäßigen und persönlichen Kontakt hat,

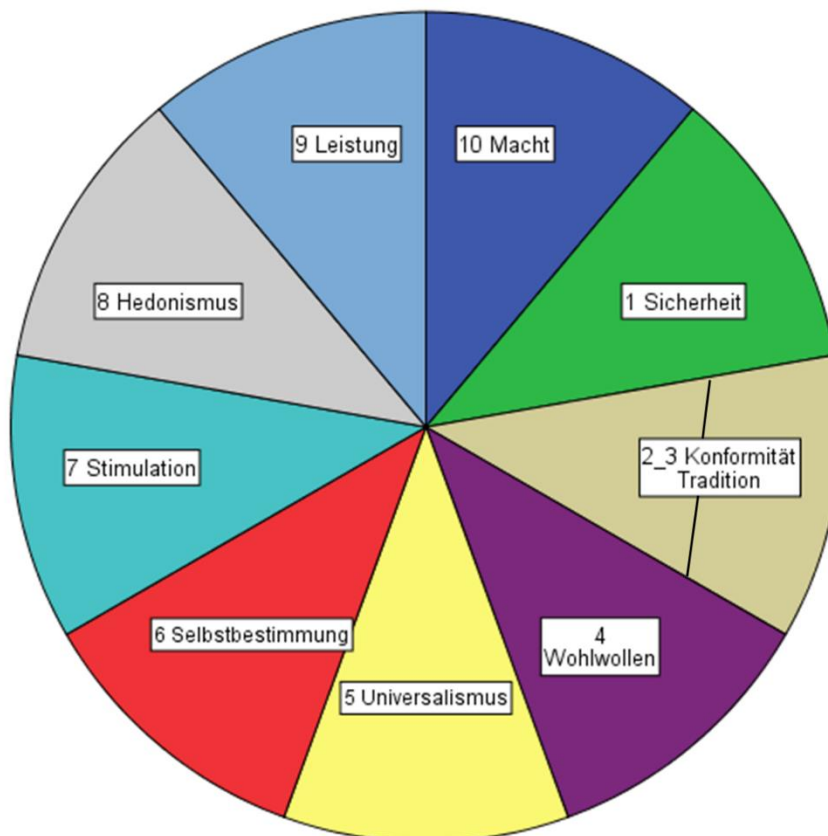
Tradition: Das Ziel des Wertes Tradition besteht in Respekt, Verpflichtung und Akzeptanz bezüglich der Bräuche und Ideen, welche die eigene Kultur oder Religion vorgibt,

Konformität: Der Wert Konformität zielt auf das Zurückhalten von Handlungen, Neigungen und Antrieben, an denen andere Personen Anstoß nehmen und die soziale Erwartungen oder Normen verletzen könnten,

Sicherheit: Im Zentrum des Wertes Sicherheit stehen der Schutz, die Harmonie und die Stabilität der Gesellschaft sowie persönlicher Beziehungen und des eigenen Selbst.

In **Schaubild 4** ist der Wertekreis von Schwartz dargestellt. Sein Anspruch ist, dass dieses Wertekonzept universell ist und somit in allen Kulturen Gültigkeit hat – dies wurde durch zahlreiche internationale Studien belegt (Schwartz 1992; Schwartz & Bilsky 1987).

Schaubild 4: Das Wertemodell nach Schwartz



Die Messung von Werten erfolgt durch die Frage nach der Wichtigkeit von Lebenszielen erhoben. Die Zuordnung der Items zu den Wertedimensionen basiert auf den Analysen von Bilsky und Hermann (2016), Borg und Hermann (2020) sowie Hermann (2022).

Macht

- Macht und Einfluss haben
- Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen

Leistung

- Schnell Erfolg haben
- Cleverer und gerissener zu sein als andere

Hedonismus

- Die guten Dinge des Lebens genießen
- Ein Leben mit viel Vergnügen führen

Stimulation

- Ein aufregendes Leben führen

Selbstbestimmung

- Eigenverantwortlich leben und handeln

Universalismus

- Sozial benachteiligten Gruppen helfen
- Sich umweltbewusst verhalten
- So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird

Wohlfühlen

- Ein gutes Familienleben führen
- Einen Partner haben, dem man vertrauen kann
- Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren

Tradition

- Religion und Glaube.
- Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten.

Konformität

- Das tun, was andere auch tun
- Am Althergebrachten festhalten

Sicherheit

- Nach Sicherheit streben

1.10 Die Messung von Normakzeptanz

Die Normakzeptanz ist ein sehr guter Prädiktor für delinquentes Handeln (Hermann 2003; Seddig 2014a und b; Bilsky, Borg & Hermann 2018). Zur Erfassung des Merkmals wurde in Anlehnung an die „Allgemeine Bevölkerungsbefragung Sozialwissenschaften“ (ALLBUS 1990) die Frage gestellt, wie schlimm die nachfolgend aufgeführten Handlungen sind (1-überhaupt nicht schlimm, ..., 7-sehr schlimm).

- In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, schwarzfahren,
- In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen,
- Mit mehr Alkohol als erlaubt Auto fahren,
- Jemandem die Handtasche entreißen,
- Kokain einnehmen,
- Haschisch einnehmen,
- Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein,
- Haltestellen des ÖPNV beschädigen,
- Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat,
- Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat,
- Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen
- Schmiergelder annehmen,
- Einen Schaden, den man an einem parkenden Auto verursacht hat, nicht melden
- Abfall oder Dreck auf die Straße werfen
- Frauen sexuell belästigen
- Menschen beschimpfen.

Die Operationalisierung eines Gesamtindex „Normakzeptanz“ erfolgt durch die Bildung des arithmetischen Mittels aller Items.

1.11 Die Messung von Opferwerdungen

Die Kriminalitätsbelastung wurde wie im Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 durch Fragen nach Opferwerdungen erfasst (Birkel, Church, Hummelsheim-Doss, Leitgöb-Guzy & Oberwittler 2019). Dabei wurde zwischen folgenden Delikten unterschieden:

- Diebstahl eines Personenwagens, Kombi oder Kleintransporters,
- Diebstahl eines Motorrads, Mopeds oder Mofas,

- Diebstahl eines Fahrrads,
- Diebstahl des Autoradios oder sonstiger Teile,
- Sonstiger Diebstahl,
- Beschädigung des Autos,
- Wohnungseinbruch, einschließlich Versuch,
- Sachbeschädigung,
- Raub,
- Beleidigung oder Bedrohung (Internet),
- Tätlicher Angriff,
- Sexueller Angriff,
- Sexuelle Belästigung oder Respektlosigkeit.

Zudem wurde noch erfasst, ob die Tat angezeigt wurde oder nicht.

2. Wo steht Heilbronn? Der Vergleich zwischen Städten

2.1 Kriminalitätsfurcht im Städtevergleich

In Heidelberg wurde im Jahr 2017 ein Sicherheitsaudit durchgeführt, ebenso 2018 in Karlsruhe sowie 2020 in Pforzheim und Mannheim und 2021 in Friedrichshafen. Dabei wurden zum Teil die gleichen Fragen verwendet wie im Heilbronner Sicherheitsaudit. Somit ist ein Vergleich möglich. Der Vergleich ist in **Tabelle 1** synoptisch gegenübergestellt.

Tabelle 1: Kriminalitätsfurcht im Städtevergleich

Kriminalitätsfurcht \ Stadt	Heilbronn 2022	Friedrichshafen 2021	Mannheim 2020	Pforzheim 2020	Karlsruhe 2018	Heidelberg 2017
Affektive Kriminalitätsfurcht						
Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden? ¹	19	15	15	26	15	17
Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden? ²	26	20	24	31	14	17
Kognitive Kriminalitätsfurcht: Perzipierte Viktimisierungswahrscheinlichkeiten³						
Belästigung durch Anpöbeln	33	32	38	34	26	26
Körperverletzung	9	8	11	17	6	6

Kriminalitätsfurcht \ Stadt	Heilbronn 2022	Friedrichshafen 2021	Mannheim 2020	Pforzheim 2020	Karlsruhe 2018	Heidelberg 2017
Wohnungseinbruch	24	12	18	33	25	23
Raub	14	10	14	23	12	11
Diebstahl	18	16	19	23	19	16
Sexueller Angriff	8	7	9	13	5	5
Sexuelle Belästigung	13	13	14	17	9	10

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Demnach scheint die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn etwas über dem Niveau von Friedrichshafen, Karlsruhe und Heidelberg zu liegen, aber deutlich unter dem Niveau von Pforzheim. Allerdings sind in der Sicherheitsbefragung Heilbronn die Werte für die Kriminalitätsfurcht zu hoch, denn die Umfrage wurde während der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges durchgeführt, und Ängste, die durch Corona oder Kriegereignisse bedingt sind, beeinträchtigen auch die Kriminalitätsfurcht. Die Angst vor einer Überforderung der Politik mit der Bewältigung der Corona-Krise sollen einen Aspekt erfassen (1-überhaupt keine Angst, ..., 7- sehr große Angst). 42 Prozent der Befragten antworten mit den Kategorien 6 und 7 – sie haben große Angst. Die Frage nach der Angst durch eine Überforderung der Politik mit der Bewältigung des Ukraine-Krieges betrifft den zweiten Aspekt; 53 Prozent antworten mit den Kategorien 6 und 7. Durch eine Verknüpfung beider Variablen können der Gruppe mit geringer Angst 40 Prozent der Befragten zugeordnet werden (jeweils Antwortkategorien 1 bis 5), ein mittleres Angstniveau haben 26 Prozent und 35 Prozent ein hohes Angstniveau in Bezug auf die Überforderung der Politik bei der Corona- und Ukraine-Krise (jeweils Antwortkategorien 6 bis 7). In **Tabelle 2** wird die Kriminalitätsfurcht aller Befragten mit der Kriminalitätsfurcht solcher Personen verglichen, die den drei aufgeführten Personengruppen angehören. Die Unterschiede sind erheblich. Folglich ist der Wert für die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn, bedingt durch die aktuelle gesellschaftliche Situation, zu hoch, weil Messungen der

Kriminalitätsfurcht nicht nur die Furcht vor Kriminalität abbilden, sondern auch andere Ängste. Ohne Corona-Krise und Ukraine Krieg würden sich nur etwa 11 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Heilbronns unsicher fühlen; die Messungen der Kriminalitätsfurcht würden deutlich niedriger ausfallen.

Tabelle 2: Die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht in Heilbronn von der Angst vor einem Politikversagen bei Corona und Ukraine-Krieg

Items der Kriminalitätsfurcht	Angstniveau	Angst vor einem Politikversagen bei Corona und Ukraine-Krieg			Alle Befragten
		Gering	Mittel	Hoch	
Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden? ¹		13	18	26	19
Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden? ²		19	27	34	26
Belästigung durch Anpöbeln		24	33	42	33
Körperverletzung		6	8	14	9
Wohnungseinbruch		16	24	32	24
Raub		8	11	21	14
Diebstahl		11	16	26	18
Vergewaltigung, sexueller Angriff		6	7	11	8
Sexuelle Belästigung		11	13	17	13
Unsicherheitsgefühl ⁴		11	16	20	15
<i>Fallzahl</i>		<i>1.120</i>	<i>720</i>	<i>985</i>	<i>2.867</i>

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

4: Prozentualer Anteil der Personen, die sich in ihrem Stadtteil oder Wohngebiet ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2.2 Lebensqualität im Städtevergleich

Die Ergebnisse zur Frage nach der Lebensqualität in Heilbronn und Vergleichsstädten sind in **Tabelle 3** beschrieben. Die Zahlen sind Durchschnittswerte der Antworten auf die Fragen nach der Lebensqualität im Stadtteil beziehungsweise in der Gesamtstadt.

Tabelle 3: Perzipierte Lebensqualität im Städtevergleich

Stadt	Heilbronn 2022	Friedrichshafen 2021	Mannheim 2020	Pforzheim 2020	Karlsruhe 2018	Heidelberg 2017
Lebensqualität (Durchschnittswerte)						
Stadtteile	2,4	2,1	2,4	2,6	1,9	2,0
Heilbronn insgesamt	3,2	2,6	2,9	3,8	2,3	2,1

Legende: Durchschnittsnote (1-sehr gut, ..., 6-ungenügend)

Die Lebensqualität in Heilbronn wird als gut bis befriedigend bewertet, etwas schlechter als in Friedrichshafen, Heidelberg und Karlsruhe. Dies könnte zum Teil an den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie liegen. Bemerkenswert ist die Diskrepanz in Heilbronn zwischen der durchschnittlichen Bewertung der Lebensqualität in den Stadtteilen und der Gesamtstadt. Dies lässt vermuten, dass die Stadt ein Imageproblem bei ihren Bürgerinnen und Bürgern hat.

2.3 Kriminalitätsbelastung im Städtevergleich

Die Kriminalitätsbelastung wurde durch Fragen nach Opferwerdungen erfasst. Somit erfassen diese Zahlen auch das Dunkelfeld, also die nicht polizeilich registrierten Straftaten. Ein weiterer Unterschied zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) ist die Basis der Prozentuierung. Hier beziehen sich die Prävalenzrate auf solche Personen, bei denen eine Viktimisierung überhaupt möglich ist. Bei der Bestimmung der Prävalenzrate für den Fahrraddiebstahl beispielsweise bezieht sich das Ergebnis nur auf Personen, in deren Haushalt ein Fahrrad vorhanden ist. Diese Differenzierung wird in der PKS nicht durchgeführt. Zudem ist die PKS eine Erledigungsstatistik; die zeitliche Zuordnung einer Tat erfolgt aufgrund des Datums des formalen Abschlusses, in der Regel die Weiterleitung an die Staatsanwaltschaft, während hier der Tatzeitpunkt relevant ist. Folglich sind die aufgeführten Prävalenzraten nur bedingt mit der PKS vergleichbar.

Die Prävalenzraten, also die prozentualen Anteile der Personen, die Opfer einer Straftat wurden, sind abhängig vom Delikt. Die nachfolgend aufgeführten Prävalenzraten beziehen sich auf die letzten 12 Monate. In Klammern ist der prozentuale Anteil der Opfer aufgeführt, die eine Tat angezeigt haben. Zudem sind in **Tabelle 4** aus Vergleichsgründen die entsprechenden Zahlen für andere Städte aufgeführt,

wobei lediglich solche Städte berücksichtigt wurden, in denen die Erhebung nach Ausbruch der Corona-Pandemie durchgeführt wurde, denn die Corona-Regeln haben zu einer Veränderung der Kriminalitätsstrukturen geführt.

Tabelle 4: Viktimisierungsraten – Referenzzeitraum 12 Monate

Delikt	Prävalenzrate (Anzeigerate) - Prozentzahlen -			
	HN	FN	PF	MA
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate einer Ihrer Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter gestohlen?	0,1 (50)	0,6	0,6	0,4
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate Ihr Motorrad, Moped oder Mofa gestohlen?	0,5 (89)	2,0	1,0	1,0
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Fahrrad gestohlen?	9,4 (38)	18,0	8,4	17,4
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde , oder ein Teil des Autos (wie etwa Seitenspiegel oder Reifen) gestohlen ?	2,8 (45)	2,9	4,5	4,7
Von Diebstählen abgesehen, ist irgendein Auto Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate absichtlich beschädigt oder zerstört worden ?	14,3 (28)	13,8	17,0	18,4
Von Diebstählen aus Garagen, Gartenschuppen und Kellern abgesehen, ist es während der letzten 12 Monate vorgekommen, dass jemand ohne Erlaubnis in Ihre Wohnräume eingedrungen ist und dort etwas gestohlen hat oder zu stehlen versucht hat ?	2,9 (39)	2,9	5,7	4,2
Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate einmal sichere Anzeichen dafür bemerkt, dass jemand erfolglos versuchte, in Ihre Wohnräume einzudringen ? Das heißt, haben Sie einmal bemerkt, dass ein Schloss oder eine Tür aufgebrochen, eine Scheibe eingeschlagen war, oder dass die Tür um das Schloss herum zerkratzt war?	4,2 (14)	3,8	6,7	6,2
Wurde Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate absichtlich irgendwann einmal Ihr Eigentum beschädigt oder zerstört ? Dies betrifft nicht die Beschädigungen an einem Ihrer Autos.	9,8 (16)	5,9	8,3	8,8
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate passiert, dass jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt Ihnen etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat (Raub)?	1,1 (23)	0,9	2,5	1,6
Außer Raub gibt es viele andere Arten von Diebstahl persönlichen Eigentums , wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es am Arbeitsplatz, in Schulen, in Gaststätten, auf der Straße oder an einem anderen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	5,2 (24)	5,8	8,3	8,4
Wurden Sie während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien durch Kommentare, Postings, Nachrichten oder E-Mails persönlich beleidigt oder bedroht.	6,7 (5)			6,5
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten , zum Beispiel zu Hause oder in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	9,9 (10)	8,2	12,8	11,1

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell angegriffen wurden. Das kann zu Hause oder anderswo vorgekommen sein, etwa in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	1,9 (4)	-	2,3	1,6
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell belästigt wurden?	7,4 (1)	2,8	1,8	10,5
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie einen Anruf von einem Telefonbetrüger erhalten haben (angeblicher Enkel, angeblicher Polizeibeamter oder ein Gewinnversprechen)?	39,8 (12)	-	-	26,0
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie Opfer eines Internetbetrugs wurden (Fake Shop)?	10,2 (30)	-	-	9,0

HN: Heilbronn

FN: Friedrichshafen

PF: Pforzheim

MA: Mannheim

Insbesondere beim Diebstahl von Fahrzeugen (PKW, Motorräder und Fahrräder), aber auch bei anderen Delikten liegt die Kriminalitätsbelastung in Heilbronn unter dem Niveau der Vergleichsstädte, lediglich hinsichtlich Sachbeschädigungen und Telefonbetrug ist die Prävalenzrate in Heilbronn größer. Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass sich die Einwohnerzahlen der Städte deutlich unterscheiden, sodass Heilbronn nicht nur bezüglich polizeilich registrierter Kriminalität, sondern auch bei Berücksichtigung des Dunkelfeldes eine **sehr sichere Stadt** ist.

Durch die Maßnahmen der Bekämpfung der Corona-Pandemie haben kontaktlose Formen der Kriminalität an Bedeutung gewonnen. Dazu gehört der Telefonbetrug, umgangssprachlich auch als Enkeltrick bezeichnet. Anrufer geben sich beispielsweise als Verwandte oder Polizeibeamte aus oder ködern Angerufene mit einem Gewinnversprechen, um materielle Vorteile zu erzielen. 40 Prozent der Befragten in Heilbronn wurden innerhalb der letzten 12 Monate Opfer eines solchen Delikts. Eine weitere Variante ist der Internetbetrug. In gefälschten oder imitierten Internetshops (sog. Fakeshops) werden Produkte angeboten, die vom Kunden zwar bezahlt, aber nie geliefert werden. Die 1-Jahres-Prävalenz für dieses Delikt liegt bei 10 Prozent. Die hohen Prävalenzraten lassen es sinnvoll erscheinen, die Bevölkerung besser vor diesen Delikten zu schützen.

3. Lokale Differenzierung und Furchträume

Die lokale Differenzierung erfolgt insbesondere auf der Basis der Stadtteile und Wohnbezirke. Diese sind unterschiedlich groß, entsprechend variiert auch der Stichprobenumfang. In **Tabelle 5** ist die Anzahl der Befragten in den einzelnen Stadtteilen/Wohnbezirken aufgeführt. Die Anzahl der Befragten aus dem Neckarbogen und dem Industriegebiet ist sehr klein; deshalb sind die getroffenen Aussagen über diese Wohnbezirke nur unter Vorbehalt verallgemeinerbar.

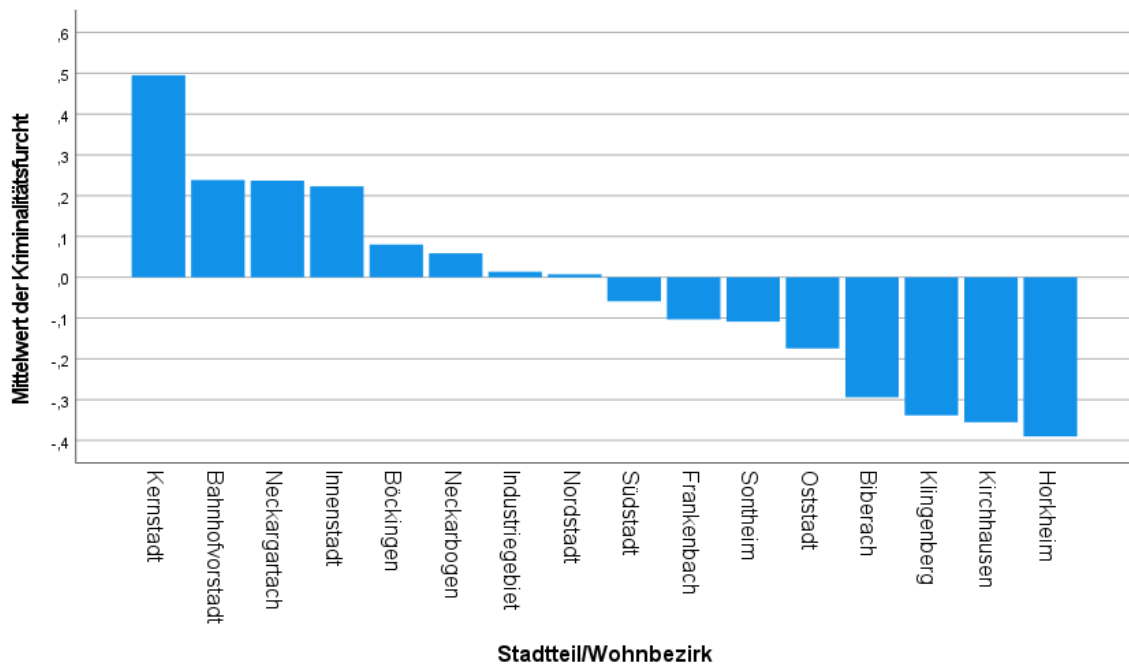
Tabelle 5: Anzahl der Befragten pro Stadtteil

Stadtteil/Wohnbezirk	Fallzahl
1 Kernstadt	151
2 Innenstadt	379
3 Bahnhofvorstadt	75
4 Neckarbogen	25
5 Nordstadt	123
6 Industriegebiet	15
7 Oststadt	274
8 Südstadt	282
9 Böckingen	408
10 Neckgartach	193
11 Sontheim	274
12 Klingenberg	67
13 Frankenbach	138
14 Kirchhausen	117
15 Biberach	128
16 Horkheim	142
Gesamt	2791
99 keine Angabe	76

3.1 Kriminalitätsfurcht

Die Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen und Wohnbezirken wird, wie bereits erwähnt, in der Umfrage durch mehrere Fragen erfasst, die zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst wurden. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In **Schaubild 5** sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtteil aufgeführt.

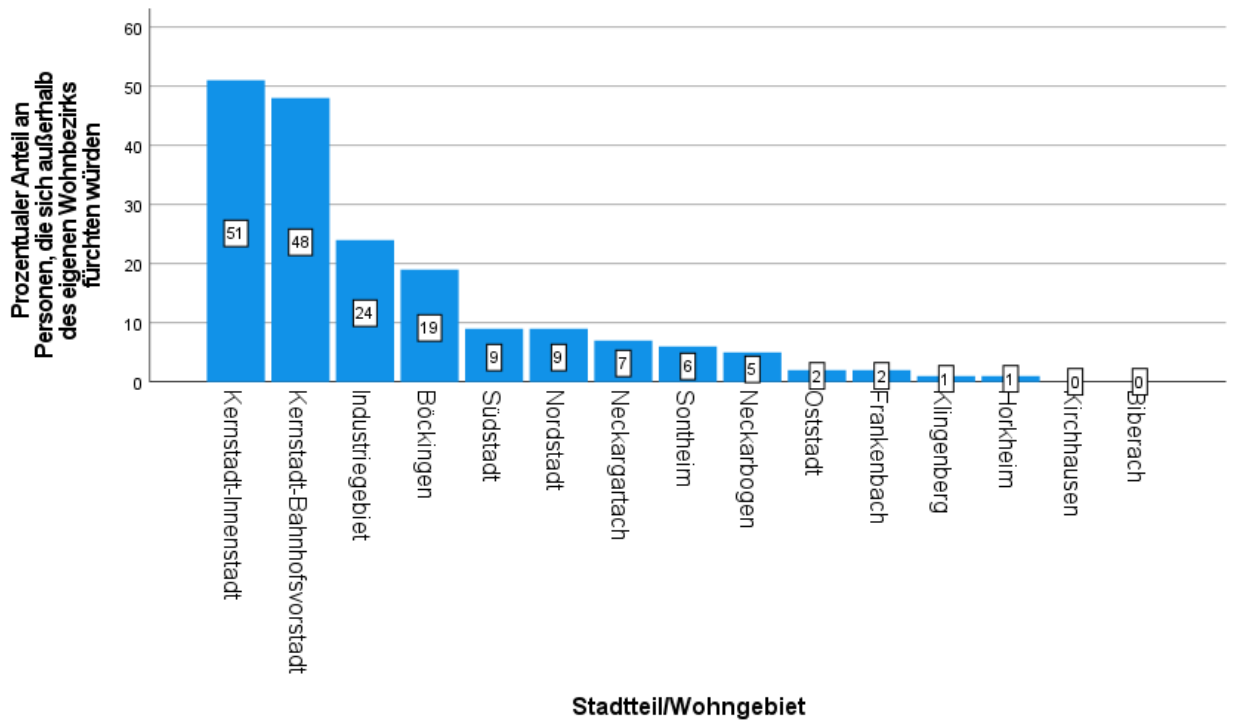
Schaubild 5: Regionale Verteilung der Kriminalitätsfurcht (Gesamtindex) in Heilbronn



Zwischen den Stadtteilen gibt es signifikante Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht. Nach den Ansichten der Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtteile ist die Kriminalitätsfurcht in Horkheim, Kirchhausen und Klingenberg am geringsten. Relativ hoch ist die Kriminalitätsfurcht in der Kernstadt, aber auch in der Bahnhofsvorstadt, in Neckargartach und in der Innenstadt.

Fragt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtteile nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Heilbronnerinnen und Heilbronner nach solchen Stadtteilen, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein ähnliches Bild wie in dem Schaubild oben. Das **Schaubild 6** enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtteil außerhalb des eigenen Stadtteils fürchten würden.

Schaubild 6: Ansichten der Bewohnerinnen und Bewohner Heilbronns über Stadtteile außerhalb ihres Wohngebiets, in denen sie sich fürchten würden



Lediglich ein Prozent der Befragten oder weniger geben an, dass sie sich in den Stadtteilen Biberach, Kirchhausen, Horkheim oder Klingenberg fürchten würden. Etwa jeder Zweite der Befragten nennt bei der Frage nach Gegenden, in denen sie sich fürchten würden, die Innenstadt und die Bahnhofsvorstadt. Die nachfolgende Position nimmt das Industriegebiet ein. Insgesamt gesehen ist somit die Konzentration kriminalpräventiver Maßnahmen auf die Kernstadt-Innenstadt, Bahnhofsvorstadt und ggf. Neckargartach sinnvoll.

Auf die Frage nach Plätzen und Straßen, die bei Nacht gemieden werden, geben 30 Prozent eine Antwort. An oberster Stelle stehen Örtlichkeiten in der Kern- und Innenstadt. Dazu wird in Kapitel 4 eine differenziertere Analyse vorgestellt. Mit deutlichem Abstand folgen an zweiter Stelle der Nennungen Fuß- und Fahrradwege am Neckar (N=66). Für fast genauso viele Personen sind dunkle oder unbeleuchtete Wege ein Grund, diese zu meiden (N=63). Alt-Böckingen oder den Sonnenbrunnen nennen 59 und den Wertwiesenpark 35 Personen. Von weniger als 20 Personen werden der Leinbachpark und der Jörg-Ratgeb-Platz in Sontheim erwähnt.

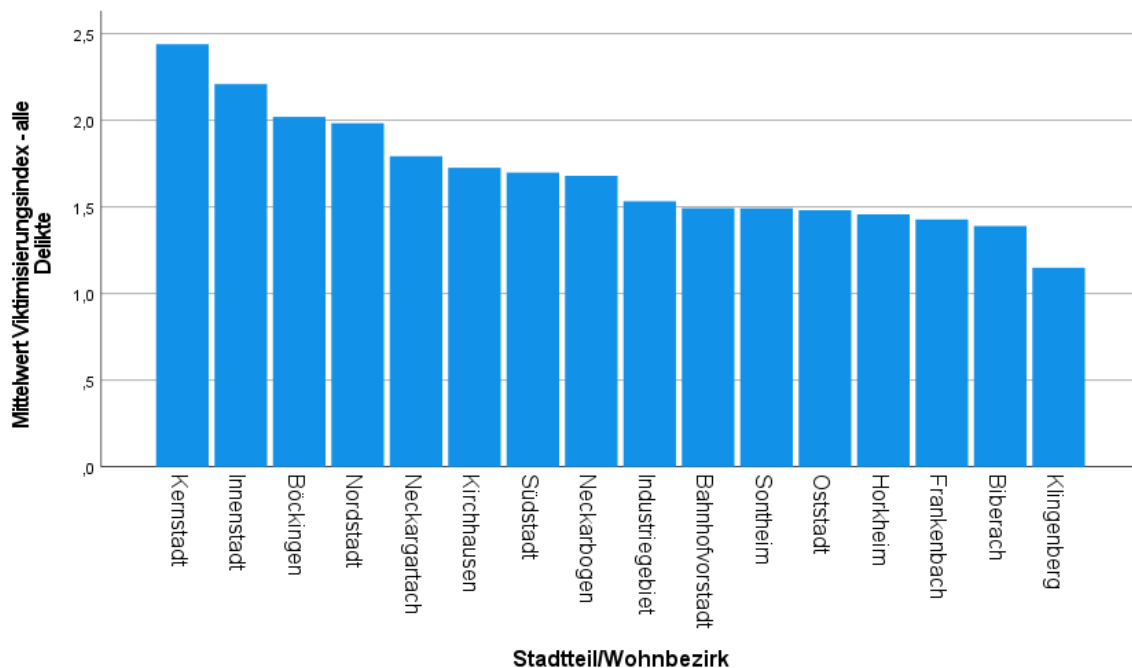
3.2 Kriminalitätsbelastung

Die Opferraten variieren zum Teil delikts- und ortsspezifisch, wobei die Unterschiede meist geringfügig sind. Es gibt signifikante Unterschiede zwischen den Stadtteilen/Wohnbezirken beim Fahrraddiebstahl, der Beschädigung von Autos, der Sachbeschädigung, der Körperverletzung und Bedrohung und beim (versuchten) Telefonbetrug. Die Stadtteile/Wohnbezirke mit den höchsten deliktspezifischen Prävalenzraten:

- Fahrraddiebstahl: Neckarbogen,
- Beschädigung von Autos: Böckingen und Industriegebiet,
- Sachbeschädigung: Industriegebiet und Kernstadt,
- Körperverletzung und Bedrohung: Kernstadt,
- (Versuchter)Telefonbetrug: Kirchhausen.

Bildet man den Durchschnitt aller Prävalenzraten und gewichtet diese nach der Deliktschwere, erhält man einen Index, der als Maß für die Schwere der gesamten Kriminalitätsbelastung angesehen werden kann. Die Höhe dieser Maßzahl unterscheidet sich signifikant zwischen den Stadtteilen. Diese Ergebnisse der Analyse sind in **Schaubild 7** dargestellt. Demnach ist die Kriminalitätsbelastung in der Kernstadt vergleichsweise hoch. Somit ist eine Konzentration kriminalpräventiver Maßnahmen auf diesen Wohnbezirk sinnvoll.

Schaubild 7: Viktimisierungen, differenziert nach Stadtteilen



3.3 Incivilities

Die subjektive Problembelastung ist in überregionale Incivilities und in Incivilities mit Regionalbezug differenzierbar. Zur Erfassung der Incivilities mit Regionalbezug wird nach Orten gefragt, an denen Personengruppen als störend wahrgenommen werden:

- Marktplatz,
- Umfeld K3 und Kirchhöfle,
- Vorplatz Hauptbahnhof,
- Kiliansplatz,
- Alter Friedhof,
- Harmonie (Flügelnußbaum),
- Friedensplatz,
- Jörg-Ratgeb-Platz (Sontheim),
- Industrieplatz (Salzstraße),
- Sonnenbrunnen (Böckingen),
- Bürgerhaus und Alter Friedhof (Böckingen),
- Leinbachpark, Linsenfamer Brunnen (Neckargartach).

Zudem wird nach Orten gefragt, an denen nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll ein Problem ist:

- Marktplatz
- Kiliansplatz
- Windgasse
- Deutschhof
- Mosergasse
- Kasernengasse
- Eichgasse

Die Relevanz überregionaler Incivilities und Incivilities mit Regionalbezug in Heilbronn ist in **Tabelle 6** dargestellt. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen. Bei der Analyse wurden 17 Fälle ausgeschlossen, die bei allen Items grundsätzlich die Extremwerte angekreuzt haben. Die Analyse basiert auf 2.650 Fällen.

Demnach dominiert aus Befragtensicht ein Problemkomplex, nämlich Ansammlungen von Personen, die als störend wahrgenommen werden, und zwar insbeson-

dere am Marktplatz, im Umfeld des K3 und im Kirchhöfle, dem Vorplatz des Hauptbahnhofs und am Kiliansplatz. Die wichtigsten ortsunabhängigen Incivilities beziehen sich auf den Straßenverkehr, Schmutz und Müll in Straßen und Grünanlagen, Respektlosigkeit sowie Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten. Im Vergleich dazu werden Fremdenfeindlichkeit, Rechtsradikalismus und Migranten nur von wenigen Befragten als Problem gesehen.

Tabelle 6: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche in Heilbronn

Incivilities	%*
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	60
Falsch oder hindernd parkende Autos	51
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	45
Respektlosigkeit	40
Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	36
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	31
Parallelgesellschaften	27
Lärm in der Nacht durch feiernde Personen	26
Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen	24
Intoleranz	24
Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen	23
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	22
Anonyme Nachbarschaft	21
Besprühte/beschmierte Hauswände	20
Gruppen alkoholisierter Personen	19
Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen	16
Betrunkene	16
Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	15
Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben	14
Drogenabhängige	14
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten	10
Ausländerfeindlichkeit	8
Rechtsradikalismus	7
Fremdenfeindliche Gewalt	4
Fremdenfeindliche Demonstrationen	3
Als störend wahrgenommene Personengruppen an folgenden Orten:	
Marktplatz	70
Umfeld K3 und Kirchhöfle	68
Vorplatz Hauptbahnhof	64
Kiliansplatz	62
Alter Friedhof	54
Harmonie (Flügelnussbaum)	48
Friedensplatz	44
Jörg-Ratgeb-Platz (Sontheim)	43
Industrieplatz (Salzstraße)	35
Sonnenbrunnen (Böckingen)	25
Bürgerhaus und Alter Friedhof (Böckingen)	25

Leinbachpark, Linsenfamer Brunnen (Neckargartach)	21
Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll an folgenden Orten:	
Marktplatz	40
Kiliansplatz	38
Windgasse	28
Deutschhof	25
Mosergasse	25
Kasernengasse	25
Eichgasse	24

*) Prozentuale Anteile an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen

In den **Tabellen 6a bis 6c** werden die Incivilities nach Stadtteilen/Wohnbezirken differenziert, allerdings beschränkt auf die Regionen mit einer überdurchschnittlichen Kriminalitätsfurcht: Kernstadt, Innenstadt, Bahnhofvorstadt, Neckarbogen, Nordstadt, Industriegebiet, Böckingen und Neckargartach. Die Analyse basiert auf 1.369 Fällen. In den Tabellen sind für jeden Stadtteil/Wohnbezirk nur drei Incivilities aufgeführt, solche mit der höchsten Relevanz, gemessen am prozentualen Anteil an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen.

Tabelle 6a: Subjektive Sichtweisen zu überregionalen Problembereichen aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile/Wohnbezirke

Stadtteil/Wohnbezirk	Dominante Incivilities	Prozent*	Fallzahl
Kernstadt	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	65	151
	Schmutz/Müll	60	
	Respektlosigkeit	56	
Innenstadt	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	65	379
	Falsch oder behindernd parkende Autos	56	
	Schmutz/Müll	51	
Bahnhofvorstadt	Schmutz/Müll	76	75
	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	67	
	Falsch oder behindernd parkende Autos	67	
Neckarbogen	Lärm in der Nacht durch feiernde Personen	80	25
	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	75	
	Schmutz/Müll	67	
Nordstadt	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	61	123
	Falsch oder behindernd parkende Autos	51	
	Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	41	
Industriegebiet	Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	67	15
	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	53	
	Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen	47	
Böckingen	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	64	408

	Falsch oder behindernd parkende Autos	57	193
	Schmutz/Müll	51	
Neckargartach	Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	60	
	Falsch oder behindernd parkende Autos	59	
	Schmutz/Müll	48	

*) Prozentualer Anteil der Personen, die ein Incivility als ziemliches oder großes Problem sehen

Die Perzeption von Problemen unterscheidet sich in den Stadtteilen und Wohnbezirken mit überdurchschnittlicher Kriminalitätsfurcht nur wenig von der Sichtweise der Gesamtbevölkerung. Probleme im Straßenverkehr sowie Schmutz und Müll in Straßen und Grünanlagen werden in nahezu allen Regionen als ziemliches oder großes Problem gesehen. Respektlosigkeit ist ein Problem, das in der Kernstadt sehr häufig genannt wird. Im Neckarbogen scheint zudem der Lärm in der Nacht durch feiernde Personen ein Problem zu sein.

Bei den Incivilities mit Regionalbezug dominieren Probleme, die von Personengruppen verursacht werden, die als störend wahrgenommen werden (Tabelle 6b). Der Anteil der Personen, die dies mit einem Problem assoziieren, ist deutlich größer als der Anteil der Personen, die in nicht ordnungsgemäß entsorgtem Müll an bestimmten Orten ein Problem sehen (Tabelle 6c).

Tabelle 6b: Subjektive Sichtweisen zu Problembereichen mit Regionalbezug – als störend wahrgenommene Personengruppen – aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile/Wohnbezirke

Stadtteil/Wohnbezirk	Als störend wahrgenommene Personengruppen an folgenden Orten:	Prozent*	Fallzahl
Kernstadt	Marktplatz	65	151
	Umfeld K3 und Kirchhöfle	60	
	Kiliansplatz	55	
Innenstadt	Marktplatz	68	379
	Umfeld K3 und Kirchhöfle	65	
	Vorplatz Hauptbahnhof	59	
Bahnhofvorstadt	Vorplatz Hauptbahnhof	58	75
	Marktplatz	57	
	Kiliansplatz	50	
Neckarbogen	Marktplatz	57	25
	Vorplatz Hauptbahnhof	55	
	Umfeld K3 und Kirchhöfle	50	
Nordstadt	Umfeld K3 und Kirchhöfle	62	123
	Marktplatz	60	
	Vorplatz Hauptbahnhof	57	
Industriegebiet	Vorplatz Hauptbahnhof	60	15

	Umfeld K3 und Kirchhöfle	53	
	Marktplatz	47	
Böckingen	Marktplatz	66	408
	Umfeld K3 und Kirchhöfle	60	
	Vorplatz Hauptbahnhof	58	
Neckargartach	Marktplatz	68	193
	Umfeld K3 und Kirchhöfle	66	
	Vorplatz Hauptbahnhof	64	

*) Prozentualer Anteil der Personen, die ein Incivility als ziemliches oder großes Problem sehen

Aus Befragtensicht dominiert ein Problemkomplex, nämlich Ansammlungen von Personen, die als störend wahrgenommene werden. In nahezu allen Stadtteilen und Wohnbezirken werden von etwa 50 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Personen- gruppen am Marktplatz, im Umfeld des K3 und im Kirchhöfle, dem Vorplatz des Hauptbahnhofs und am Kiliansplatz als ziemliches oder großes Problem gesehen.

Diese Position findet man auch bei den Befragten aus Böckingen. Von ihnen sehen lediglich 34 Prozent in Personengruppen am Sonnenbrunnen und 31 Prozent in Personengruppen am Bürgerhaus und Altem Friedhof ein ziemliches oder großes Problem. 41 Prozent der Befragten aus Neckargartach haben ein Problem mit als störend empfundenen Personengruppen, die am Leinbachpark oder dem Linsenfarmer Brunnen zusammenkommen.

Tabelle 6c: Subjektive Sichtweisen zu Problembereichen mit Regionalbezug – nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll – aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile/Wohnbezirke

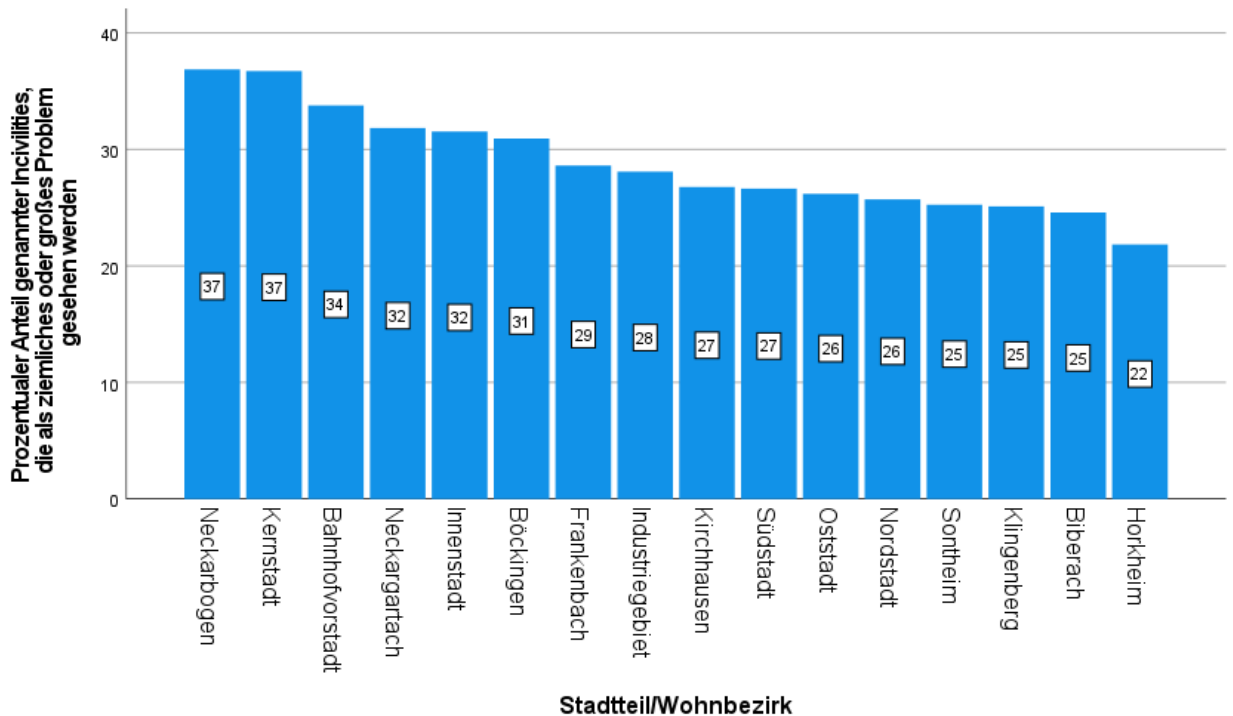
Stadtteil/Wohnbezirk	Problem mit nicht ordnungsgemäß entsorgtem Müll/Schmutz an folgenden Orten:	Prozent*	Fallzahl
Kernstadt	Kiliansplatz	41	151
	Marktplatz	39	
	Windgasse	30	
Innenstadt	Marktplatz	40	379
	Kiliansplatz	38	
	Windgasse	27	
Bahnhofvorstadt	Marktplatz	33	75
	Windgasse	32	
	Kiliansplatz	31	
Neckarbogen	Marktplatz	36	25
	Kiliansplatz	32	
	Deutschhof	10	
Nordstadt	Marktplatz	34	123
	Kiliansplatz	30	

	Deutschhof	23	
Industriegebiet	Kiliansplatz	45	15
	Marktplatz	36	
	Deutschhof	23	
Böckingen	Kiliansplatz	38	408
	Marktplatz	37	
	Windgasse	24	
Neckargartach	Marktplatz	39	193
	Kiliansplatz	36	
	Eichgasse	28	

Insgesamt wurden 44 Fragen zu Incivilities berücksichtigt. In **Schaubild 8** ist für jeden Stadtteil aufgeführt, wie groß der prozentuale Anteil an Incivilities ist, die als ziemliches oder großes Problem gesehen werden. Die Unterschiede sind signifikant.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Neckarbogens und der Kernstadt sehen in 37 Prozent der aufgeführten Incivilities ein ziemliches oder großes Problem, in der Bahnhofsvorstadt sind es 34 Prozent; in Horkheim dagegen lediglich 22 Prozent.

Schaubild 8: Prozentualer Anteil an Incivilities, die als ziemliches oder großes Problem gesehen werden, differenziert nach Stadtteilen/Wohnbezirken

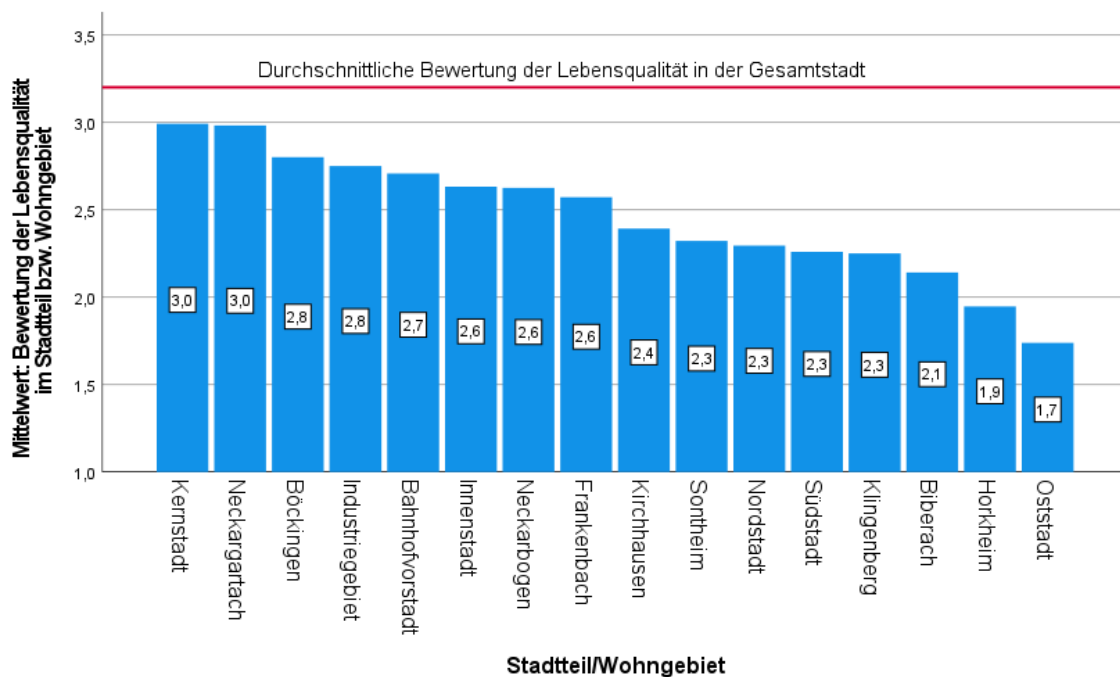


3.4 Lebensqualität

Der Durchschnitt der Bewertung der Lebensqualität in der Gesamtstadt beträgt 3,2, wobei als Bewertungsmaßstab die Schulnotenskala verwendet wurde (1-sehr gut, ..., 6-ungenügend). Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtteilen und Wohnbezirken unterscheidet aus der Sicht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner erheblich. Die Noten variieren zwischen 1,7 (Oststadt) und 3,0 (Kernstadt und Neckargartach); die Unterschiede sind signifikant. Auch diese Ergebnisse sprechen für eine lokale Konzentration von Präventionsmaßnahmen. In **Schaubild 9** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt. In dem Schaubild ist zudem die Bewertung der Lebensqualität in der Gesamtstadt eingefügt. Man könnte erwarten, dass in einigen Wohngebieten die Lebensqualität schlechter ist als in der Gesamtstadt, in anderen hingegen besser. In allen Stadtteilen wird jedoch die Lebensqualität vor Ort besser beurteilt als die in der Gesamtstadt. Dies spricht für das Vorhandensein negativer Stereotype über die Lebensqualität in Heilbronn.

Die Lebensqualität ist bei Unternehmen ein weiches Entscheidungskriterium bei Entscheidungen mit regionalem Bezug, sodass ein Imageproblem auch wirtschaftliche Konsequenzen haben kann (Armborst 2014; Bussmann & Werle 2004). Folglich wären Maßnahmen, die dieses Bild korrigieren, hilfreich. Hier könnte ein gezieltes Stadtmarketing Abhilfe schaffen.

Schaubild 9: Durchschnittliche Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtteilen und Wohnbezirken aus der Sicht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner



Aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile und Wohngebiete ist die Lebensqualität der Kernstadt und in Neckargartach vergleichsweise schlecht, in der Oststadt hingegen ausgezeichnet.

3.5 Präsenz von Polizei und Städtischem Ordnungsdienst

Zur Erfassung der Wahrnehmung der Polizeipräsenz und des Städtischen Ordnungsdienstes dienen die Fragen: „Wann haben Sie das letzte Mal eine Polizeistreife in Ihrem Stadtteil gesehen?“ und „Wann haben Sie das letzte Mal eine Streife des Städtischen Ordnungsdienstes in Ihrem Stadtteil gesehen?“. In **Tabelle 7** sind, differenziert nach Stadtteilen, die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die in der letzten Woche mindestens einmal eine Streife der Polizei oder des Ordnungsdienstes gesehen haben. Im gesamten Untersuchungsgebiet haben 38 Prozent der Befragten in der letzten Woche mindestens einmal eine Polizeistreife gesehen. Im gleichen Referenzzeitraum haben in Heilbronn 22 Prozent der Bevölkerung eine Streife des Städtischen Ordnungsdienstes wahrgenommen.

Die Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen und Städtischem Ordnungsdienst variiert zwischen den Stadtteilen, und die Unterschiede sind signifikant. In der Kernstadt, Bahnhofsvorstadt dem Neckarbogen werden sowohl Polizeistreifen als auch der städtische Ordnungsdienst vergleichsweise häufig wahrgenommen.

Tabelle 7: Wahrnehmung von Polizei und Städtischem Ordnungsdienst, differenziert nach Stadtteilen

Stadtteil	Polizei	Städtischer Ordnungsdienst
1 Kernstadt	55	54
2 Innenstadt	49	34
3 Bahnhofsvorstadt	59	55
4 Neckarbogen	60	48
5 Nordstadt	21	20
6 Industriegebiet	33	27
7 Oststadt	28	16
8 Südstadt	41	17
9 Böckingen	40	22
10 Neckargartach	33	19
11 Sontheim	38	20
12 Klingenberg	24	4
13 Frankenbach	29	15
14 Kirchhausen	23	8
15 Biberach	18	7
16 Horkheim	41	13
Insgesamt	38	22

Legende: Prozentualer Anteil an Personen, die eine Polizeistreife oder eine Streife des städtischen Ordnungsdienstes heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben

Hinweise, den Personaleinsatz weiter zu optimieren, liefern die **Schaubilder 10 und 11**. In diesen wird die durchschnittliche Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen/Wohngebieten mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen und Städtischem Ordnungsdienst verglichen. Beide Schaubilder verdeutlichen, dass mit zunehmendem Furchtniveau in einem Stadtteil die Wahrnehmungshäufigkeit steigt. Dies spricht für eine sehr gute Kenntnis der Kontrollbehörden über das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. In einigen Stadtteilen ist jedoch die Wahrnehmungshäufigkeit geringer als dies dem lokalen Furchtniveau entsprechen würde, das ist in Bezug auf beide Kontrollinstanzen der Stadtteil Neckargartach. Dort könnte die Kontrolldichte erhöht werden.

Schaubild 10: Vergleich der Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen (Mittelwert Furchtindex) mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen (Prozentualer Anteil an Personen, die eine Polizeistreife heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben)

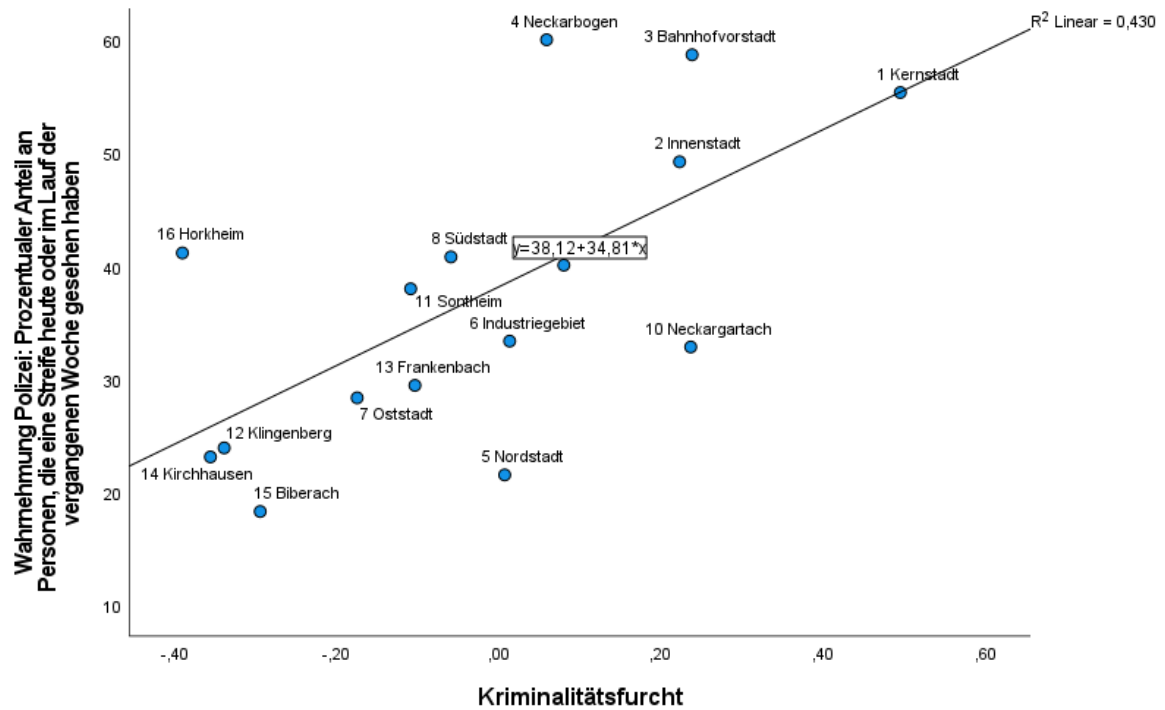
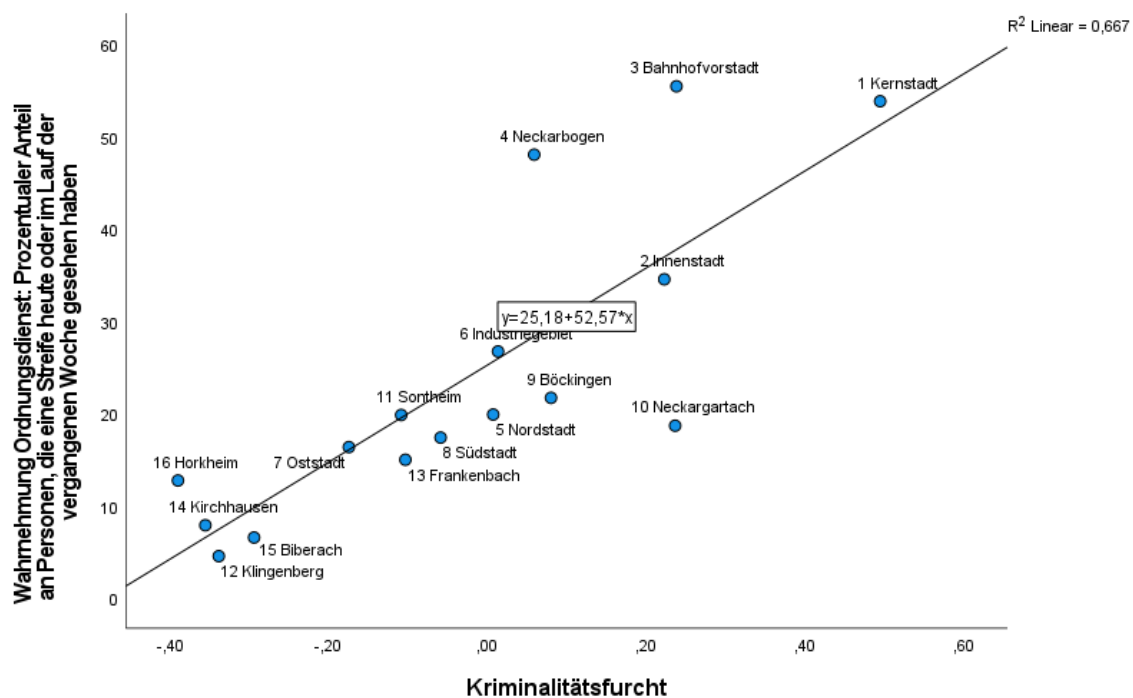


Schaubild 11: Vergleich der Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen (Mittelwert Furchtindex) mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Streifen des städtischen Ordnungsdienstes (Prozentualer Anteil an Personen, die eine Streife heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben)



3.6 Sozialkapital

Das Sozialkapital ist ein Schutzfaktor, der Sicherheit in problembehafteten Regionen vermittelt. Eine Anhebung des Sozialkapitals durch vertrauensbildende Maßnahmen trägt somit zum Abbau der Kriminalitätsfurcht bei. Nach der Heilbronner Bevölkerungsbefragung variiert das Vertrauen in Institutionen. Der Anteil der Personen, die einer Institution gegenüber sehr misstrauisch sind beträgt für ...

- die Polizei in Deutschland: 5 %,
- die Polizei in Heilbronn: 6 %,
- die Justiz: 8 %,
- den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) in Heilbronn: 13 %,
- die Kommunalpolitik in Heilbronn: 15 %,
- die Politik auf Bundes- und Landesebene: 24 %.

Legende: Skala: 1-vertraue überhaupt nicht, ..., 7-vertraue voll und ganz. Prozentualer Anteil der Personen, die einer Institution großes Misstrauen entgegenbringen: Kategorien 1 und 2.

Das Vertrauen in die Polizei ist ausgesprochen groß. Ein solches Ergebnis ist nicht ortsspezifisch, man findet es auch in vielen westeuropäischen Ländern. Sehr groß

ist auch das Vertrauen in kommunale Institutionen. Das personale Vertrauen ist ausgeprägt. Ein großes Misstrauen gegenüber den Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft haben lediglich sechs Prozent der Befragten.

Zwischen den Stadtteilen unterscheidet sich das personale Vertrauen signifikant. Das Misstrauen gegenüber den Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft ist in der Innenstadt besonders groß (10 %). Im Vergleich dazu beträgt der Anteil der Personen in Horkheim, die den Mitmenschen in der Nachbarschaft oder im Stadtteil misstrauisch gegenüberstehen, lediglich ein Prozent.

Das Vertrauen in den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) unterscheidet sich regional nicht signifikant. Bei allen anderen Institutionen und Organisationen gibt es regionale Unterschiede. Den höchsten Anteil an misstrauischen Personen findet man im Industriegebiet: 20 Prozent sind gegenüber der Polizei in Deutschland misstrauisch, 27 Prozent gegenüber der Polizei in Heilbronn, 27 Prozent gegenüber der Justiz, 33 Prozent gegenüber der Bundespolizei, 27 Prozent gegenüber der Kommunalpolitik und 21 Prozent gegenüber dem KOD.

Folglich wären unter kriminalpräventiven Aspekten insbesondere Vertrauen schaffende Maßnahmen in den Regionen mit niedrigem Vertrauensniveau sinnvoll, also in der Innenstadt vertrauensbildende Maßnahmen zu den Mitmenschen vor Ort und im Industriegebiet vertrauensbildende Maßnahmen zu Institutionen.

4. Die Innenstadt

Zur Messung der **Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt** wurden erstens Fragen zum **Sicherheitsgefühl** berücksichtigt: „Wenn Sie tagsüber in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?“ und „Wenn Sie bei Nacht in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?“ Die beiden Items wurden gleichgewichtet zusammengefasst und standardisiert. Die **kognitive Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt** wurde mittels der Risikoeinschätzung erhoben: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass

Ihnen persönlich folgende Dinge in der Innenstadt im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden?“ Die aufgelisteten Deliktmöglichkeiten sind identisch mit der in Kapitel 1.6 aufgeführten Itemliste zur Erfassung der Kriminalitätsfurcht in der Gesamtstadt. Auch diese Items wurden gleichgewichtet zusammengefasst und standardisiert. Die **konative Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt** wurde durch die Anzahl der Orte in der Heilbronner Innenstadt, die tagsüber bzw. bei Nacht gemieden werden. Die Variable wurde standardisiert. Für den Index der gesamten **Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt** wurde die drei standardisierten Kriminalitätsfurchtdimensionen, das Sicherheitsgefühl, die konative und die kognitive Kriminalitätsfurcht, gleichgewichtet zusammengefasst und anschließend erneut standardisiert.

Die Kriminalitätsfurcht ist in der Innenstadt größer als in der Gesamtstadt. Dies zeigt sich insbesondere am Vermeideverhalten. 63 Prozent der Befragten meiden Plätze oder Straßen in der Heilbronner Innenstadt. 76 Prozent dieser Personengruppe meiden nachts den Alten Friedhof, 71 Prozent das Umfeld des K3 (einschließlich Kirchhöfle), 64 Prozent den Vorplatz des Hauptbahnhofs, 57 Prozent den Friedensplatz, 52 Prozent den Marktplatz, 49 Prozent den Stadtgarten und 47 Prozent den Kiliansplatz. Diese Zahlen beziehen sich auf das nächtliche Vermeideverhalten. Das Vermeideverhalten bei Tag konzentriert sich auf den Alten Friedhof (48 %), das Umfeld des K3 einschließlich Kirchhöfle (39 %), der Vorplatz des Hauptbahnhofs (34 %), den Friedensplatz (26 %), den Marktplatz (26 %), den Kiliansplatz (20 %) und den Stadtgarten (20 %). Die Zahlen beziehen sich alle auf die Personen, die Örtlichkeiten meiden; auf 37 Prozent trifft dies nicht zu.

Für die Ableitung ursachenorientierter kriminalpräventiver Maßnahmen ist die Bestimmung von Einflussfaktoren auf die Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt sinnvoll. Dies ist durch die Berechnung von Partialkorrelationen zwischen Incivilities und der Kriminalitätsfurcht möglich. Bei dieser Analyse wird der Zusammenhang zwischen den einzelnen Problembereichen und Kriminalitätsfurcht ermittelt. Das statistische Maß für die Stärke dieses Zusammenhanges variiert zwischen -1 und +1. Ein Wert von null bedeutet, dass kein (linearer) Zusammenhang vorliegt. Je näher der Zahlenwert der Partialkorrelation an den möglichen Extremwerten ist, desto größer ist der Effekt

des berücksichtigten Problembereichs. Die Größe des Partialkorrelationskoeffizienten ist somit ein Indikator für die Stärke des Zusammenhangs und somit für die **qualitative Relevanz** eines Merkmals. Die **quantitative Relevanz** eines Merkmals ist durch die Häufigkeitsverteilung indiziert; für Incivilities ist dies der Anteil der Personen, die einen Bereich als Problem sehen.

Das Besondere an der Partialkorrelation ist, dass eine Kontrolle von Drittvariablen möglich ist. Dies ist erforderlich, wenn eine Drittvariable beide Merkmale beeinflusst und der Zusammenhang auf einer Scheinkorrelation basiert. Beispielsweise ist denkbar, dass sowohl die subjektive Bedeutung von Incivilities als auch die Kriminalitätsfurcht geschlechterabhängig sind. Dies würde zu einer Korrelation zwischen Incivilities und Kriminalitätsfurcht führen, die aber nicht kausal bedingt ist. Bei der vorliegenden Analyse werden Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund sowie die Aufenthaltsdauer in der Innenstadt, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, als Kontrollvariablen verwendet, so dass die Korrelationen von den genannten Merkmalen unabhängig sind. Die Häufigkeit des Aufenthalts in der Innenstadt hat selbstverständlich einen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht, zumindest auf den konativen Aspekt. Wer nie in der Innenstadt ist, kann auch keine Örtlichkeiten in der Innenstadt meiden. Allerdings ist die Gruppe, die so gut wie nie in der Innenstadt ist, mit 3 Prozent sehr klein. In **Tabelle 8** sind die Ergebnisse der Analyse aufgeführt.

Tabelle 8: Quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Innenstadt

Incivilities	Partialkorrelation*	Prozent**
Respektlosigkeit	0,54	66
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	0,25	66
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	0,34	60
Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	0,46	58
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	0,47	56
Falsch oder behindernd parkende Autos	0,26	56
Gruppen alkoholierter Personen	0,48	55
Parallelgesellschaften	0,47	50
Drogenabhängige	0,50	48

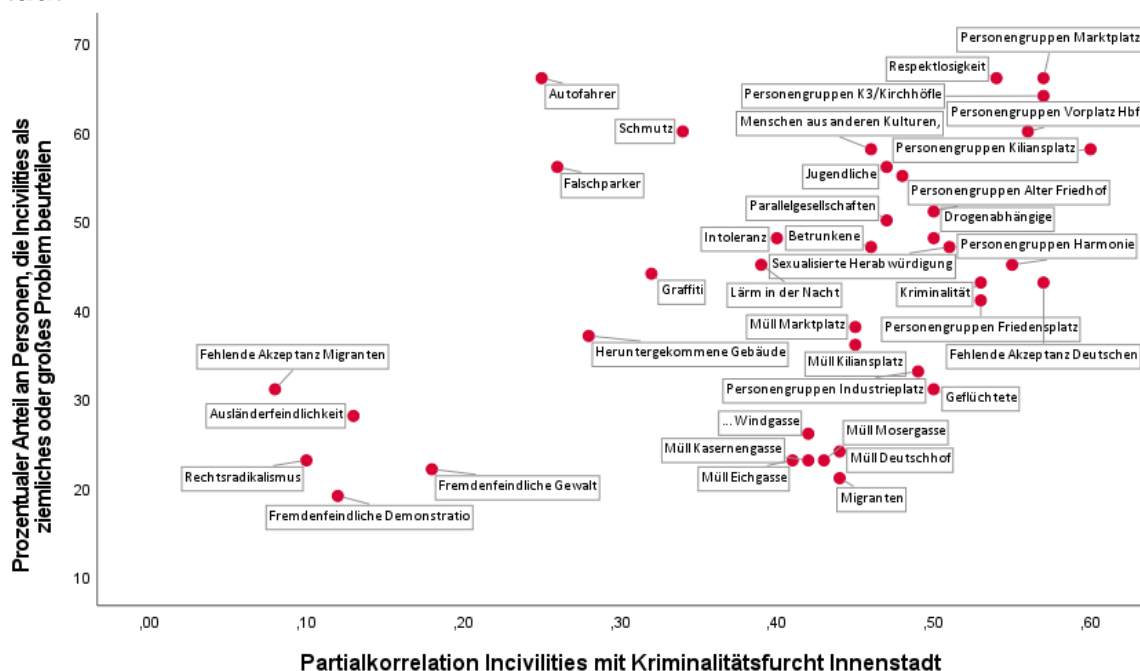
Intoleranz	0,40	48
Betrunkene	0,46	47
Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen	0,51	47
Lärm in der Nacht durch feiernde Personen	0,39	45
Besprühte/beschmierte Hauswände	0,32	44
Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen	0,57	43
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	0,53	43
Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	0,28	37
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten	0,08	31
Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen	0,50	31
Ausländerfeindlichkeit	0,13	28
Rechtsradikalismus	0,10	23
Fremdenfeindliche Gewalt	0,18	22
Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben	0,44	21
Fremdenfeindliche Demonstrationen	0,12	19
Als störend wahrgenommene Personengruppen:		
... Marktplatz	0,57	66
... Umfeld K3 und Kirchhöfle	0,57	64
... Vorplatz Hauptbahnhof	0,56	60
... Kiliansplatz	0,60	58
... Alter Friedhof	0,50	51
... Harmonie (Flügelnußbaum)	0,55	45
... Friedensplatz	0,53	41
... Industrieplatz (Salzstraße)	0,49	33
Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz:		
... Kiliansplatz	0,45	36
... Windgasse	0,42	26
... Deutschhof	0,44	24
... Mosergasse	0,43	23
... Kasernengasse	0,42	23
... Eichgasse	0,41	23

*Partialkorrelation zwischen Incivilities Innenstadt und Kriminalitätsfurcht Innenstadt unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Schulbildung, Migrationshintergrund und Aufenthaltshäufigkeit Innenstadt.

***) Prozentualer Anteil der Personen, die ein Incivility als ziemliches oder großes Problem ansehen.

Als kriminalpräventive Maßnahmen sind Initiativen sinnvoll, die solche Incivilities beeinflussen, die sowohl einen starken Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von relativ vielen Personen als Problem gesehen werden. Der erstgenannte Aspekt ist ein Indikator für die qualitative Relevanz eines Problembereichs, der zuletzt erwähnte Gesichtspunkt beschreibt die quantitative Relevanz. In **Schaubild 12** sind beide Aspekte berücksichtigt.

Schaubild 12: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities der Innenstadt für die Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt

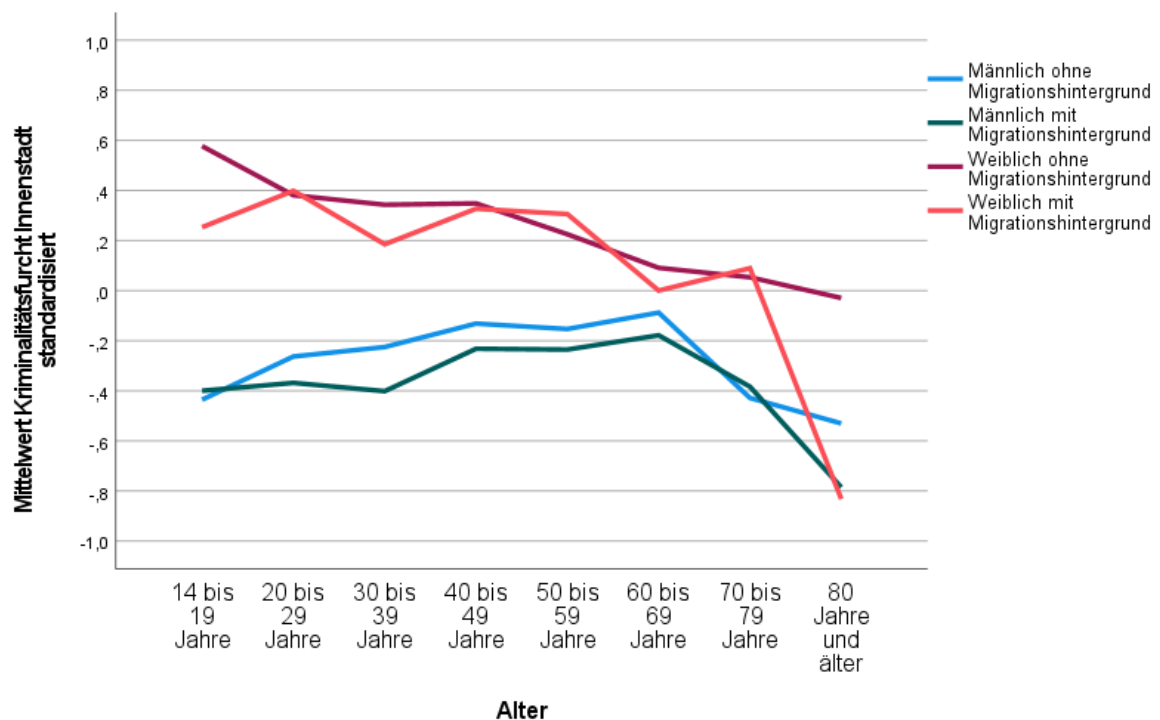


Es zeigt sich, dass Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit in Heilbronn keine Probleme sind und sie auch keinen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben. Quantitativ und qualitativ relevant hingegen sind Personengruppen auf dem Marktplatz, dem Bahnhofsvorplatz und im Umfeld des K3 einschließlich Kirchhöfle. Ein respektloses Auftreten wird von Vielen als Problem gesehen und es beeinflusst die Kriminalitätsfurcht erheblich. Eine Verbesserung in diesen Bereichen ist erfolgversprechend.

Kriminalpräventive Maßnahmen könnten darauf zielen, die Situation an den genannten Örtlichkeiten durch städtebauliche Maßnahmen zu verbessern. Kriminal-

prävention kann auch auf der „Opferseite“ ansetzen. Durch die Stärkung von Resilienz und der Einübung angemessener Verhaltensweisen kann der Umgang mit problembehafteten Incivilities verbessert werden. Für die Implementation solcher Maßnahmen ist es hilfreich, die Personengruppe mit überdurchschnittlich hoher Kriminalitätsfurcht zu kennen. In **Schaubild 13** ist die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund aufgeführt. Der Kategorie „Migrationshintergrund“ werden Eingewanderte und ihre direkten Nachkommen zugeordnet. Ein positiver Wert auf der Skala zur Kriminalitätsfurcht entspricht einem überdurchschnittlichen Furchtniveau.

Schaubild 13: Die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



In zahlreichen Studien wird die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von der Geschlechterzugehörigkeit belegt (anstatt vieler: Cops & Pleysier 2011), einige Untersuchungen zeigen dies auch für den Migrationsstatus (Hahne, Hempel & Pelzer 2020, S. 20 f.). In älteren Studien nimmt die Kriminalitätsfurcht mit dem Alter zu (Dölling & Hermann 2006). Diese Beziehung ist jedoch inzwischen komplexer und von weiteren Rahmenbedingungen abhängig. In Heilbronn haben ältere Menschen die geringste Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt; dies gilt für Frauen und Männer

sowie für Personen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen. Die höchste Kriminalitätsfurcht haben junge Frauen. Somit ist es sinnvoll, Präventionsmaßnahmen zum Abbau der Kriminalitätsfurcht auf diese Personengruppe zu konzentrieren.

5. Die Erklärung von Unterschieden in Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität

5.1 Kriminalitätsfurcht

Auf die Frage, warum sie sich in ihrem Stadtteil fürchten, haben 84 Prozent der Befragten mindestens eine Antwort gegeben. Aus Befragtensicht liegt die zentrale Ursache ihrer Kriminalitätsfurcht in sozialen Ordnungsstörungen. Dazu zählen insbesondere Begegnungen mit Menschen, die andere anpöbeln oder belästigen. Auch der an zweiter Stelle genannte Grund, nämlich Respektlosigkeit, gehört zu dieser Kategorie. Nachfolgend sind die genannten Furchtgründe und die Anteile der Personen aufgeführt, die eine Antwortkategorie genannt haben:

- Personen, die andere anpöbeln oder belästigen: 45 Prozent
- Respektlosigkeit: 44 Prozent
- Schmutz und Müll im öffentlichen Raum: 34 Prozent
- Begegnungen mit alkoholisierten Menschen: 34 Prozent
- Mangelnde Präsenz der Polizei: 30 Prozent
- Unzureichende Beleuchtung einiger Plätze und Straßen: 28 Prozent
- Die Kriminalität in Heilbronn: 26 Prozent
- Mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes: 24 Prozent
- Drogenkonsumenten: 22 Prozent
- Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen: 20 Prozent
- Freunde oder Bekannten wurden bereits in Heilbronn Opfer von Straftaten: 18 Prozent
- Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Heilbronn: 17 Prozent
- Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Heilbronn: 9 Prozent

- Ausländerfeindlichkeit: 8 Prozent
- Ich wurde bereits in Heilbronn Opfer von Straftaten: 8 Prozent
- Rechtsradikalismus: 8 Prozent.

Die Antworten auf eine offene Frage nach Furchtursachen wiederholen in der Regel die oben genannten Punkte, lediglich rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr wird als zusätzlicher Punkt genannt.

Bemerkenswert ist, dass Opferwerdungen und Kriminalität nicht als Furchtursachen gesehen werden, ebenso Migranten, Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Als Gründe für Kriminalitätsfurcht wurden von den Befragten in erster Linie Incivilities genannt. Folglich ist es naheliegend, die Stärke des Einflusses von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht zu bestimmen. Dies ist durch die Berechnung von Partialkorrelationen möglich. Bei der vorliegenden Analyse werden Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet, so dass die Korrelationen von den genannten Merkmalen unabhängig sind. Die Ergebnisse sind in **Tabelle 9** dargestellt. Alle aufgeführten Koeffizienten sind signifikant.

Tabelle 9: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche in Heilbronn sowie Partialkorrelationen mit der Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen/Wohngebieten

Incivilities	Prozent*	Partialkorrelation**
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	60	0,23
Falsch oder behindernd parkende Autos	51	0,23
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	45	0,33
Respektlosigkeit	40	0,44
Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	36	0,33
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	31	0,38
Parallelgesellschaften	27	0,39
Lärm in der Nacht durch feiernde Personen	26	0,34
Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen	24	0,42
Intoleranz	24	0,31
Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen	23	0,37
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	22	0,42
Anonyme Nachbarschaft	21	0,27
Besprühte/beschmierte Hauswände	20	0,26
Gruppen alkoholisierter Personen	19	0,39
Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen	16	0,37
Betrunkene	16	0,39
Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	15	0,20
Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben	14	0,38

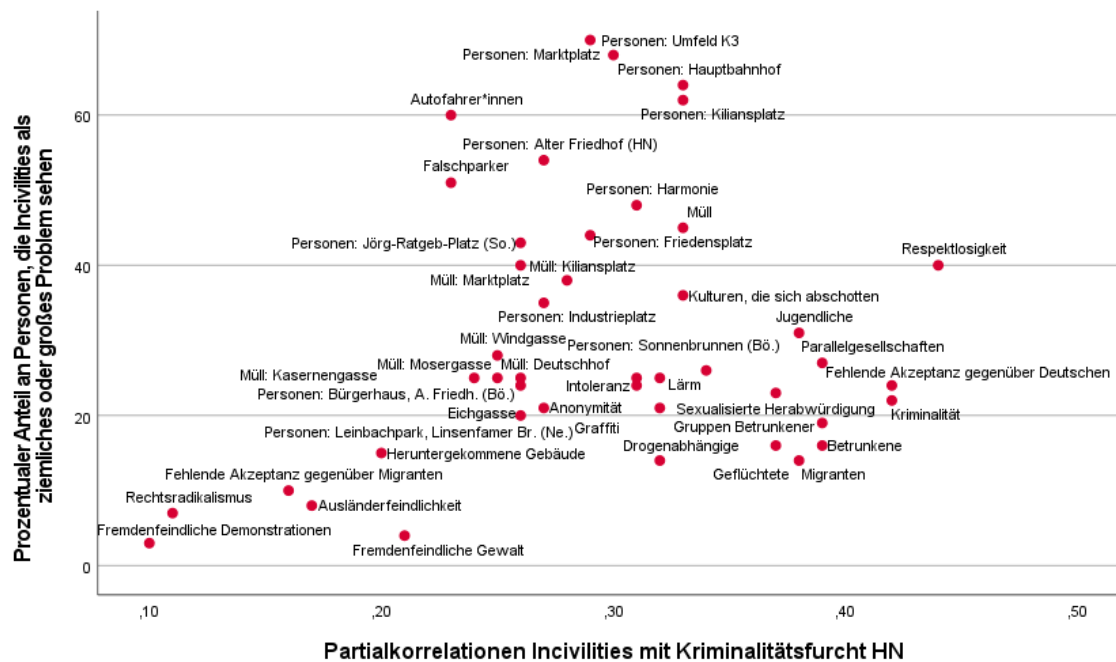
Drogenabhängige	14	0,32
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten	10	0,16
Ausländerfeindlichkeit	8	0,17
Rechtsradikalismus	7	0,11
Fremdenfeindliche Gewalt	4	0,21
Fremdenfeindliche Demonstrationen	3	0,10
Als störend wahrgenommene Personengruppen an folgenden Orten:		
Marktplatz	70	0,29
Umfeld K3 und Kirchhöfle	68	0,30
Vorplatz Hauptbahnhof	64	0,33
Kiliansplatz	62	0,33
Alter Friedhof	54	0,27
Harmonie (Flügelnussbaum)	48	0,31
Friedensplatz	44	0,29
Jörg-Ratgeb-Platz (Sontheim)	43	0,26
Industrieplatz (Salzstraße)	35	0,27
Sonnenbrunnen (Böckingen)	25	0,32
Bürgerhaus und Alter Friedhof (Böckingen)	25	0,31
Leinbachpark, Linsenfamer Brunnen (Neckargartach)	21	0,32
Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll an folgenden Orten:		
Marktplatz	40	0,26
Kiliansplatz	38	0,28
Windgasse	28	0,25
Deutschhof	25	0,26
Mosergasse	25	0,25
Kasernengasse	25	0,24
Eichgasse	24	0,26

*) Prozentualer Anteil an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen.

***) Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund.

Kriminalpräventive Maßnahmen sind insbesondere dann erfolgversprechend, wenn sie Bedingungen der Kriminalitätsfurcht beeinflussen, die quantitativ und qualitativ relevant sind. In **Schaubild 14** sind beide Aspekte in Bezug auf Incivilities berücksichtigt.

Schaubild 14: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities in Stadtteilen/Wohngebieten für die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn



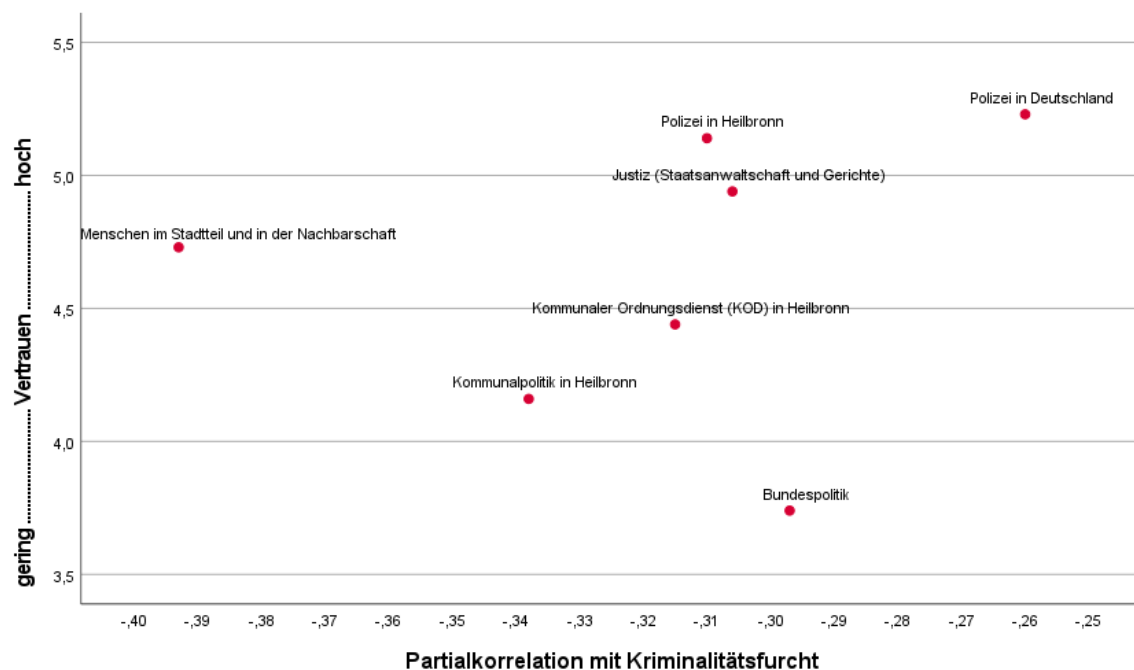
Incivilities haben in der Heilbronner Befragung unterschiedliche Einflüsse auf die Kriminalitätsfurcht. Besonders groß ist der Effekt durch einen als respektlos empfundenen Umgang miteinander. Somit führt diese Analyse zu dem gleichen Ergebnis wie die perzipierten Furchtursachen der Befragten. Demnach ist zu erwarten, dass der Abbau von Respektlosigkeit die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn erheblich reduzieren würde.

Dies dürfte auch für quantitativ besonders relevante Incivilities wie das Auftreten von Personengruppen, die als störend empfunden werden, gelten. Dies betrifft insbesondere den Marktplatz, das Umfeld des K3 mit Kirchhölle, den Vorplatz des Hauptbahnhofs und den Kiliansplatz.

Außer Incivilities hat das Sozialkapital einen signifikanten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Eine Partialkorrelation mit denselben Kontrollvariablen wie oben belegt dieses Ergebnis. Je größer das Vertrauen ist, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht.

Kriminalpräventive Maßnahmen sind dann erfolgversprechend, wenn sie solche Vertrauensbereiche günstig beeinflussen, die sowohl einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von vergleichsweise vielen Personen mit Misstrauen assoziiert werden. Beide Aspekte, die qualitative und quantitative Relevanz von personalem und institutionellen Vertrauen, sind in **Schaubild 15** berücksichtigt. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Partialkorrelationen negativ sind, ein hohes Vertrauen ist mit geringer Kriminalitätsfurcht assoziiert. Je kleiner (negativer) der Korrelationskoeffizient ist, desto größer ist die qualitative Relevanz.

Schaubild 15: Die Beziehung zwischen der quantitativen und qualitativen Relevanz von personalem und institutionellen Vertrauen für die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn



Den geringsten Effekt würden vertrauensbildende Maßnahmen der Polizei haben, denn das Vertrauen in die Polizei ist so groß, dass eine weitere Steigerung nur eine minimale Reduzierung der Kriminalitätsfurcht bewirken würde. Ein größerer Effekt könnte jedoch erzielt werden, wenn das Vertrauen zu den Menschen in Nachbarschaft und im Stadtteil und zur Kommunalpolitik verbessert wird.

5.2 Lebensqualität

Incivilities haben in der Heilbronner Befragung unterschiedliche Einflüsse auf die Bewertung der Lebensqualität. In der nachfolgenden Auflistung sind die Ergebnisse der entsprechenden Analysen dargestellt, beschränkt auf die einflussstärksten Merkmale. Die Zahlen sind Partialkorrelationen zwischen subjektiver Problemsicht und der Bewertung der Lebensqualität im Stadtteil unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund:

- Parallelgesellschaften: 0,45,
- Betrunkene: 0,45,
- Gruppen alkoholisierter Personen: 0,44,
- Respektlosigkeit: 0,43,
- Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen: 0,43.

Auch das Vertrauen in Institutionen und Personen hat einen erheblichen Einfluss auf die perzipierte Lebensqualität. Die betragsmäßig größten Partialkorrelationen sind:

- Vertrauen in die Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft: 0,42,
- Vertrauen in die Kommunalpolitik: 0,31.

Demnach haben viele Incivilities und das institutionelle sowie das personale Vertrauen sowohl einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht als auch auf die perzipierte Lebensqualität. Somit tragen Präventionsmaßnahmen, die dem Abbau der Kriminalitätsfurcht dienen, auch zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei – und umgekehrt. Die Assoziation zwischen Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität ist sehr eng ($r=0,55$). Eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht korrespondiert demnach mit einer Verbesserung der Lebensqualität.

6. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse

Der Schwerpunkt der kriminalpräventiven Maßnahmen, die aus dem Broken Windows-Ansatz abgeleitet werden, liegt in der Verbesserung von lokalen strukturellen Bedingungen, die einen Einfluss auf Kriminalität und Kriminalitätsfurcht haben. Dabei stehen Stadtteile mit hoher Kriminalitätsbelastung und hoher Kriminalitätsfurcht sowie Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht im Mittelpunkt präventiver

Maßnahmen. Eine Weiterentwicklung dieses Ansatzes ist durch eine differenziertere Charakterisierung dieser Personengruppen möglich. In der Studie von Hermann und Dölling (2001) wurde dieser Anspruch mit Hilfe der Milieuforschung umgesetzt. Soziale Milieus sind Gruppierungen, die hinsichtlich Strukturmerkmalen und Merkmalen, die das Denken und Handeln von Personen bestimmen, homogen sind (Hradil 1987). Nach der Handlungs- und Gesellschaftstheorie von Parsons wird das Denken und Handeln insbesondere von Werten gesteuert: Sie sind ein Filter, mit deren Hilfe Akteure wichtige von unwichtigen Handlungszielen unterscheiden, sie helfen bei der Auswahl von Mitteln zur Erreichung von Zielen und sie unterstützen bei der Reduzierung der Komplexität von Situationen (Parsons 1967).

Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse soll durch die Charakterisierung von Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht dazu beitragen, gruppenspezifische Ziele für kriminalpräventive Maßnahmen festzulegen und geeignete Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Das Wissen über die kulturelle Verortung dieser Gruppierungen soll helfen, die Zielgruppen in angemessener Weise darüber zu informieren und zweckmäßige 'Marketingmaßnahmen' bei der Implementation von Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Solche Maßnahmen erhöhen die Akzeptanz von Präventionsprojekten, sodass das Risiko, Maßnahmen anzubieten, die seitens der Bevölkerung nicht angenommen werden, geringer wird. Dadurch können die vorhandenen Ressourcen optimiert eingesetzt werden.

Ein ähnliches Konzept wird im Marketingbereich seit einigen Jahren praktiziert, indem die Art und Weise, wie ein Produkt angeboten wird, auf bestimmte Käufergruppen ausgerichtet ist. Dabei werden Kenntnisse über die Milieuzugehörigkeit potenzieller Kundinnen und Kunden genutzt, um über eine angemessene Werbung eine Identifizierung mit dem Produkt zu erreichen und ein positives Bild über die Ware zu vermitteln (Barz & Kosubek 2011; Becker & Nowak 1982; Conrad & Burnett 1991). Auch bei einer Implementation kriminalpräventiver Projekte ist die Akzeptanz und die positive Beurteilung von Inhalt und Darstellung seitens der Betroffenen eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg. Die verbreiteten Informationen über ein geplantes Präventionsprojekt sind eine Form von Werbung, und das Projekt selbst ist vergleichbar mit einer Dienstleistung, die verkauft werden soll. Somit gibt es

durchaus Ähnlichkeiten zwischen der Implementation kriminalpräventiver Maßnahmen und der Markteinführung von Produkten. Eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Konzept ist in Hermann (2006) zu finden.

Milieus sind von Strukturmerkmalen wie Alter und Geschlecht abhängig – diese Variablen ermöglichen eine Einordnung von Personen nach horizontaler Ungleichheit. Zudem werden bei der Milieukonstruktion Wertorientierungen einbezogen.

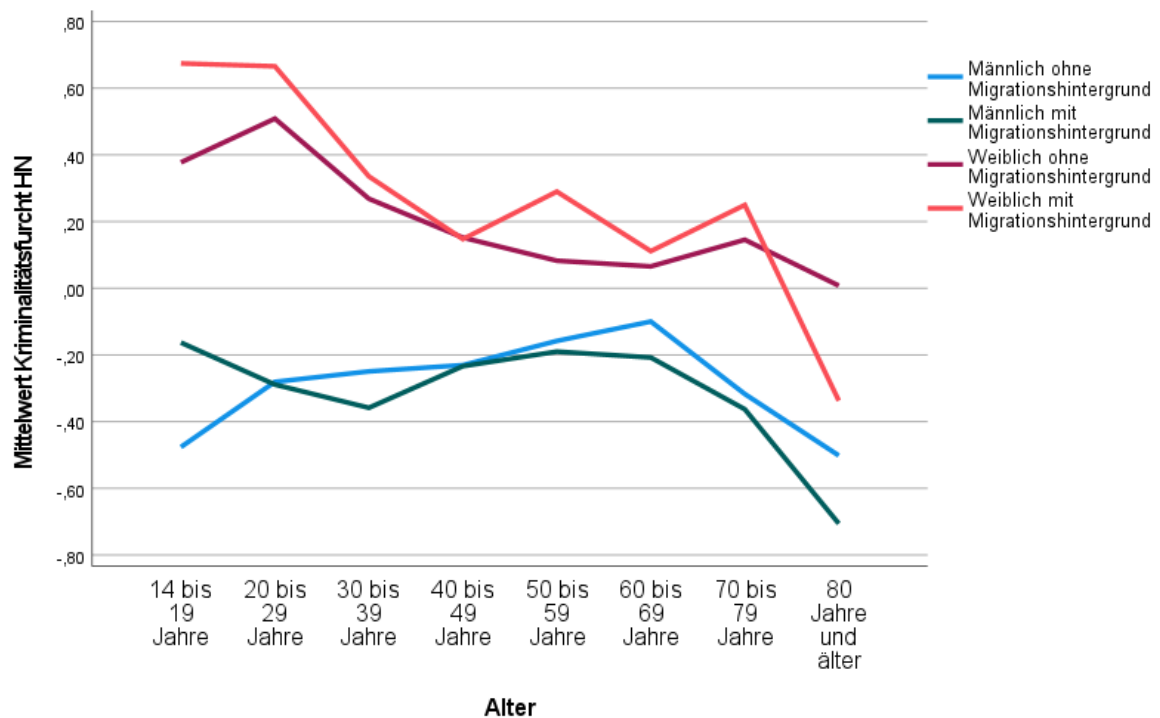
Das Ziel der kriminalpräventiven Zielgruppenanalyse ist es, wie bereits erwähnt, die Zielgruppen für kriminalpräventive Maßnahmen möglichst präzise zu charakterisieren, sodass Informationen zu den Maßnahmen auf die Zielgruppen abgestimmt werden kann.

6.1 Alter, Geschlecht, Migrationsstatus

Die Ergebnisse älterer Studien, dass ältere Personen eine besonders hohe Kriminalitätsfurcht haben, trifft in postmodernen Kommunen wie Heilbronn nicht mehr zu. Junge Personen haben eine größere Kriminalitätsfurcht als ältere. Dies bedeutet, dass sich ältere Personen in Heilbronn besonders sicher fühlen.

In **Schaubild 16** ist die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von Alter, Geschlecht und Migrationsstatus dargestellt. Ein positiver Wert auf der Skala zur Kriminalitätsfurcht entspricht einem überdurchschnittlichen Furchtniveau. Demnach haben Frauen eine höhere Kriminalitätsfurcht als Männer, zudem sinkt in dieser Gruppe mit zunehmendem Alter die Kriminalitätsfurcht. Die Gruppe mit der höchsten Kriminalitätsfurcht sind junge Frauen mit Migrationshintergrund.

Schaubild 16: Die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund

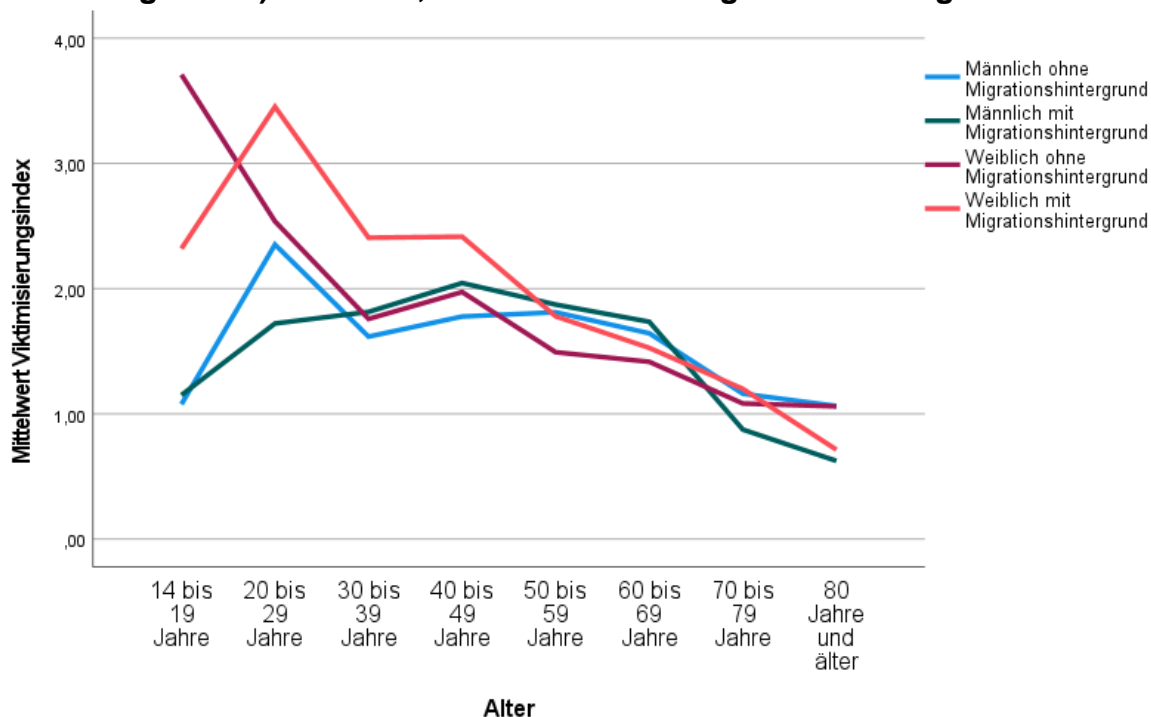


Die Analyseergebnisse ermöglichen die Festlegung von Zielgruppen für Präventionsmaßnahmen. Eine geeignete Zielgruppe sind junge Frauen, insbesondere solche mit Migrationshintergrund. In der Personengruppe von Frauen unter 30 Jahren wird Respektlosigkeit in der Innenstadt von 75 Prozent als ziemlich oder sehr problematisch wahrgenommen, die sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen von 71 Prozent, gefolgt von als störend wahrgenommene Personengruppen, insbesondere am Vorplatz des Hauptbahnhofs, im Umfeld des K3 und Kirchhöfle und am Marktplatz (jeweils über 69 Prozent). Alle Partialkorrelationen liegen über 0,4. Die Maßnahmen sollten darauf abzielen, sexuelle Angriffe und Herabwürdigungen zu vermeiden. Darüber hinaus sind Maßnahmen sinnvoll, die einen respektvollen Umgang fördern.

Die Opferbefragung wies, wie bereits gesagt, vergleichsweise niedrige Prävalenzraten für Heilbronn auf. Allerdings gibt es Unterschiede im Viktimisierungsrisiko. Die

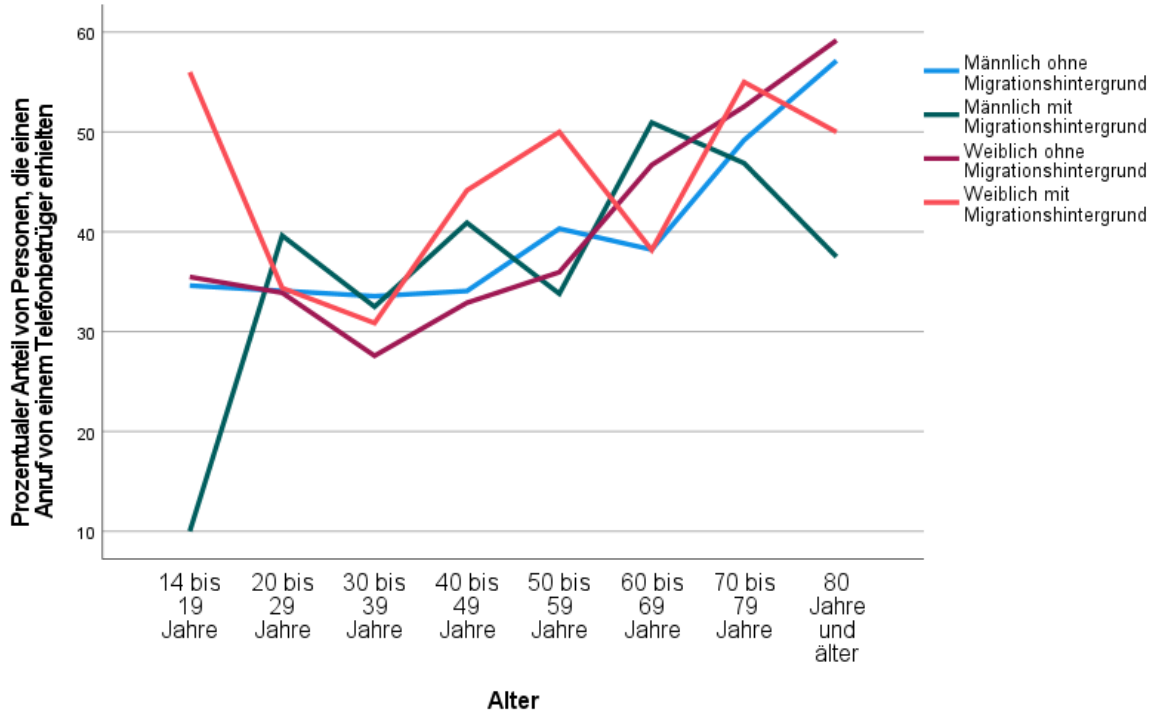
Analyse basiert auf dem oben beschriebenen Maß für die Schwere der Kriminalitätsbelastung, also dem nach der Deliktschwere gewichteten Durchschnitt aller Prävalenzraten. In **Schaubild 17** ist die Abhängigkeit der Schwere der Kriminalitätsbelastung von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund aufgeführt. Demnach ist das Viktimisierungsrisiko für junge Frauen vergleichsweise groß.

Schaubild 17: Die Abhängigkeit der Schwere der Kriminalitätsbelastung (Viktimisierungsindex) von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Nach einem Deliktvergleich sind die Zahlen für den Telefonbetrug sind relativ hoch. Etwa 40 Prozent der Befragten wurden innerhalb der letzten 12 Monate Opfer eines solchen Delikts, das jedoch in der Regel im Versuchsstadium endete. Die Prävalenzraten unterscheiden sich hinsichtlich Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund. In **Schaubild 18** sind die prozentualen Anteile der Viktimisierten in Abhängigkeit von den genannten Merkmalen aufgeführt.

Schaubild 18: Die Abhängigkeit der Prävalenzrate „Telefonbetrug“ von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



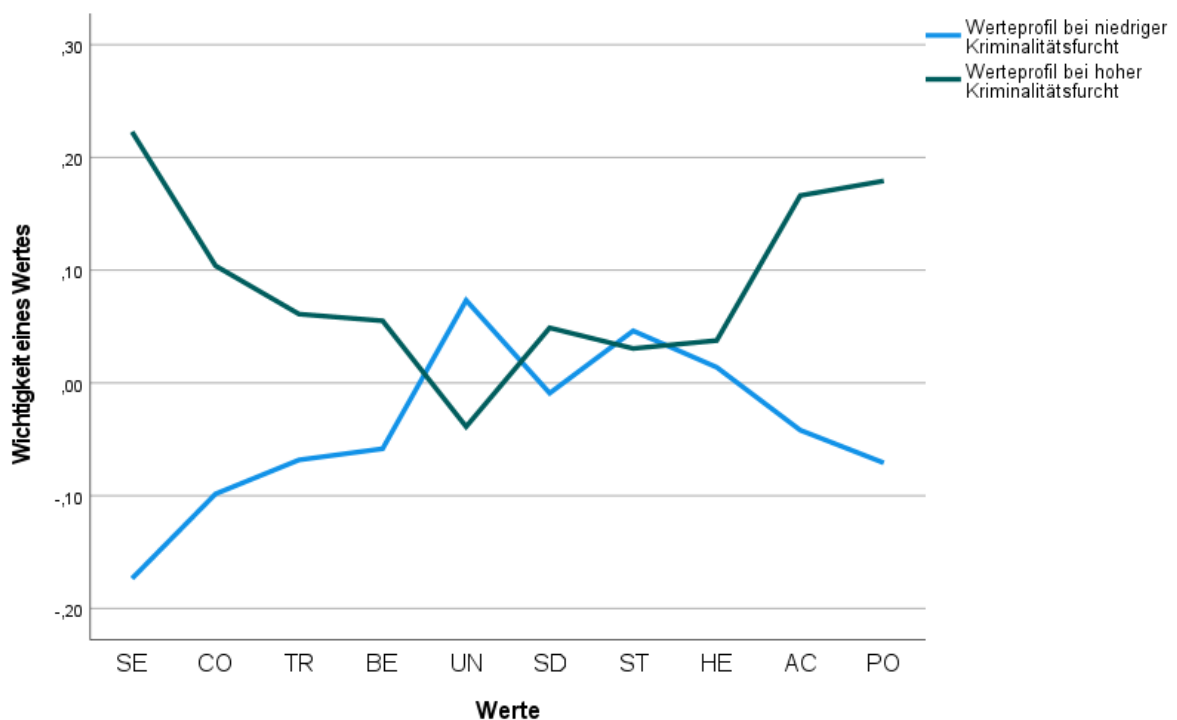
Es gibt zwei Gruppen, die besonders häufig Opfer eines Telefonbetrugs wurden: Ältere Personen sowie junge Frauen mit Migrationshintergrund. Nach der kriminologischen Literatur zu Thema Telefonbetrug ist die erstgenannte Gruppe typisch für dieses Delikt (Görgen et al. 2014; Schwarzenegger & Nägeli 2021). In Heilbronn weisen zudem junge Frauen mit Migrationshintergrund hohe Prävalenzraten auf, sodass Präventionskonzepte angepasst werden müssten.

6.2 Werte und Normen

Das Ziel der Analyse ist es, die kulturelle Verortung von Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht zu charakterisieren. Dazu soll das Werteprofil von Personen mit hoher und niedriger Kriminalitätsfurcht verglichen werden. Die Gruppe der Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht wird mit Hilfe des Index für die Kriminalitätsfurcht Heilbronn bestimmt (Kapitel 1.6). Zu der Gruppe mit hoher Kriminalitätsfurcht werden alle Personen gezählt, deren Wert für den Kriminalitätsfurchtindex größer als 0,5 ist, also mehr als eine halbe Standardabweichung vom Mittelwert abweicht. Zu der Gruppe mit geringer Kriminalitätsfurcht werden alle Personen gezählt, deren Wert für den Kriminalitätsfurchtindex kleiner als -0,5 ist.

Somit zählen 27 Prozent zu der Gruppe mit hoher Kriminalitätsfurcht und 35 Prozent zu der Gruppe mit niedriger Kriminalitätsfurcht. In **Schaubild 19** sind die Wertepprofile der beiden Gruppen graphisch dargestellt. Aus Vergleichsgründen wurden die Werteveriablen standardisiert. Ein positiver Zahlenwert bedeutet, dass ein Wert überdurchschnittliche wichtig ist, ein negativer Zahlenwert steht für eine unterdurchschnittliche Wichtigkeit. Bei diesem Extremgruppenvergleich unterscheiden sich die beiden Gruppen signifikant in Wertepreferenzen; Ausnahmen sind die Werte Selbstbestimmung (SD), Hedonismus (HE) und Stimulation (ST).

Schaubild 19: Wertepprofile von Personen mit hoher bzw. niedriger Kriminalitätsfurcht



Legende

- SE: Sicherheit, Schutz, Harmonie und die Stabilität der Gesellschaft sowie persönlicher Beziehungen und des eigenen Selbst,
- CO: Konformität, Verzicht auf Handlungen, an denen andere Personen Anstoß nehmen und die soziale Erwartungen oder Normen verletzen könnten,
- TR: Tradition, Respekt und Akzeptanz bezüglich der Bräuche der eigenen Kultur,
- BE: Wohlwollen, Wohlergehen von nahestehenden Menschen,
- UN: Universalismus, Wertschätzung, Toleranz und Schutz für das Wohlergehen aller Menschen und der Natur,
- SD: Selbstbestimmung, Unabhängigkeit,
- ST: Stimulation, Spannung, ein aufregendes Leben,
- HE: Hedonismus, Vergnügen, Freude,
- AC: Leistungsorientierung,
- PO: Macht, sozialer Status und Prestige.

Demnach haben die Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht ein spezifisches Werteprofil. Sicherheit, Konformität, Tradition und Leistungsorientierung werden als sehr wichtig angesehen. Diese Werte charakterisieren die bürgerliche Gesellschaft. Eine Besonderheit ist, dass universalistische Werte, also das Wohlergehen aller Menschen und der Natur, für Menschen mit hoher Kriminalitätsfurcht weniger bedeutsam sind; für diese Personengruppe hat das persönliche Befinden eine vergleichsweise höhere Priorität. Somit dürften Präventionsmaßnahmen, die dieses Ziel unterstreichen, auf größere Akzeptanz stoßen.

Eine weitere Möglichkeit zur Charakterisierung der Gruppe mit hoher Kriminalitätsfurcht besteht bezüglich Normakzeptanz. Dazu wurden die Befragten anhand des Medians des Gesamtindex Normakzeptanz in zwei Gruppen aufgeteilt; diese sind gleich groß. Die Kriminalitätsfurcht ist in der Gruppe mit hoher Normakzeptanz signifikant größer als in der Gruppe mit geringer Normakzeptanz. Dieses Ergebnis ist von Bedeutung, denn eine hohe Kriminalitätsfurcht könnte auch durch eigene Delinquenz und durch Kontakte zu Delinquenten entstehen. Die Ergebnisse stützen dies in keiner Weise. Somit besteht die Gruppe der Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht vorwiegend aus normorientierten Bürgerinnen und Bürgern, denen die persönliche Sicherheit und Traditionen sehr wichtig sind. Das soziale Umfeld und die Gesellschaft hingegen sind für sie von geringerer Bedeutung als für andere. Dies bedeutet, dass Maßnahmen zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht bei Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht dann auf Akzeptanz stoßen, wenn sie individuelle Vorteile für die persönliche Sicherheit in den Vordergrund stellen.

7. Perzeption und Bewertung kriminalpräventiver Maßnahmen in Heilbronn

Die kriminalpräventiven Maßnahmen der Stadt Heilbronn wurden in unterschiedlichem Ausmaß wahrgenommen, aber durchwegs gut bis sehr gut bewertet. In **Tabelle 10** sind alle in der Umfrage einbezogenen Präventionsmaßnahmen berücksichtigt. Die „Bekanntheit“ ist der prozentuale Anteil von Personen, denen eine Maßnahme bekannt ist, die „Note“ ist das arithmetische Mittel der Einzelnoten (1-sehr gut, ..., 6-ungenügend) der Personen, die eine Maßnahme kennen.

Tabelle 10: Bekanntheit und Beurteilung von Präventionsmaßnahmen

Maßnahme	Bekanntheit (%)	Note (Mittelwert)
Frauenhaus	71	1,6
Einbruchschutzberatung (polizeiliches Angebot der sicherungstechnischen Beratung)	57	1,9
Streetwork	53	1,8
Notinseln (Schutzangebot für Kinder/ Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen)	50	1,5
Jährliche Auslobung des Zivilcouragepreises	42	1,8
Kommunaler Ordnungsdienst (KOD)	35	2,5
Schulpräventionsprogramm zu Drogen-Medien-Gewalt für Schüler und Eltern	33	1,9
Aktion Bäckertüte „Einbruchschutz“ „Betrugsdelikte“	32	2,0
Stadtbusbeklebung zum Thema Einbruchschutz	32	2,3
Trinkertreff-Container am Eisstadion und in Böckingen	29	2,6
Stadtbusbeklebung zum Thema Zivilcourage	27	2,2
Kriminalpräventive Informations- und Vortragsangebote für Seniorinnen und Senioren zu Betrugsdelikten	25	1,9
Ist Luisa hier? (Hilfeangebot im Nachtleben)	21	1,6
Kriminalpräventionstheater „Hallo Oma, ich brauche Geld“ (Betrugsdelikte) Kriminalpräventionstheater „Tatort Telefon“ (Betrugsdelikte)	20	2,0
Kriminalpräventionsprojekt „Respekt im Netz“	19	2,1
Kinder- und Jugendförderprogramm „Aufholen nach Corona“	17	2,0
Projekt „Tatortreiniger“ (Graffiti-Entfernung)	16	2,1
Kommunale Kriminalprävention (KKP) - Veröffentlichung des Sicherheitsberichts	16	2,2
Heilbronner Nachbarn sehen hin (Aktion zum Einbruchschutz/ Deliktschutz)	15	2,0
Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof	7	2,0
Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ für junge Heranwachsende	4	2,2

Für viele Projekte und Maßnahmen konnte ein hoher Bekanntheitsgrad erreicht werden, insbesondere für das Frauenhaus, die Einbruchschutzberatung, Streetwork, Notinseln und der Zivilcouragepreis. Andere Projekte, insbesondere der Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof und das Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ wurden kaum wahrgenommen. In diesen Fällen wäre eine Intensivierung der „Werbung“ sinnvoll.

Die beiden Projekte zur Verhinderung des Telefonbetrugs wurden von 20 und 25 Prozent wahrgenommen. Die Jahresprävalenzrate liegt mit 40 Prozent über diesen

Werten. Hier wäre es sinnvoll, den Bekanntheitsgrad der Projekte zu erhöhen. Zudem sind die beiden Präventionsprojekte zu dem Thema auf ältere Personen konzentriert. Es wäre sinnvoll, sie auf junge Frauen mit Migrationshintergrund auszuweiten.

8. Vorschläge der Befragten zur Steigerung der Lebensqualität

Ein Ziel kriminalpräventiver Maßnahmen ist die Reduzierung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht sowie die Verbesserung der Lebensqualität. In der Erhebung konnten die Befragten Vorschläge für die Verbesserung der Lebensqualität machen. Diese sind in **Tabelle 11** nach Kategorien geordnet aufgeführt.

Tabelle 11: Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität in Heilbronn

Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität		Prozent*
1 Straßenverkehr	Straßenqualität verbessern; Ausbau des Radverkehrsnetzes; Autoverkehr, Geschwindigkeit reduzieren; Beschilderungen optimieren; Parkraum ausbauen	16,5
2 ÖPNV	Anbindung optimieren; Qualität der Straßenbahnen verbessern; Fahrplanoptimierung; Preisgestaltung; Barrierefreiheit	3,8
3 Kultur, Freizeit, Einzelhandel und Gastronomie	Kultur-, Sport- und Freizeitangebote verbessern; Kulturevents fördern; Sitzgelegenheiten optimieren, Verbesserung Einzelhandel, Gastronomie, städtebauliche Maßnahmen, Schaffung bezahlbarem Wohnraum	18,7
4 Ästhetik	Positive Gestaltung des Wohnumfelds, Verschmutzung durch Abfälle, Hundekot, Müll reduzieren; stärkere Begrünung der Stadt	12,4
5 Präsenz von Sicherheitsorganen, Straßenverkehrskontrolle	Schaffung von Sicherheit, insbesondere durch mehr Präsenz und Kontrollen durch Polizei und Städtischem Ordnungsdienst. Geschwindigkeitskontrollen, Kontrolle von Parkverstößen, Vorgehen gegen rücksichtsloses Fahrverhalten, konsequentere Ahndung von Normverstößen	31,3
6 Lärm	Straßenverkehrslärm, Nachtruhe verbessern	2,2
7 Beleuchtung	Beleuchtung im städtischen Raum verbessern	1,4
8 Personengruppen	Reduzierung der Anzahl von als störend empfundenen Personen, die meist in Gruppen auftreten	8,5
9 Soziale Maßnahmen	Bildung, mehr Kindergärten, Maßnahmen gegen Vereinsamung, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kulturen, Unterstützung sozial Benachteiligter, Inklusion, Förderung eines respektvollen Umgangs, Rücksichtnahme, Integration	5,2

*) Prozentualer Anteil an allen Nennungen

Die Vorgabe im Fragebogen war, dass jeder Befragte lediglich einen, für ihn besonders wichtigen Vorschlag machen kann. Folglich entspricht die Anzahl der Befragten auch der Anzahl der Vorschläge. 2.180 Befragte, also 76 Prozent, haben einen Verbesserungsvorschlag formuliert.

Fast jeder Dritte der Befragten, die auf die Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten für die Lebensqualität geantwortet haben, wünschten sich mehr Kontrollen, insbesondere zur Schaffung von Sicherheit. Die Kontrollen sollen sich auf den fließenden und ruhenden Verkehr beziehen und zudem zwischenmenschliche Konflikte lösen. Zum Teil werden die Konflikte mit solchen Migranten in Verbindung gebracht, die als nichtintegriert angesehen werden. Allerdings zeigt die oben dargestellte Analyse zu Incivilities, dass Migranten nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung als Problem eingestuft werden (Kapitel 3.3). Eine fremdenfeindliche Haltung der Bürgerinnen und Bürger ist nicht erkennbar. Die hohe Priorität des Wunsches nach einer Intensivierung der Kontrolle zeigt das Bedürfnis der Heilbronner Bürgerinnen und Bürger nach einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls.

An zweiter Stelle stehen Maßnahmen, die zu einem verbesserten Angebot im Freizeitbereich führen sollen, zu einer Belebung der Innenstadt durch kleinere, aber qualitativ hochwertige Geschäfte und gastronomische Angebote sowie durch eine attraktivere Gestaltung der Innenstadt und des Bahnhofs. Zu diesem Punkt gehören auch Vorschläge zur Verbesserung der ästhetischen Situation, also die Beseitigung von Schmutz und Müll und vor allem mehr Grün in der Stadt.

An dritter Stelle stehen Vorschläge, die den Straßenverkehr betreffen. Darunter fallen Vorschläge zur Verkehrsberuhigung, des Ausbaus des Radwegenetzes, die Verbesserung der Parksituation und der Ausbau des ÖPNV.

Die Vorschläge der Befragten beziehen sich in der Regel auf die Gesamtstadt. In **Tabelle 12** ist eine Differenzierung nach Stadtteilen und Wohngebieten aufgeführt. Gemeint ist die Region, in der eine Maßnahme umgesetzt werden sollte. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile der Personen, die einen Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität einer konkreten Region zugeordnet haben. Mehr als ein Drittel

der Befragten beziehen ihren Vorschlag auf die Gesamtstadt. Falls ein konkreter Stadtteil für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität genannt wird, steht die Kernstadt/Innenstadt mit 26 Prozent an der Spitze.

Tabelle 12: Vorschläge der Befragten über die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität, differenziert nach Stadtteilen/Wohngebieten

Stadtteil	Prozent
Gesamtstadt	38
Kernstadt-Innenstadt	26
Kernstadt-Bahnhofsvorstadt	3
Neckarbogen	1
Industriegebiet	1
Nordstadt	2
Südstadt	2
Oststadt	3
Biberach	3
Böckingen	7
Frankenbach	3
Horkheim	1
Kirchhausen	3
Klingenberg	1
Neckargartach	3
Sontheim	4
Gesamt	100

In **Tabelle 13** werden die Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität nach Kategorien differenziert. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile der Personen, die ihren Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität einer konkreten Region zugeordnet haben, differenziert nach Vorschlagskategorien.

Tabelle 13: Vorschläge der Befragten über die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität, differenziert nach Stadtteilen/Wohngebieten und Vorschlagskategorien

Stadtteil/Wohngebiet	Kategorisierte Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1 Gesamtstadt	14	5	13	15	33	1	1	11	8
2 Kernstadt-Innenstadt	8	1	25	11	38	2	2	10	3
3 Kernstadt-Bahnhofsvorstadt	4	2	24	18	34	6	0	8	4
4 Neckarbogen	29	0	14	21	21	0	7	7	0
5 Industriegebiet	10	0	0	40	40	0	0	10	0
6 Nordstadt	26	12	24	18	15	0	0	3	3
7 Südstadt	33	2	9	7	40	2	0	7	

8 Oststadt	24	2	15	13	35	4	4	0	2
9 Biberach	28	16	24	2	18	4	4	2	2
10 Böckingen	14	3	25	10	32	3	1	9	3
11 Frankenbach	56	2	16	4	18	0	0	0	4
12 Horkheim	20	0	52	12	8	8	0	0	0
13 Kirchhausen	35	12	24	8	12	2	2	0	4
14 Klingenberg	48	5	5	24	14	5	0	0	0
15 Neckargartach	31	2	18	6	18	6	0	14	4
16 Sontheim	22	3	18	12	25	5	3	4	8
Gesamt	16	4	19	12	31	2	1	8	5

Kategorisierte Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität:

1 Straßenverkehr

2 ÖPNV

3 Stadtkultur, Handel, Wohnraum

4 Ästhetik

5 Kontrollen, mehr Sicherheit

6 Lärmreduzierung

7 Beleuchtung

8 Konflikte mit Personen

9 Soziale Maßnahmen

Die Vorschläge für eine Verbesserung der Lebensqualität unterscheiden sich regional.

- Für die **Kernstadt-Innenstadt** und die **Bahnhofsvorstadt** liegt der Schwerpunkt auf Maßnahmen, die das Sicherheitsgefühl verbessern sollen, wobei eine Erhöhung der Kontrolldichte vorgeschlagen wird. Zudem werden auch Maßnahmen als wichtig angesehen, die den ästhetischen Zustand verbessern sollen und zudem die Attraktivität der Region durch kulturelle Angebote und Geschäfte verbessern. Typische konkrete Vorschläge sind:
 - Nette Plätze zum Sitzen. Kultur zulassen, auch für junge Menschen. Räume schaffen.
 - Sitzmöglichkeiten für Jüngere und Ältere, ohne essen oder trinken zu müssen - wie beim Max Beermann Platz.
 - Weniger Friseursalons, weniger Dönerladen. Dafür mehr Bars, Kaffees, Restaurants, Freizeitaktivitäten, usw. - Initiativen suchen, um die Stadt schöner zu machen: z.B. Wände dekorieren, farbige Gebäude, ... - Mehr interessante Veranstaltungen, auch im Winter.
 - Begrünung/Bepflanzung Kiliansplatz.
 - Bushaltestelle Allee Post sauberer halten. Oberer Teil der Allee ist weihnachtlich kaum geschmückt.
 - Innenstadt sauberer halten und ein bisschen mehr Polizeipräsenz.
 - Ordnung, Sicherheit und vor allem Sauberkeit.
 - Belästigung von Frauen sollte härter bestraft und beobachtet werden. Es kann nicht sein, dass man nachts als Frau nicht einmal unterwegs sein kann, ohne belästigt zu werden.
 - Dass endlich in der Innenstadt rigoros gegen Falschparker, Raser und Poser vorgegangen wird und dass die Polizeipräsenz in der Innenstadt verstärkt wird.
 - Es sollte für Frauen möglich sein abends alleine, mit dem Fahrrad oder zu Fuß durch die Innenstadt, von der Arbeit nach Hause zu kommen und ohne Angst zu

- haben beim K3, Marktplatz, Hauptbahnhof oder den sonstigen Problemzonen vorbeizulaufen. Da sollte abends mehr die Polizei unterwegs sein.
 - Der Bahnhof ist ein Tor zur Welt. Daher sollte der Vorplatz entsprechend gewürdigt sein und den Ankommenden ein Gefühl der Sicherheit und des Willkommenseins vermitteln.
 - Mehr Mülleimer auf dem Weg vom Kaufland Richtung Bahnhof. Mehr Begrünung.
 - Mehr Polizeipräsenz am Bahnhof.
 - Aufwertung der Bahnhofsgegend durch Renovierung des Gebäudes.

- Für den **Neckarbogen** werden Maßnahmen vorgeschlagen, die zu einer Verbesserung der ästhetischen Situation, zu einer Belebung des Wohngebiets und zu einer Verbesserung der Verkehrssituation führen, wobei nicht der ÖPNV gemeint ist, sondern das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Konkrete Vorschläge sind:
 - Durchgangsverkehr.
 - Beseitigung sämtlichen Mülls, der im gesamten Rasen der Promenade zu finden ist: Zigaretten, Becher, ...
 - Mehr Freizeitmöglichkeiten am Neckar in Heilbronn, (eine Art Strandbad mit Sand direkt am Neckar), Neckar für Freizeit am und im Wasser nutzen.
 - Einbremsen der Raserei im Bereich altes BUGA-Büro, Mediamarkt, Europaplatz, Dens-Parkplatz, Neckarbrücke durch Speedbumps (wie in andern Städten auch). Diese wären weit weg von Wohnhäusern und würden dadurch den Spaß auf der beschriebenen Rennstrecke verderben ohne zusätzlichen Lärm zu erzeugen.

- Die Vorschläge für das **Industriegebiet** sind auf eine Verbesserung der Sicherheitslage und der ästhetischen Situation konzentriert. Konkrete Vorschläge sind:
 - Mehr Präsenz der Polizei und des Ordnungsamtes.
 - Grünanlagen mit z.B. Bänken und oder Spielplätzen.
 - Müllproblem beseitigen.

- Für die **Nordstadt** werden Maßnahmen vorgeschlagen, die zu einer Verbesserung der ästhetischen Situation, zu einer Belebung des Wohngebiets und zu einer Verbesserung der Verkehrssituation und der Anbindung an den ÖPNV führen sollen.
 - B27-Verkehr verringern und mehr Grünflächen.
 - Durch den hohen Zuwachs an jungen Familien mit Kindern ist es wichtig, hier besser auf den Verkehr zu achten. Tempolimits überprüfen und ggf. neu setzen.
 - Bessere Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, auch nach NSU.
 - Quartiersgarage - Geschwindigkeitsbegrenzungen - Aktionsplan gegen Vermüllung der Stadt. Begrünung der Stadt ausweiten.
 - Ich wünsche mir ein Stadtteilleben wie in der Großstadt. Die Nordstadt sollte mehr Läden erhalten, z.B. einen DM, kleine Lebensmittelläden, Sportstudio usw.; Restaurants fehlen auch komplett.

- Mehr Sauberkeit in der Grünanlage Lessingstraße. Das Wohnquartier Nordstadt muss unbedingt aufgewertet werden, da die umliegenden Häuser, Neckarsulmer Straße und teilweise Gartenstraße wirklich nicht einladend und sehenswert sind.
 - Verringerung des Mülls in den Straßen.
- Die Vorschläge für die **Südstadt** und **Oststadt** beziehen sich in erster Linie auf Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls und dem Abbau von Problemen im Straßenverkehr. Für die **Oststadt** werden zudem relativ häufig Vorschläge gemacht, die auf eine Verbesserung des ästhetischen Zustands zielen und die Attraktivität der Region durch kulturelle Angebote und Geschäfte verbessern sollen. Konkrete Vorschläge sind:
 - Mehr Präsenz von Polizei und viel mehr Präsenz vom Ordnungsamt.
 - Tempokontrollen in der Südstraße, besonders bei Nacht.
 - Tempo 30 in der Charlottenstraße.
 - 30er-Zone für die gesamte Schmollerstraße.
 - Mehr Parkplätze.
 - Abendliche und nächtliche Polizeikontrollen im Pfühlpark verstärken.
 - Geschwindigkeitskontrollen in 30-er Zone (Richtung Gaffenberg) - oft 60 bis 80 km/h.
 - Aufwertung der historischen Gebäude am Silcherplatz.
 - Gestaltung des Platzes zwischen Silcherlädle, Metzgerei Staab und Silcherkarree.
 - Müll im Pfühlpark, Straßenreinigung.
- Die Vorschläge für **Biberach** und **Kirchhausen** sind auf eine Verbesserung der Verkehrssituation und der Anbindung an den ÖPNV konzentriert. Zudem wird vorgeschlagen, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote sowie Einzelhandel und Gastronomie auszuweiten. Konkrete Vorschläge sind:
 - den ganzen Ort als 30 Zone ausweisen...
 - Straßen sind schlecht. Baumscheiben und Straßenränder übersät mit Unkraut. Keine Kehrmaschine mehr unterwegs.
 - Weniger Verkehr.
 - Attraktive ÖPNV Anbindung ganztags!! Verbindung nach Neckarsulm?
 - Schnellere und regelmäßige Busverbindungen nach Heilbronn.
 - Auf den großen Spielplätzen sollten WCs aufgestellt werden.
 - Die Spielplätze ordentlich, sicher und sauber halten. Es gibt einige kaputte, abgesperrte Spielgeräte, es liegt oft gefährlicher Müll herum.
 - Umgehungsstraße (B39) und Breitbandausbau in Kirchhausen!
 - Straßenbeläge ausbessern und Parkprobleme in den Straßen lösen. Autobahn-ausweichverkehr von LKWs unterbinden.
 - Ausbau des Nahverkehrs z.B. zum Bahnhof nach Leingarten.
 - Öffentliche, stündliche Verkehrsverbindung zur Stadtbahn nach Leingarten, durchgängige Radwegverbindung nach Heilbronn-Innenstadt.
 - Dr. Glasauer sollte ermöglicht werden in Kirchhausen zu bleiben. Ein Hausarzt in Fürfeld ist keine Alternative!

- Lokale, Gaststätten oder Bars werden benötigt, sodass man in Kirchhausen bleiben kann und nicht immer in die Stadt fahren muss, um was zu essen oder zu trinken.
- Der letztgenannte Punkt wird auch für **Böckingen** häufig genannt, ergänzt durch Maßnahmen, die das Sicherheitsgefühl verbessern sollen. Konkrete Vorschläge sind:
 - Eine belebtere Böckinger Mitte, ein nettes Cafe.
 - Es gibt viel zu wenig Möglichkeiten für Jugendliche, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam die Freizeit verbringen.
 - Kaffee oder Restaurant auf der Schanz wäre schön, um den Nachbarn aus dem Wohngebiet kennenzulernen.
 - Generell wird gefühlt in einigen Bereichen sehr stark investiert - besonders im Bereich Neckarmeile und Neckarbogen. Böckingen gerät ins Hintertreffen. Kindergärten werden vernachlässigt. Öffentliche Plätze sind wenig ansehnlich. Zuviel Raum wird von Autos eingenommen. Fahrradfahren ist mitunter gefährlich. Böckingen sollte mehr gefördert und modernisiert werden.
 - Make ABK great again.
 - Stadtteilstadt (Straßenfest im Frühjahr oder Herbst).
 - Begrünung der Straßen und kontinuierliche Pflege der vorhandenen Parks.
 - Es sollten mehr Sitzmöglichkeiten und Mülleimer bereitstehen.
 - Ich wünsche mir eine deutliche Intensivierung der Polizeipräsenz in Alt-Böckingen.
 - Mehr Kontrollen der Parksituation und der Abfallentsorgung (Viehweide).
 - Polizeipräsenz, Ordnungsamt.
- In **Frankenbach, Klingenberg und Neckargartach** liegt der eindeutige Schwerpunkt der Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität im Bereich des Straßenverkehrs. Dies betrifft die Belastung durch den Verkehr, die Geschwindigkeit der Fahrzeuge und Parkmöglichkeiten. Konkrete Vorschläge sind:
 - Bau der Umgehungsstraße, da wir im Stau ersticken.
 - Mehr Verkehrsentslastung, Ausbau der Grünanlagen und Blitzerkontrollen zwischen Frankenbach und Neckargartach (70er Zone - hier wird oft unnützlich zu schnell gefahren und unnützlich genervt mit überhöhter Geschwindigkeit überholt - das ist immerhin ein Schulweg für Kinder).
 - Verlängerung Saarlandstraße und Umfahrung Frankenbach.
 - Umgehungsstraße. Mehr und breitere Parkplätze in der Theodor-Heuss-Straße, nur für Anwohner.
 - Beachtung des kleinsten Stadtteils: Grünanlagen der Spielplätze sowie Grundschule sind im vielen anderen Stadtteilen viel moderner/neuer und gepflegter. Auf dem Hartplatz der Grundschule rollt der Ball schon alleine ins Gebüsch, da zu starkes Gefälle, das „Klettergerüst“ zum Zaun zum Kindergarten ist seeeehr in die Jahre gekommen, keine Pausenhalle. Wenn ich nur Horkheim als Beispiel nehme. Schulhof viel schöner, großer/moderner Spielplatz an der Stauwehrhalle. Büchereibus wird ans „Ortsende“ verlegt, damit nur noch wenige kommen. Es keine richtige Ortsmitte geschaffen.

- Ganz wichtig wäre geeigneter Parkraum für Anwohner, zudem Geschäfte (soweit überhaupt noch vorhanden) und Gastronomie. Da Teile von Neckargartach einfach alte Struktur aufweisen und nicht jedes Haus auf dem Grundstück genügend Parkmöglichkeiten aufweist, müssen sich Anwohner und Lokalbesucher die ohnehin schon knappen Parkplätze teilen. Das führt oft genug in den Abendstunden, in den sich kein Ordnungsbeamter blicken lässt, zu extremen Parkbedingungen.
 - Parkprobleme in Neckargartach. Parkhaus wäre nicht schlecht.
 - Tempo 30 im ganzen Ort, um die Sicherheit zu erhöhen.
 - Verkehrsberuhigung.
- Der Schwerpunkt der Vorschläge für **Horkheim** liegt in der Verbesserung von Sport- und Freizeitangeboten, Einzelhandel und Gastronomie. Konkrete Vorschläge sind:
 - Aufstellen von mehr Sitzmöglichkeiten und Bänken auf Spazierwegen, z.B. Horkheimer Insel, Schozachweg.
 - Ein Stadtcafe für alle Generationen mit Eisdielen, da wir am Neckarradweg liegen. Sonntags geöffnet.
 - Spielplatz am Schloss erweitern und beschatten. Im Sommer ist es leider kaum möglich, den Spielplatz „sonnensicher“ zu nutzen. Der große Platz bietet doch viele Möglichkeiten, auch um ihn mit Spielgeräten zu erweitern.
 - Verbesserte Einkaufsmöglichkeit (am Montag hat der kleine Einkaufsmarkt seit Januar geschlossen). - Bessere Fußwege von der Amsterdamer Straße Richtung Schleusenstraße.
- Die Vorschläge für **Sontheim** sind breit gestreut. Sie betreffen Verbesserungen im Straßenverkehr, den ästhetischen Zustand sowie kulturelle Angebote und Geschäfte. Konkrete Vorschläge sind:
 - Besseres Radwegenetz.
 - Erneuerung mancher Straßenbeläge.
 - Einen Zebrastreifen für die Grundschüler der Staufenbergsschule an der Kreuzung Max-Planck-Straße - Gildensteinstraße. Mehr Parkplätze in Wohngebieten. Wasserserrutsche im Freibad Neckarhalde.
 - Straßensanierung, Modernisierung der Schulinfrastruktur und Erweiterung der Kinderspielplätze.
 - Die Probleme am Jörg-Ratgeb-Platz nicht ignorieren bzw. beschönigen. Es muss mehr Angebote für die jungen Menschen dort geben, bspw. im Jugendhaus gegenüber Illig. Die Jugendlichen brauchen mehrere Anlaufstellen.
 - Einen Skaterpark.
 - Wieder ein Stadtfest.
 - Bessere nächtliche Kontrolle/Überwachung am Jörg-Ratgeb-Platz, um die Mörike Realschule, JKG und um die Waldorfschule.
 - Polizeipräsenz am Jörg-Ratgeb-Platz.

9. Zusammenfassung und Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen

Ein Sicherheitsaudit sollte fünf Fragen beantworten:

- Wie ist die subjektive und objektive Sicherheitslage im Vergleich zu anderen Städten?
- In welchen Regionen sind Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungsrate besonders hoch und die perzipierte Lebensqualität besonders niedrig?
- Welche Merkmale haben einen besonders großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und die Lebensqualität?
- Welche Personengruppen haben eine relativ große Kriminalitätsfurcht? Welche Personengruppen wurden vergleichsweise häufig Opfer von Straftaten?
- Wie werden durchgeführte kriminalpräventive Maßnahmen bewertet?

Aus den Antworten auf diese Fragen können erfolversprechende Vorschläge für Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Für die Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit in Heilbronn empfiehlt es sich, kriminalpräventive Maßnahmen auf solche Stadtteile und Personengruppen mit hoher Kriminalitätsfurcht zu konzentrieren und gezielt solche Incivilities abzubauen, die quantitativ bedeutsam sind und einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben.

9.1 Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität und Viktimisierungen – Unterschiede zwischen Städten

- Die Kriminalitätsfurcht in Heilbronn liegt etwas über dem Niveau von Friedrichshafen, Karlsruhe und Heidelberg, aber deutlich unter dem Niveau von Pforzheim. Allerdings wurden die Umfragen in Karlsruhe und Heidelberg vor der Corona-Pandemie durchgeführt. Die Ängste vor einer Corona-Infektion spiegeln sich auch in der Messung der Kriminalitätsfurcht wider. Dies muss bei einem Städtevergleich berücksichtigt werden.
- Die Lebensqualität in Heilbronn wird als gut bis befriedigend bewertet, etwas schlechter als in Friedrichshafen, Heidelberg und Karlsruhe, aber besser als in Pforzheim.
- Bei vielen Delikten liegt die Kriminalitätsbelastung in Heilbronn unter dem Niveau der Vergleichsstädte, sodass Heilbronn nicht nur bezüglich polizeilich

registrierter Kriminalität, sondern auch bei der Berücksichtigung des Dunkel-feldes eine sehr sichere Stadt ist.

9.2 Innerstädtische Differenzierung und Furchträume

- Die innerstädtische Differenzierung erfolgt auf der Basis der Stadtteile und Wohngebiete. Die Anzahl der Befragten aus dem Neckarbogen und dem Industriegebiet ist sehr klein; deshalb sind die getroffenen Aussagen über diese Regionen nur unter Vorbehalt zu interpretieren. Zwischen den Stadtteilen und Wohngebieten gibt es signifikante Unterschiede hinsichtlich Kriminalitätsfurcht, Viktimisierungen und perzipierter Lebensqualität.
- Aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Regionen ist die Kriminalitätsfurcht in der Kernstadt, aber auch in der Bahnhofsvorstadt, in Neckargartach und in der Innenstadt relativ hoch. Etwa jeder Zweite der Befragten nennt bei der Frage nach Gegenden, die außerhalb des eigenen Wohngebiets liegen und in denen sie sich fürchten würden, die Innenstadt und die Bahnhofsvorstadt. Für diese Wohngebiete ist die Selbst- und Fremdeinschätzung identisch.
- Die höchsten Viktimisierungsraten weist die Kernstadt und Innenstadt auf.
- Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtteilen und Wohnbezirken unterscheidet aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner erheblich. Die Noten variieren zwischen 1,7 und 3,0 (Schulnoten). Die Lebensqualität in den einzelnen Stadtteilen und Wohngebieten wird im Durchschnitt besser bewertet als in der Gesamtstadt. Dies spricht für das Vorhandensein negativer Stereotype über das Image von Heilbronn. Die Diskrepanz zwischen der Lebensqualität vor Ort und in der Gesamtstadt ist für die Kernstadt und Neckargartach besonders groß.
- Incivilities, also subjektive Probleme in Bezug auf die soziale Ordnung, sind insbesondere undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen, Schmutz/Müll sowie Respektlosigkeit. Schmutz und Müll wird insbesondere am Kiliansplatz und Marktplatz als Problem gesehen. Diese beiden Orte, das Umfeld des K3 und Kirchhölle sowie der Vorplatz des Hauptbahnhofs werden von vielen Personen als Orte wahrgenommen, an denen sich Personengruppen aufhalten, die

als störend empfunden werden. In Neckargartach ist dies der Leinbachpark und der Linsenfamer Brunnen.

- Neben Incivilities sind auch Indikatoren des Sozialkapitals, insbesondere das personale und institutionelle Vertrauen, gute Determinanten der Kriminalitätsfurcht. Diese Merkmale unterscheiden sich regional signifikant. Eine Ausnahme bildet das Vertrauen in den Kommunalen Ordnungsdienst. In der Innenstadt ist das Misstrauen gegenüber den Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft besonders groß. Den höchsten Anteil an misstrauischen Personen gegenüber Institutionen findet man im Industriegebiet.
- Die Präsenz von Polizei und Städtischem Ordnungsdienst unterscheidet sich signifikant zwischen den Stadtteilen und Wohngebieten. Bemerkenswert ist, dass die Kontrolldichte mit der Kriminalitätsfurcht fast linear zunimmt. Dies belegt eine gute Kenntnis der Kontrollorgane von den subjektiven Befindlichkeiten in den Stadtteilen und Wohnbezirken. Lediglich in Neckargartach ist die Kontrolldichte geringer als dies dem Furchtniveau entsprechen würde, sodass eine Erhöhung angemessen wäre.
- Insgesamt gesehen würde es sich anbieten, kriminalpräventive Projekte auf die Innenstadt, Kernstadt und Bahnhofsvorstadt zu konzentrieren. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität wären insbesondere für die Kernstadt und Neckargartach sinnvoll.

9.3 Determinanten von Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität

- Aus Befragtensicht sind Personen, die andere anpöbeln oder belästigen sowie Respektlosigkeit die wichtigsten Ursachen von Kriminalität. Kriminalität und Opferwerdung hingegen werden von vergleichsweise wenigen Personen als Furchtursache genannt.
- Die Analyse zu den Ursachen der Kriminalitätsfurcht bestätigt diese Sichtweise. Als Determinanten der Kriminalitätsfurcht können insbesondere Respektlosigkeit sowie das Auftreten von Personengruppen, die als störend empfunden werden, identifiziert werden. Dies betrifft insbesondere den Marktplatz, das Umfeld des K3 mit Kirhhöfle, den Vorplatz des Hauptbahnhofs und den Kiliansplatz.

- Weitere Furchtursachen sind fehlendes Vertrauen zu den Menschen in Nachbarschaft und im Stadtteil sowie zur Kommunalpolitik.
- Eine zentrale Bedingung der Lebensqualität ist die Kriminalitätsfurcht; somit beeinflussen auch die Ursachen der Kriminalitätsfurcht die Lebensqualität. Die Befürchtung, dass sich Parallelgesellschaften ausbilden, mit Gruppen alkoholisierter Personen konfrontiert zu werden, ein respektloser Umgang, Schmutz/Müll in Straßen oder Grünanlagen und fehlendes Vertrauen in die Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft sowie zur Kommunalpolitik beeinträchtigen die Lebensqualität.

9.4 Zielgruppen

- Die Personengruppe mit hoher Kriminalitätsfurcht kann durch soziodemografische und soziokulturelle Merkmale charakterisiert werden. Mit diesen Informationen ist es möglich, Präventionsmaßnahmen so zu kommunizieren, dass sie von der Zielgruppe positiv wahrgenommen werden.
- Die Gruppe mit der höchsten Kriminalitätsfurcht sind junge Frauen, insbesondere solche mit Migrationshintergrund. In der Personengruppe von Frauen unter 30 Jahren wird Respektlosigkeit, die sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen sowie als störend wahrgenommene Personengruppen, insbesondere am Vorplatz des Hauptbahnhofs, im Umfeld des K3 und Kirchhöfle und am Marktplatz als belastend empfunden. Diese Merkmale beeinflussen die Kriminalitätsfurcht erheblich. Zudem ist für junge Frauen das Viktimisierungsrisiko relativ hoch
- Die Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht haben ein spezifisches Werteprofil. Sicherheit, Konformität, Tradition und Leistungsorientierung werden als sehr wichtig angesehen.
- Eine geeignete Zielgruppe für kriminalpräventive Maßnahmen sind junge Frauen mit bürgerlichen Wertepreferenzen.

9.5 Die Innenstadt: Kriminalitätsfurcht und Furchträume

- Die Kriminalitätsfurcht ist in der Innenstadt größer als in der Gesamtstadt, insbesondere das Vermeideverhalten ist ausgeprägter. Etwa zwei Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner Heilbronns meiden Plätze oder Straßen in der

Stadt, bei Nacht insbesondere den Alten Friedhof, das Umfeld des K3 (einschließlich Kirchhöfle), den Vorplatz des Hauptbahnhofs, aber auch den Friedensplatz, Marktplatz, Stadtgarten und Kiliansplatz. Bei Tag ist das Vermeideverhalten sich auf den Alten Friedhof, das Umfeld des K3 einschließlich Kirchhöfle und den Vorplatz des Hauptbahnhofs konzentriert.

- Quantitativ und qualitativ relevante Furchtursachen sind Personengruppen auf dem Marktplatz, dem Bahnhofsvorplatz und im Umfeld des K3 einschließlich Kirchhöfle. Eine weitere zentrale Furchtursache ist ein respektloses Auftreten von Personen im öffentlichen Raum.
- In Heilbronns Innenstadt haben ältere Menschen die geringste Kriminalitätsfurcht; dies gilt für Frauen und Männer sowie für Personen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen. Die höchste Kriminalitätsfurcht haben junge Frauen (unter 30 Jahren).

9.6 Telefonbetrug

- Während der Corona-Pandemie hat der Telefonbetrug an Bedeutung gewonnen. Die Viktimisierungsraten in Heilbronn sind hoch, besonders in Kirchhausen. Deshalb ist es sinnvoll, einschlägige Präventionsmaßnahmen zu intensivieren.
- In Heilbronn gibt es zwei Gruppen, die besonders häufig Opfer eines Telefonbetrugs wurden: Ältere Personen sowie junge Frauen mit Migrationshintergrund. In der Regel richten sich Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung des Telefonbetrugs auf ältere Personen. In Heilbronn weisen jedoch auch junge Frauen mit Migrationshintergrund hohe Prävalenzraten auf, sodass Präventionskonzepte angepasst werden müssten. In Heilbronn werden bereits Projekte zur Bekämpfung des Telefonbetrugs durchgeführt. Hier wäre eine Anpassung an die Zielgruppen erforderlich sowie eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades. Die Viktimisierungsrate liegt deutlich über dem Anteil der Personen, die solche Projekte kennen.

9.7 Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen

Prävention wird sinnvollerweise dann praktiziert, wenn eine Situation zufriedenstellend ist, denn Prävention soll einen guten Zustand beibehalten oder verbessern. Bei

erheblichen Problemen sind intervenierende und therapeutische Maßnahmen angesagt. Das akzeptable subjektive Sicherheitsempfinden und die ausgezeichnete objektive Sicherheitslage in Heilbronn sind somit ideale Voraussetzungen für die Intensivierung von Kriminalprävention.

Die Analysen mit den Daten der Sicherheitsbefragung erlauben Antworten auf drei zentrale Fragen:

- Wo sollten Präventionsschwerpunkte gesetzt werden?
- Welche Personengruppe sollte im Fokus der Präventionsmaßnahmen stehen?
- Welche Ursachen von Unsicherheit sollten durch Präventionsmaßnahmen beeinflusst werden?

Die Antworten auf diese Fragen ermöglichen die Empfehlung geeigneter und ursachenorientierter kriminalpräventiver Maßnahmen.

Tabelle 14: Zusammenfassung und Vorschläge

Lokale Präventionsschwerpunkte	Kriminalpräventive Maßnahmen sollten auf die Innenstadt, Kernstadt und Bahnhofsvorstadt in Heilbronn konzentriert sein, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität auf die Kernstadt und Neckargartach.
Zielgruppen der Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • Junge Frauen (mit Migrationshintergrund). • Personen mit der Präferenz für bürgerliche Werte.
Ursachen von Kriminalitätsfurcht und eingeschränkter Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen von Personen, die als störend empfunden werden, insbesondere am Kiliansplatz, Marktplatz, im Umfeld des K3 und Kirchhöfle sowie am Vorplatz des Hauptbahnhofs. In Neckargartach betrifft dies den Leinbachpark und den Linsenfamer Brunnen. • Sexuelle Anmache. • Respektlosigkeit. • Schmutz und Müll in den Straßen und Grünanlagen sowie ästhetische Defizite, insbesondere am Kiliansplatz und Marktplatz. • Misstrauen gegenüber Mitmenschen (Innenstadt) und der Kommunalpolitik (Industriegebiet).
Vorschläge für Präventionsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtplanerische Maßnahmen an den genannten Orten für eine attraktivere Gestaltung und einer Trennung von Aufenthalts- und Durchgangsbereichen. Die Ideen dazu liefert

	<p>das Konzept des Defensible Space von Oscar Newman und der CPTED-Ansatz (siehe unten).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkter Einsatz von Streetworkern gegen pöbelnde Personen. • Verdeutlichung der Haltung der Stadt: Respektloses Verhalten ist unerwünscht.¹ • Förderung der Zivilcourage.² • Hinweise an den genannten Orten auf die NO STALK App des WEISSEN RINGS.³ • Neckgartach: Erhöhung der Kontrolldichte. • Selbstbehauptungskurse für junge Frauen und für Frauen mit Migrationshintergrund zur Stärkung der Resilienz, insbesondere bei Begegnungen mit alkoholisierten Personen und sexuellen Belästigungen. • Vertrauensbildende Maßnahmen der Kommunalpolitik: Transparenz und Bürgerbeteiligung. • Verbesserung des Zusammenlebens zwischen Bevölkerungsgruppen, insbesondere mit dem Ziel, Vorurteile gegenüber Frauen und ethnischen Gruppen abzubauen.⁴ • Aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Heilbronn ist das Image der Gesamtstadt schlechter als das Image des eigenen Stadtteils; es gibt Vorurteile über die Lebensqualität in der Gesamtstadt. Somit wäre eine innerstädtische Marketingkampagne zur Lebensqualität in Heilbronn sinnvoll, um solche Stereotype zu unterbinden.
--	---

¹ Zum Beispiel durch Plakataktionen wie in Frankfurt, Stuttgart und Iserlohn.

² Zum Beispiel die Aktion „Hinsehen statt weggehen“ der Bundespolizei: https://www.bundespolizei.de/Web/DE/02Sicher-im-Alltag/02Zivilcourage-zeigen/Plakat_Zivilcourage_file.pdf;jsessionid=D36B1EE7739E49FEFF0240F611D319B3.2_cid289?__blob=publicationFile&v=2; das Programm der Stadt Frankfurt/M. "Gewalt-Sehen-Helfen": https://www.gewalt-sehen-helfen.de/de/plakataktionen_gewalt_sehen_helfen_6029.html; die „Aktion-tu-was“: <https://www.aktion-tu-was.de/medienangebot/detail/291-fuer-mehr-zivilcourage-aktion-tu-was/>.

³Die NO STALK App des WEISSEN RINGS erlaubt die Erstellung von Foto-, Video- sowie Sprachaufnahmen mit einem Smartphone. Diese werden unverzüglich in einer sicheren Cloud gespeichert und sie zählen bei der Polizei bzw. vor dem zuständigen Gericht als vollwertige Beweise: <https://nostalk.de/>.

⁴ **Fit für kulturelle Vielfalt:** Dieses Training interkultureller und sozialer Kompetenz für Jugendliche verhilft Heranwachsenden von 13 bis 21 Jahren zu mehr Verständnis, Offenheit und Akzeptanz „dem Anderen“ gegenüber. In interkulturell gemischten Gruppen erwerben die Jugendlichen in Rollenspielen, Übungen, sozialen Regeln und Trainingsritualen vor allem interkulturelle aber auch Sozial- und Lebenskompetenz. Außer seinen präventiven Wirkungen gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung leistet das Fit für kulturelle Vielfalt insbesondere einen Beitrag zur Integration migrantischer Kinder und Jugendlicher in die Gesellschaft (<https://bipp-bremen.de/programme/fit-fuer-kulturelle-vielfalt/>).

	<ul style="list-style-type: none"> • Telefonbetrug: Ausweitung oder Austausch der bereits durchgeführten Präventionsmaßnahmen, Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Maßnahmen, Anpassung an modifizierte Zielgruppen: Ältere Personen und junge Frauen mit Migrationshintergrund. Gegebenenfalls können die fünf Broschüren des WEISSEN RINGS zu dem Thema verteilt werden. Sie sind unter https://weisser-ring.de/Telefonbetrug einsehbar.
--	---

Die Stadt ist ein Lebensraum für eine heterogene Bevölkerung mit ihren vielseitigen Lebensentwürfen und -stilen. Nach dem Konzept des **Defensible Space** von Oscar Newman und dem **CPTED-Ansatz** (Crime Prevention Through Environmental Design) kann das Sicherheitsgefühl verbessert und können Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen durch folgende Maßnahmen entschärft werden:

- Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt mit „ihrem“ Platz.
- Stärkung der informellen sozialen Kontrolle: Gestaltung des Raumes, sodass eine Kontrolle der Umgebung durch die Bewohner erfolgen kann.
- Bauliche Maßnahmen, die zu einer Überschaubarkeit von Plätzen beitragen. Dunkle und nicht einsehbare Bereiche sollen vermieden werden. Treppenaufgänge, Fahrstühle und Eingangszonen sollen nicht abgetrennt, sondern offen und gut einsehbar geplant werden. Sauberkeit des Platzes.
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts.
- Schaffung einer Gemeinschaftskultur durch Veranstaltungen, die Menschen jeden Geschlechts, Alters und ethnischen Hintergrunds dazu bringen, sich kennenzulernen.
- Trennung von Verkehrswegen der Personen, die einen Platz mit unterschiedlichen Zielen nutzen (Atlas 2013; Newman 1973; Renee & Corcoran 2022; Schmidt 2016).

Die bereits durchgeführten Präventionsmaßnahmen decken zum Teil die hier genannten Problemfelder ab, sodass sie fortgesetzt werden sollten. Bei Projekten, die wenig bekannt sind, sollte der Bekanntheitsgrad erhöht oder ein Austausch erwogen werden.

9.8 Fazit

In der postmodernen Gesellschaft ist auf Grund der starken funktionalen Vernetzung Kriminalität und Kriminalitätsfurcht kontraproduktiv, weil dadurch Vertrauen in

Mitmenschen und Institutionen zerstört wird – dies ist jedoch die Grundlage einer funktionierenden Gesellschaft. Zudem ist Kriminalität durch die Verletzung der Freiheit des Opfers eine extreme Form von Intoleranz. Somit hat eine subjektiv und objektiv sichere Kommune, die dies ohne Einschränkung der Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger erreicht, einen Wettbewerbsvorteil im Modernisierungsprozess. Heilbronn hat eine gute Ausgangsposition, und mit Hilfe des Sicherheitsaudits kann die Situation ressourcenschonend verbessert werden. Durch die Befragung konnten Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht, Bedingungen der Kriminalitätsfurcht und die Problemschwerpunkte Heilbronns aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger aufgezeigt werden. Somit können nun durch Stadtverwaltung und Polizei in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Wege zur Verbesserung der Situation gesucht werden. Es ist möglich, die positive Ausgangslage durch gezielte Maßnahmen zu verbessern.

Anhang

Literatur

Armborst, Andreas, 2014. Kriminalitätsfurcht und punitive Einstellungen: Indikatoren, Skalen und Interaktionen. *Soziale Probleme* 25, S. 105-142.

Atlas.l., Randall, 2013. *21st Century Security and CPTED*, 2nd Edition.
<https://learning.oreilly.com/library/view/21st-century-security/9781439880210/>

Bandilla, Wolfgang, 2015: Online - Befragungen. Heilbronn. DOI: 10.15465/gesis-sg_003. https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Online_Befragungen_Bandilla_08102015_1.1.pdf.

Barz, Heiner & Kosubek, Tanja, 2011: Soziale Milieus als Zielgruppen-Modell für die wissenschaftliche Weiterbildung? In: Strauß, Annette; Häusler, Marco & Hecht, Thomas (Hrsg.): *DGWF - Jahrestagung 2010. Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens: Konzepte, Modelle, Realität*. Hamburg: DGWF, S. 88-96.

Beck, Ulrich, 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Becker, Ulrich, & Nowak, Horst, 1982: Lebensweltanalyse als neue Perspektive der Markt- und Meinungsforschung. In: *E.S.O.M.A.R. Congress*, Bd. 2, S. 247–267.

Beyme, Klaus von 1991: *Theorie der Politik im 20. Jahrhundert. Von der Moderne zur Postmoderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bilsky, Wolfgang & Hermann, Dieter, 2016: Individual values and delinquency: On considering universals in the content and structure of values. *Psychology, Crime & Law* 22, S. 921–944. doi: 10.1080/1068316X.2016.1202250.

Bilsky, Wolfgang; Borg, Ingwer & Hermann, Dieter, 2018: Norm acceptance - a unidimensional moderator of delinquent behavior? In Baumane-Vitolina, Ilona (Hrsg.): *Organization 4.1: The role of values in the organizations of the 21st century*. ISSWOV 2018, S. 388-396. eBook. ISBN 978-0-817997-5-9.

Birkel, Christoph; Church, Daniel; Hummelsheim-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie & Oberwittler, Dietrich, 2019: *Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017. Opfererfahrungen kriminalitätsbezogene Einstellungen sowie die Wahrnehmung von Unsicherheit und Kriminalität in Deutschland*. Deutschland. Stand: April 2019. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.

Borg, Ingwer & Hermann, Dieter, 2020: Personal values of lawbreakers. *Personality and Individual Differences*. 164. 110104. DOI: 10.1016/j.paid.2020.110104.

Bourdieu, Pierre, 1983: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg): Soziale Ungleichheiten. Göttingen: Schwartz. Soziale Welt, Sonderband, 2, S. 183-198.

Bourdieu, Pierre, 2003: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bubenitschek, Günther; Greulich, Reiner & Wegel, Melanie, 2014: Kriminalprävention in der Praxis. Heidelberg u.a.: Kriminalistik Verlag.

Bussmann, Kai-D. & Werle, Markus, 2004: Kriminalität. Standortfaktor für betriebliche Entscheidungen? Neue Kriminalpolitik 16, S. 90-95.

Conrad, Michael & Burnett, Leo, 1991: Life Style Research 1990. Forschungsrahmen, Life Style-Typen. Band 1. Frankfurt a.M., Heidelberg.

Cops, Diederik & Pleysier, Stefaan, 2011: 'Doing Gender' in Fear of Crime: The Impact of Gender Identity On Reported Levels of Fear of Crime in Adolescents and Young Adults. The British Journal of Criminology 51, S. 58-74.

Dölling, Dieter & Hermann, Dieter, 2006: Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen von Kriminalitätsfurcht. In: Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Festschrift für Professor Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C.F. Müller, S. 805-823.

Dölling, Dieter; Hermann, Dieter & Simsa, Christiane, 1995: Kriminalität und soziale Probleme im räumlichen Vergleich - Analysen anhand der Bevölkerungsbefragungen in den Projektstädten. In: Feltes, Thomas (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von drei Pilotprojekten. Holzkirchen: Felix-Verl., S. 69-92.

Engel, Uwe & Hurrelmann, Klaus, 1993: Was Jugendliche wagen. Eine Längsschnittstudie über Drogenkonsum, Streßreaktionen und Delinquenz im Jugendalter. Weinheim, München: Juventa.

Feltes, Thomas (Hrsg.), 1995: Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von drei Pilotprojekten. Holzkirchen/Obb.: Felix-Verl. (Empirische Polizeiforschung, 9).

Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg, 1998: Viktimisierungen, Kriminalitätsfurcht und Bewertungen der Polizei in Deutschland. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 81, Heft 2, S. 67-82.

Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg, 2000: Handbuch zur Planung und Durchführung von Bevölkerungsbefragungen im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention. Villingen-Schwenningen 2. überarbeitete Auflage, hrsg. vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Stuttgart.

Görge, Thomas; Wagner, Daniel; Nowak, Sabine; Kraus, Benjamin; Nägele, Barbara; Kotlenga, Sandra; Lüttschwager, Nora; Binninger, Markus & Fisch, Sarah, 2014. Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter. Ein Projekt zur Förderung sicherheitsbezogenen Handelns im Alter und zur Prävention betrügerischer Vermögensdelikte an älteren Menschen. Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/sicherheitspotenziale-im-hoeheren-lebensalter-96114>.

Häfele, Joachim & Lüdemann, Christian, 2006: "Incivilities" und Kriminalitätsfurcht im urbanen Raum – Eine Untersuchung durch Befragung und Beobachtung. *Kriminologisches Journal* 38, S. 273-291.

Häfele, Joachim, 2013a: Die Stadt, das Fremde und die Furcht vor Kriminalität. Springer VS: Wiesbaden.

Häfele, Joachim, 2013b: Urbane Disorder-Phänomene, Kriminalitätsfurcht und Risikoperzeption. Eine Mehrebenenanalyse. In: Oberwittler, D.; Rabold, S.; Baier, D. (Hrsg.): *Städtische Armutsquartiere – Kriminelle Lebenswelten? Studien zu sozial-räumlichen Kontexteffekten auf Jugendkriminalität und Kriminalitätswahrnehmungen*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 217–247.

Hahne, Michael; Hempel, Leon & Pelzer, Robert, 2020: (Un-)Sicherheitsgefühle und subjektive Sicherheit im urbanen Raum. *Berliner Forum Gewaltprävention*, Nr. 70.

Heinz, Wolfgang, 1997: Kriminalpolitik, Bürger und Kommune. In: Kury, Helmut (Hrsg.): *Konzepte Kommunalen Kriminalprävention*. *Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht*, Band 59. Freiburg i. Br.: MPI, S. 1-146.

Heinz, Wolfgang, 2004: Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht. In: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): *Internetdokumentation Deutscher Präventionstag*. Hannover. http://www.uni-konstanz.de/FuF/Jura/heinz/heinz-9-kommunale-kp-vortrag_praeventionstag.pdf.

Hermann, Dieter, 2003: *Werte und Kriminalität. Konzeption einer allgemeinen Kriminalitätstheorie*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Hermann, Dieter, 2006: Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse. In: Obergfell-Fuchs, Joachim & Brandenstein, Martin (Hrsg.): *Festschrift für Helmut Kury zum 65. Geburtstag*, Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 295-314.

Hermann, Dieter, 2008: Zur Wirkung von Kommunalen Kriminalprävention. Eine Evaluation des „Heidelberger Modells“. Trauma & Gewalt 2, S. 220-233.

Hermann, Dieter, 2009: Sozialkapital und Sicherheit – zu Wirkungen bürgerschaftlichen Engagements. In: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2008, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/261.

Hermann, Dieter, 2011: Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit (HAKUS). Kriminalistik 65, S. 385-387.

Hermann, Dieter, 2012: Bedingungen urbaner Sicherheit: Vortrag auf dem Deutschen Präventionstag 2012 in München, www.praeventionstag.de/nano.cms/dokumentation/details/2038.

Hermann, Dieter, 2013: Kommunale Kriminalprävention – Herausforderungen der Postmoderne. In: Boers, Klaus; Feltes, Thomas; Kinzig, Jörg; Sherman, Lawrence W.; Streng, Franz; & Trüg, Gerson (Hrsg.): Kriminologie – Kriminalpolitik – Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck, S. 359-373.

Hermann, Dieter, 2014: Fit for Future. Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit. In: Bubenitschek, Günther, Greulich, Reiner & Wegel, Melanie (Hrsg.): Kriminalprävention in der Praxis (S. 183-201). Heidelberg u.a.: Kriminalistik.

Hermann, Dieter, 2014: Individuelle reflexive Werte. In: GESIS (Hrsg.): Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS), doi.org/10.6102/zis135.

Hermann, Dieter, 2016a: Gewaltprävention auf den Ebenen Kommune, Land und Bund. In: Voß, Stephan & Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berlin: Pro BUSINESS Verlag. Internetdokumentation: <http://www.gewalt-praevention.info/html/download.cms?id=92&datei=Hermann-I-92.pdf>.

Hermann, Dieter, 2016b: Rahmenbedingungen und Strukturen für eine nachhaltige und effektive Gewaltprävention auf den Ebenen Kommune, Land und Bund – ein themenübergreifendes Thesenpapier. In: Voß, Stephan & Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berlin: Pro BUSINESS Verlag. Internetdokumentation: <http://www.gewalt-praevention.info/html/download.cms?id=93&datei=Hermann-III-93.pdf>.

Hermann, Dieter, 2018: Das Heidelberger Auditinstrument zur Förderung von Sicherheit und Lebensqualität – ein Konzept der rationalen Bewältigung von Heraus-

forderungen. In: Marks, Erich (Hrsg.): Prävention und Integration. Ausgewählte Beiträge des 22. Deutschen Präventionstages 19. Und 20. Juni in Hannover. Bonn: Forum Verlag Godesberg, S. 207-220.

Hermann, Dieter, 2019: Das Karlsruher Audit-Konzept für urbane Sicherheit 2018. Heidelberg: <https://beteiligung.karlsruhe.de/file/5d7f6daa15d4507bd10257f2/>.

Hermann, Dieter, 2021: Mannheimer Sicherheitsaudit 2020. Heidelberg.

Hermann, Dieter 2022 Wertrationalität und Normakzeptanz - eine Anwendung des Modells der Frame Selektion. In: Beisel, Horst; Hartmann, Arthur; Hermann; Dieter; Laue, Christian; Meier, Bernd-Dieter & Verrel, Torsten (Hrsg.): Die Kriminalwissenschaften als Teil der Humanwissenschaften. Festschrift für Dieter Dölling zum 70. Geburtstag, Baden-Baden: Nomos, S. S. 681-694.

Hermann, Dieter & Bubenitschek, Günther, 2016: Kosten und Nutzen Kommunalen Kriminalprävention. Kriminalistik 70, S. 291-297.

Hermann, Dieter & Dölling, Dieter, 2001: Kriminalprävention und Wertorientierungen in komplexen Gesellschaften. Analysen zum Einfluss von Werten, Lebensstilen und Milieus auf Delinquenz, Viktimisierungen und Kriminalitätsfurcht. Mainz.

Hermann, Dieter & Dölling, Dieter, 2006: Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen von Kriminalitätsfurcht. In: Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Festschrift für Professor Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C.F. Müller, S. 805-823.

Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2001: Ökologie und Lebensstil. Empirische Analysen zum „Broken Windows“-Paradigma. In: Jehle, Jörg (Hrsg.): Raum und Kriminalität. Sicherheit der Stadt. Migrationsprobleme. Mönchengladbach: Forum, S. 89-120.

Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2003: Vom „Broken-Windows-Ansatz“ zu einer lebensstilorientierten ökologischen Kriminalitätstheorie. Soziale Probleme 14, S. 107-136.

Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2004: Wirkungen kommunaler Kriminalprävention – Ein Fallbeispiel. In: Bannenberg, Britta; Coester, Marc & Marks, Erich (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart). Forum: Godesberg, S. 197-208, und in: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover. http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hermann_laue/index_9_hermannlaue.htm.

Hermann, Dieter & Simsa, Christiane, 2003: Lebensstile, Opferwerdung und Kriminalitätsfurcht. In: Dölling, Dieter; Feltes, Thomas; Heinz, Wolfgang & Kury, Helmut (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention Analysen und Perspektiven. Ergebnisse der Begleitforschung zu den Pilotprojekten in Baden-Württemberg. Empirische Polizeiforschung, Band 15, Holzkirchen: Felix-Verl., S. 222-232.

Hirtenlehner, Helmut, 2006: Kriminalitätsfurcht – Ausdruck generalisierter Ängste und schwindender Gewissheiten? Untersuchung zur empirischen Bewährung der Generalisierungsthese in einer österreichischen Kommune. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 58, S. 307-331.

Hohage, Christoph, 2004: „Incivilities“ und Kriminalitätsfurcht. Soziale Probleme 15, S. 77-95.

Hradil, Stefan, 1987: Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft. Von Klassen und Schichten zu Lagen und Milieus. Opladen: Leske + Budrich.

Hughes, Gordon, 1998: Understanding Crime Prevention: Social Control, Risk and Late Modernity. Milton Keynes: Open University.

Hunsicker, Ernst, 2006: Entwicklung der kommunalen Kriminalprävention in Osnabrück seit 1989. In: T. Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftliche Grundlage. Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: Müller, S. 945-961.

Jacobs, Jane, 1993: Tod und Leben großer amerikanischer Städte. 3. Auflage. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg.

Kerner, Hans-Jürgen, 2018: Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland. In: Walsh, Maria; Pniewski, Benjamin; Kober, Marcus & Armbrorst, Andreas (Hrsg.), Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland. Ein Leitfaden für Politik und Praxis. Heidelberg u.a.: Springer, S. 21-36.

Kerner, Hans-Jürgen; Jehle, Jörg-Martin & Marks, Erich (Hrsg.), 1998: Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland. Allgemeine Trends und bereichsspezifische Perspektiven. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg.

Kerner, Hans-Jürgen; Stroezel, Holger & Wegel, Melanie, 2011: Gewaltdelinquenz und Gewalaffinität bei jungen Menschen in verschiedenen sozialen Milieus – Analyse von amtlichen Daten und von Befunden aus Selbstberichten. Trauma und Gewalt 5, 20-35.

Kramer, Rolf, 2009: Gesellschaft im Wandel. Berlin: Duncker und Humblot.

Kury, Helmut, 1997: Kriminalitätsbelastung, Sicherheitsgefühl der Bürger und Kommunale Kriminalprävention. In: Kury, Helmut (Hrsg.): Konzepte Kommunaler Kriminalprävention. Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Band 59. Freiburg i. Br.: MPI, S. 218-298.

Kury, Helmut; Dörmann, Uwe; Richter, Harald & Würger, Michael, 1992: Opfererfahrungen und Meinungen zur Inneren Sicherheit in Deutschland. Ein empirischer Vergleich von Viktimisierungen, Anzeigeverhalten und Sicherheitseinschätzung in Ost und West vor der Vereinigung. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.

LaGrange, Randy L.; Ferraro, Kenneth F. & Supancic, Michael, 1992: Perceived risk and fear of crime: Role of social and physical incivilities. *Journal of Research in Crime and Delinquency* 29, S. 311-334.

Lewis, Dan A. & Salem, Greta, 2017: Fear of crime: Incivility and the production of a social problem. New York: Routledge.

Lübeck, 2015: Kriminalpräventiver Rat. <http://www.luebeck.de/bewohner/buerger-service/lvw/leistungen/index.html?lid=351&bereich=4>.

Lüdemann, Christian, 2005: Benachteiligte Wohngebiete, lokales Sozialkapital und „Disorder“. Eine Mehrebenenanalyse zu den individuellen und sozialräumlichen Determinanten der Perzeption von physical und social incivilities im städtischen Raum. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 88, S. 240-256.

Lüdemann, Christian, 2006: Kriminalitätsfurcht im urbanen Raum. Eine Mehrebenenanalyse zu individuellen und sozialräumlichen Determinanten verschiedener Dimensionen von Kriminalitätsfurcht. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 58, S. 285–306.

Lüdemann, Christian & Peter, Sascha, 2007: Kriminalität und Sozialkapital im Stadtteil - Eine Mehrebenenanalyse zu individuellen und sozialräumlichen Determinanten von Viktimisierungen. In: *Zeitschrift für Soziologie* 36, S. 25-42.

Marks, Erich, Meyer, Anja & Linssen, Ruth (Hrsg.): 2005: Quality in Crime Prevention. Hannover: Landespräventionsrat Niedersachsen. http://beccaria.de/Kriminalpraevention/en/Documents/beccaria_quality%20in%20crime%20prevention.pdf.

Mayntz, Renate, 1997: Soziale Dynamik und politische Steuerung: Theoretische und methodologische Überlegungen. Frankfurt/Main; New York: Campus Verlag.

Meyer, Anja, 2006: Beccaria-Standards – Tools für strukturiertes Vorgehen in der Kriminalprävention. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*, 17, S. 314-317.

Meyer, Anja; Coester, Marc & Marks, Erich, 2010: Das Beccaria-Programm: Qualitätsmanagement in der Kriminalprävention. Berliner Forum Gewaltprävention 41, S. 84-94.

Mosconi, Guisepppe & Padovan, Dario, 2004: Social Capital, Insecurity and Fear of Crime. In: Albrecht, Hans-Jörg; Serassis, Telemach & Kania, Harald. (Hrsg.): Images of Crime II. Representations of Crime and the Criminal in Politics, Society, the Media, and the Arts. Freiburg im Breisgau: edition iuscrim, S. 137-166.

Newman, Oscar, 1973. Defensible space. Crime prevention through urban design. New York: Collier Books.

Nunner-Winkler, Gertrud, 1997: Zurück zu Durkheim? Geteilte Werte als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts. In Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Was hält die Gesellschaft zusammen? Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 360-402.

Oberwittler, Dietrich, 2003: Die Messung und Qualitätskontrolle kontextbezogener Befragungsdaten mithilfe der Mehrebenenanalyse – am Beispiel des Sozialkapitals von Stadtvierteln. ZAIInformationen 53, S. 11–41.

Oberwittler, Dietrich, 2004: A multilevel analysis of neighbourhood contextual effects on serious juvenile offending: The role of subcultural values and social disorganization. European Journal of Criminology 1, S. 201–235.

O'Malley, Pat & Hutchinson, Steven, 2007: Reinterventing Prevention: Why Did 'Crime Prevention' Develop so Late? The British Journal of Criminology 47, S. 373-389.

Ott, Thomas, Swiaczny, Frank & Höhn, Anita, 2002: Papier oder Online? STANDORT 26/2, 63–69. DOI: 10.1007/s00548-002-0075-3.

Parsons, Talcott, 1967: The Structure of Social Action, 5. Aufl (1. Aufl 1937), New York: Free Press.

Pohl-Laukamp, Dagmar, 1996: Kriminalprävention auf kommunaler Ebene: Das Beispiel Lübeck, ein Praxisbericht. In: Trenczek, Thomas & Pfeiffer, Hartmut (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Paradigmenwechsel und Wiederentdeckung alter Weisheiten. Bonn: Forum Verlag Godesberg, S. 75-103.

Preisendörfer, Peter, 1995: Vertrauen als soziologische Kategorie. Zeitschrift für Soziologie 24, 263-272.

Putnam, Robert D., 2000: Bowling alone. The collapse and revival of American community. New York: Simon & Schuster.

Renee, Zahnow, & Corcoran, Jonathan 2022. Living near violence and feeling safe: What is the role of active guardianship in the home territory? *Journal of Quantitative Criminology*, 38(1), S. 105-126. doi:<https://doi.org/10.1007/s10940-020-09486-2>

Robinson, Jennifer B.; Lawton, Brian A.; Taylor, Ralph B.; Perkins, Douglas D., 2003: Multilevel Longitudinal Impacts of Incivilities: Fear of Crime, Expected Safety, and Block Satisfaction. *Journal of Quantitative Criminology* 19, S. 237–274.

Rokeach, Milton, 1973: *The Nature of Human Values*. New York: Free Press.

Salmi, Venla & Kivivuori, Janne, 2006: The Association between Social Capital and Juvenile Crime. The Role of Individual and Structural Factors. *European Journal of Criminology* 3, S. 123-148.

Schmidt, Katrin, 2016. Städtebau und Kriminalität: Untersuchung des Einflusses von kriminalpräventiven Erkenntnissen im Rahmen städtebaulicher Projekte in Mecklenburg-Vorpommern. Dissertation. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald; Forum Verlag Godesberg GmbH, Mönchengladbach.

Schwartz, Shalom H., & Bilsky, Wolfgang, 1987: Toward a universal psychological structure of human values. *Journal of Personality and Social Psychology* 53, S. 550–562.

Schwartz, Shalom. H., 1992: Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries. *Advances in Experimental Social Psychology* 25, S. 1–65.

Schwarzenegger, Christian; Nägeli, Rolf (Hrsg.), 2021. Schwachstelle Mensch – Prävention gegen alte und neue Formen der Kriminalität - 12. Zürcher Präventionsforum – Tagungsband 2021. 12. Zürcher Präventionsforum - Tagungsband 2021. Europa Institut Zürich. Zürich: buch & netz. Online verfügbar unter https://eizpublishing.ch/wp-content/uploads/2022/01/Schwachstelle-Mensch-Digital-V1_00-20220106-1.pdf.

Schwind, Hans-Dieter, 2016: *Kriminologie. Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen*, 23. Aufl., Heidelberg.

Seddig, Daniel, 2014a: Peer group association, the acceptance of norms and violent behaviour: A longitudinal analysis of reciprocal effects. *European Journal of Criminology*, 11, 319–339. doi:10.1177/1477370813496704.

Seddig, Daniel, 2014b: Soziale Wertorientierungen, Bindung, Normakzeptanz und Jugenddelinquenz. Ein soziologisch-integratives Erklärungsmodell. Münster: Waxmann.

Skogan, Wesley G., 1992: „Disorder and Decline. Crime and the Spiral of Decay in American Neighborhood“, Berkeley, Los Angeles: University of California Press.

Steffen, Wiebke, 2009: Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft – Bürgerschaftliches Engagement in der Kriminalprävention. Gutachten für den 13. Deutschen Präventionstag am 2. & 3. Juni 2008 in Leipzig. In: <http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/2403>.

Stumpp, Gabriele & Wißmann, Christian, 2017: Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Förderprogramms „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“. https://www.starthilfe-praevention.de/pdf/2017_03_Endbericht_Evaluation.pdf.

Wachter, Egon, 2020: Eine Evaluationsstudie zur kommunalen Prävention in zehn Städten Baden-Württembergs. Erkenntnismöglichkeiten kriminalsoziologischer Forschung zur Wirkung eines kriminalpolitischen Konzepts. Baden-Baden: Nomos.

Wilson, James Q. & Kelling, George L., 1996: Polizei und Nachbarschaftssicherheit: Zerbrochene Fenster. Kriminologisches Journal 28, S. 121-137.

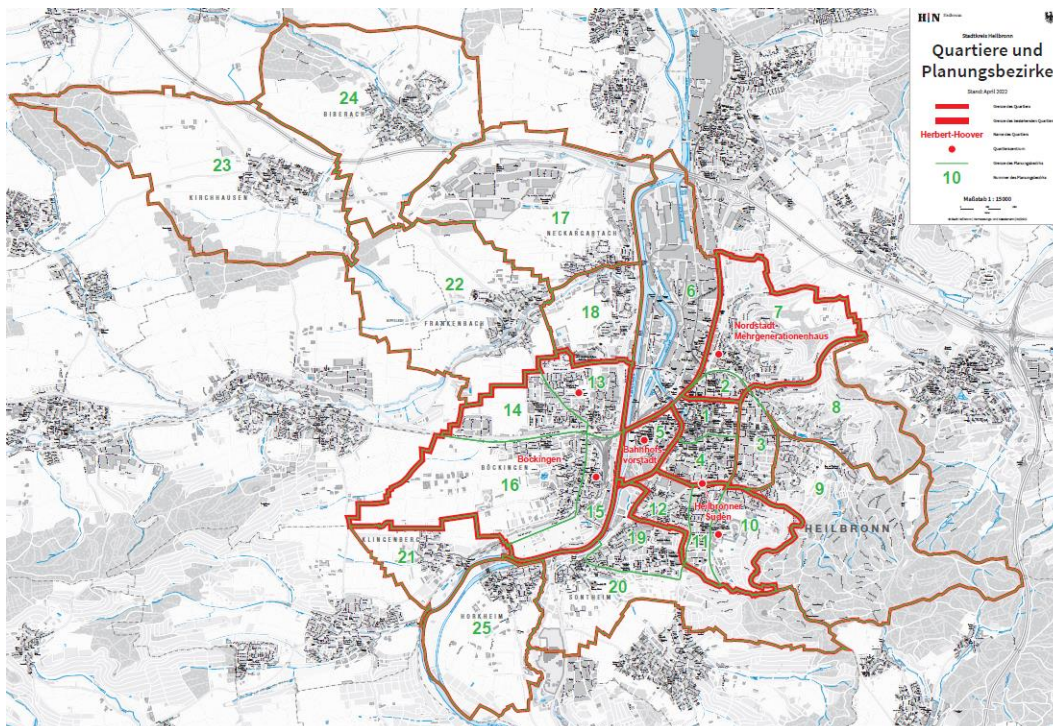
Fragebogen und Dankesbrief

Sicherheitsbefragung - Heilbronn

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Landkarte von Heilbronn mit Stadtteilen und Wohngebieten. Die Regionen waren mit folgenden Bezeichnungen beschriftet:

- 1 Kernstadt
- 2 Innenstadt
- 3 Bahnhofvorstadt
- 4 Neckarbogen
- 5 Nordstadt
- 6 Industriegebiet
- 7 Oststadt
- 8 Südstadt
- 9 Böckingen
- 10 Neckargartach
- 11 Sontheim
- 12 Klingenberg
- 13 Frankenbach
- 14 Kirchhausen
- 15 Biberach
- 16 Horkheim



Hinweis: Sie können in die Karte zoomen und den entsprechenden Stadtteil oder auch die Straße anklicken, in der Sie wohnen. Dabei wird keine Markierung oder Punkt gesetzt oder Ihre genaue Adresse gespeichert, sondern lediglich der Stadtteil in dem Ihre Straße liegt. Dies erkennen Sie daran, dass der von Ihnen ausgewählte Stadtteil markiert wird, aber nicht der Punkt, den Sie angeklickt haben.

In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Wie ist das in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet? Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet heute als Problem ansehen:

- Betrunkene
- Gruppen alkoholierter Personen
- Drogenabhängige
- Lärm in der Nacht durch feiernde Personen
- Ausländerfeindlichkeit
- Rechtsradikalismus
- Fremdenfeindliche Demonstrationen
- Fremdenfeindliche Gewalt
- Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Welche weiteren Dinge nehmen Sie als problematisch wahr.

- Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen
- Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten
- Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben
- Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen
- Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche
- Intoleranz
- Respektlosigkeit
- Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen
- Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Und wie bewerten Sie folgende Punkte für Ihr Stadtteil bzw. Wohngebiet?

- Heruntergekommene und leerstehende Gebäude
- Besprühte/beschmierte Hauswände
- Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen
- Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt
- Falsch oder behindernd parkende Autos
- Parallelgesellschaften
- Anonyme Nachbarschaft

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Inwieweit sehen Sie den folgenden Punkt in Heilbronn als Problem an?

Als störend wahrgenommene Personengruppen an den folgenden Orten in der Innenstadt:

- Kiliansplatz
- Marktplatz
- Harmonie (Flügelnußbaum)
- Umfeld K3 und Kirchhöfle
- Alter Friedhof
- Friedensplatz
- Vorplatz Hauptbahnhof
- Industrieplatz (Salzstraße)

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Gibt es sonstige Orte in der Innenstadt, an denen Sie störende Personengruppen wahrgenommen haben?

- ja, und zwar: _____
- nein

Inwieweit sehen Sie den folgenden Punkt in Heilbronn als Problem an?

Als störend wahrgenommene Personengruppen in den Stadtteilen:

- Bürgerhaus und Alter Friedhof (Böckingen)
- Sonnenbrunnen (Böckingen)
- Leinbachpark, Linsenfamer Brunnen (Neckargartach)
- Jörg-Ratgeb-Platz (Sontheim)

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Inwieweit sehen Sie den folgenden Punkt in Heilbronn als Problem an?

Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz an folgenden Plätzen:

- Kiliansplatz
- Marktplatz
- Deutschhof
- Mosergasse
- Kasernengasse
- Eichgasse
- Windgasse

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Wann haben Sie das letzte Mal eine Polizeistreife in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet gesehen?

- heute oder gestern
- im Laufe der vergangenen Woche
- vor mehr als einer Woche
- vor mehr als einem Monat
- noch nie

Wann haben Sie das letzte Mal eine Streife der städtischen Ordnungsdienste in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet gesehen?

- heute oder gestern
- im Laufe der vergangenen Woche
- vor mehr als einer Woche
- vor mehr als einem Monat
- noch nie

Wie würden Sie die Lebensqualität in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet insgesamt bewerten? Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut-----6-ungenügend

Und wie würden Sie die Lebensqualität in Heilbronn selbst, also in Ihrer Stadt, bewerten? Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut-----6-ungenügend

Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet?

- sehr sicher
- ziemlich sicher
- ziemlich unsicher
- sehr unsicher

Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!

- Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?
- Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden
- Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden

1: **sehr oft** (fast jeden Tag), 2: **oft** (mind. einmal pro Woche), 3: **manchmal** (alle 14 Tage oder seltener), 4: **nie**

Falls Sie sich in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet fürchten: Was ist der Grund dafür? Mehr-

- fachnennungen möglich
- Begegnungen mit alkoholisierten Menschen
- Drogenkonsumente
- Personen, die andere anpöbeln oder belästigen
- Respektlosigkeit
- Unzureichende Beleuchtung einiger Plätze und Straßen
- Die Kriminalität in Heilbronn
- Mangelnde Präsenz der Polizei
- Mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes
- Ausländerfeindlichkeit
- Rechtsradikalismus
- Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen
- Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Heilbronn
- Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Heilbronn
- Schmutz und Müll im öffentlichen Raum
- Ich wurde bereits in Heilbronn Opfer von Straftaten
- Freunde oder Bekannten wurden bereits in Heilbronn Opfer von Straftaten

- Sonstiges: _____

Gibt es - außerhalb Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet - eine andere Gegend in Ihrer Gemeinde, wo Sie sich fürchten? Wenn ja: welcher Stadtteil bzw. Wohngebiet ist das? Wenn nicht, klicken Sie bitte auf "weiter". Mehrfachnennungen möglich

- Kernstadt-Innenstadt
- Kernstadt-Bahnhofsvorstadt
- Neckarbogen
- Industriegebiet
- Nordstadt
- Südstadt
- Oststadt
- Biberach
- Böckingen
- Frankenbach
- Horkheim
- Kirchhausen
- Klingenberg
- Neckargartach
- Sontheim

Haben Sie ganz generell Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

- ja
- nein

Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

- ja
- nein

Können Sie die Orte in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet, die Sie bei Nacht meiden, angeben?

- ja, und zwar: _____
- nein
- keine Angabe

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden?

- Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden.
- Von jemandem angepöbelt zu werden.
- Von jemandem geschlagen und verletzt zu werden.
- Von einem Einbruch (Wohnung/Haus) betroffen zu sein.
- berfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung).
- estohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch).
 - Sexuell angegriffen zu werden. ○
 - Sexuell belästigt zu werden. ○

Ü

B

1: gar nicht wahrscheinlich, 2: wenig wahrscheinlich, 3: ziemlich wahrscheinlich, 4: sehr wahrscheinlich

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in Heilbronn passiert sind.

Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate einer Ihrer Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter gestohlen?

- ja
- nein
- wir besaßen keines dieser Fahrzeuge

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate Ihr Motorrad, Moped oder Mofa gestohlen?

- ja
- nein
- wir besaßen keines dieser Fahrzeuge

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Fahrrad gestohlen?

- ja
- nein
- wir besaßen keines dieser Fahrzeuge

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde, oder ein Teil des Autos (wie etwa Seitenspiegel oder Reifen) gestohlen?

- ja
- nein
- wir besaßen keines dieser Fahrzeuge

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Von Diebstählen abgesehen, ist irgendein Auto Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate absichtlich beschädigt oder zerstört worden?

- ja
- nein
- wir besaßen keines dieser Fahrzeuge

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Von Diebstählen aus Garagen, Gartenschuppen und Kellern abgesehen, ist es während der letzten 12 Monate vorgekommen, dass jemand ohne Erlaubnis in Ihre Wohnräume eingedrungen ist und dort etwas gestohlen hat oder zu stehlen versucht hat?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate einmal sichere Anzeichen dafür bemerkt, dass jemand erfolglos versuchte, in Ihre Wohnräume einzudringen? Das heißt, haben Sie einmal bemerkt, dass ein Schloss oder eine Tür aufgebrochen, eine Scheibe eingeschlagen war, oder dass die Tür um das Schloss herum zerkratzt war?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Nachfolgend werden Ihnen noch einige Fragen zu Delikten gestellt, die Ihnen persönlich möglicherweise passiert sind. Vorfälle, die sich gegen andere Mitglieder Ihres Haushalts gerichtet haben, sollen hier nicht angegeben werden.

Wurde Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate absichtlich irgendwann einmal Ihr Eigentum beschädigt oder zerstört? Dies betrifft nicht die Beschädigungen an einem Ihrer Autos?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate passiert, dass jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt Ihnen etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat (Raub)?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Außer Raub gibt es viele andere Arten von Diebstahl persönlichen Eigentums, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es am Arbeitsplatz, in Schulen, in Gaststätten, auf der Straße oder an einem anderen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Wie häufig nutzen Sie die Kontaktmöglichkeiten im Internet wie E-Mail oder Soziale Medien?

- häufig, fast täglich
- manchmal, etwa ein- bis zweimal pro Woche
- nie

Wurden Sie während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien durch Kommentare, Postings, Nachrichten oder E-Mails persönlich beleidigt oder bedroht?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten, zum Beispiel zu Hause oder in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell angegriffen wurden. Das kann zu Hause oder anderswo vorgekommen sein, etwa in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell belästigt wurden?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie einen Anruf von einem Telefonbetrüger erhalten haben (angeblicher Enkel, angeblicher Polizeibeamter oder ein Gewinnversprechen)?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie Opfer eines Internetbetrugs wurden (Fake Shop)?

- ja
- nein

Haben Sie die Straftat angezeigt?

- ja
- nein

In den letzten Jahren haben die Stadtverwaltung und die Polizei Heilbronns mehrere kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen begonnen oder geplant. Welche dieser Maßnahmen und Initiativen kennen Sie?

- Jährliche Auslobung des Zivilcouragepreises
- Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof
- Stadtbusbeklebung zum Thema Zivilcourage
- Schulpräventionsprogramm zu Drogen-Medien-Gewalt für Schüler und Eltern
- Einbruchschutzberatung (polizeiliches Angebot der sicherungstechnischen Beratung)
- Stadtbusbeklebung zum Thema Einbruchschutz
- Heilbronner Nachbarn sehen hin (Aktion zum Einbruchschutz/ Deliktschutz)
- Kriminalpräventionstheater „Hallo Oma, ich brauche Geld“ (Betrugsdelikte) Kriminalpräventionstheater „Tatort Telefon“ (Betrugsdelikte)
- Kriminalpräventive Informations- und Vortragsangebote für Seniorinnen und Senioren zu Betrugsdelikten
- Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ für junge Heranwachsende
- Aktion Bäckertüte „Einbruchschutz“ „Betrugsdelikte“
- Projekt „Tatortreiniger“ (Graffitientfernung)
- Kriminalpräventionsprojekt „Respekt im Netz“
- Kommunale Kriminalprävention (KKP) - Veröffentlichung des Sicherheitsberichts
- Kommunaler Ordnungsdienst (KOD)
- Trinkertreff-Container am Eisstadion und in Böckingen
- Ist Luisa hier? (Hilfeangebot im Nachtleben)
- Notinseln (Schutzangebot für Kinder/ Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen)
- Frauenhaus
- Streetwork
- Kinder- und Jugendförderprogramm „Aufholen nach Corona“

Wie bewerten Sie die Ihnen bekannten Maßnahmen? Bitte benutzen Sie dazu die Schulnotenskala: 1-sehr gut, 2-gut, 3-befriedigend, 4-ausreichend, 5-mangelhaft, 6-ungenügend.

- Jährliche Auslobung des Zivilcouragepreises
- Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof
- Stadtbusbeklebung zum Thema Zivilcourage
- Schulpräventionsprogramm zu Drogen-Medien-Gewalt für Schüler und Eltern
- Einbruchschutzberatung (polizeiliches Angebot der sicherungstechnischen Beratung)
- Stadtbusbeklebung zum Thema Einbruchschutz
- Heilbronner Nachbarn sehen hin (Aktion zum Einbruchschutz/ Deliktschutz)
- Kriminalpräventionstheater „Hallo Oma, ich brauche Geld“ (Betrugsdelikte) Kriminalpräventionstheater „Tatort Telefon“ (Betrugsdelikte)
- Kriminalpräventive Informations- und Vortragsangebote für Seniorinnen und Senioren zu Betrugsdelikten
- Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ für junge Heranwachsende
- Aktion Bäckertüte „Einbruchschutz“ „Betrugsdelikte“
- Projekt „Tatortreiniger“ (Graffitientfernung)
- Kriminalpräventionsprojekt „Respekt im Netz“
- Kommunale Kriminalprävention (KKP) - Veröffentlichung des Sicherheitsberichts
- Kommunaler Ordnungsdienst (KOD)
- Trinkertreff-Container am Eisstadion und in Böckingen
- Ist Luisa hier? (Hilfeangebot im Nachtleben)
- Notinseln (Schutzangebot für Kinder/ Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen)
- Frauenhaus
- Streetwork
- Kinder- und Jugendförderprogramm „Aufholen nach Corona“

Die Stadt Heilbronn möchte explizit ein Bild zur subjektiven Sicherheit in der Innenstadt bekommen. Ihre Wahrnehmung ist hierbei von Bedeutung.

Wie häufig sind Sie in der Regel bei Tag in der Heilbronner Innenstadt unterwegs?

- sehr oft, täglich
- oft, ein paar Mal pro Woche
- selten, ein paar Mal pro Monat
- sehr selten, ein paar Mal pro Jahr
- so gut wie nie

Wie häufig sind Sie in der Regel bei Nacht in der Heilbronner Innenstadt unterwegs?

- sehr oft, täglich
- oft, ein paar Mal pro Woche
- selten, ein paar Mal pro Monat
- sehr selten, ein paar Mal pro Jahr
- so gut wie nie

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in der Innenstadt im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden?

- Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden.
- Von irgendjemand angepöbelt zu werden.
- Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden.
- Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung).
- Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch).
- Sexuell angegriffen zu werden.
- Sexuell belästigt zu werden.

1: gar nicht wahrscheinlich, 2: wenig wahrscheinlich, 3: ziemlich wahrscheinlich, 4: sehr wahrscheinlich

**Auch in der Innenstadt könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen
Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in der Innenstadt heute als Problem ansehen:**

- Betrunkene
- Gruppen alkoholisierter Personen
- Drogenabhängige
- Lärm in der Nacht durch feiernde Personen
- Ausländerfeindlichkeit
- Rechtsradikalismus
- Fremdenfeindliche Demonstrationen
- Fremdenfeindliche Gewalt
- Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Welche weiteren Dinge nehmen Sie als problematisch wahr.

- Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen
- Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten
- Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben
- Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen
- Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche
- Intoleranz
- Respektlosigkeit

- Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen
- Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Und wie bewerten Sie folgende Punkte für die Innenstadt?

- Heruntergekommene und leerstehende Gebäude
- Besprühte/beschmierte Hauswände
- Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen
- Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt
- Falsch oder hindernd parkende Autos
- Parallelgesellschaften

1: kein Problem, 2: geringes Problem, 3: ziemliches Problem, 4: großes Problem

Jeder Mensch hat ja bestimmte Vorstellungen, die sein Leben und Denken bestimmen. Für uns sind Ihre Vorstellungen wichtig. Wenn Sie einmal daran denken, welche Ziele Sie in Ihrem Leben eigentlich anstreben: Wie wichtig sind Ihnen dann die Ziele und Lebenseinstellungen, die wir Ihnen nachfolgend zeigen? Bitte schauen Sie sich die einzelnen Punkte an und kreuzen Sie jeweils auf der Skala von 1 bis 7 an, wie wichtig Ihnen das ist. Wie wichtig ist Ihnen:

1. Gesetz und Ordnung respektieren
2. Einen hohen Lebensstandard haben
3. Macht und Einfluss haben
4. Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln
5. Nach Sicherheit streben
6. Sozial benachteiligten Gruppen helfen
7. Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen
8. Fleißig und ehrgeizig sein
9. Auch solche Meinungen anerkennen, denen man eigentlich nicht zustimmen kann
10. Sich politisch engagieren
11. Die guten Dinge des Lebens genießen
12. Eigenverantwortlich leben und handeln
13. Das tun, was andere auch tun
14. Am Althergebrachten festhalten
15. Ein gutes Familienleben führen
16. Stolz sein auf die deutsche Geschichte
17. Einen Partner haben, dem man vertrauen kann
18. Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren
19. Viele Kontakte zu anderen Menschen haben
20. Gesundheitsbewusst leben
21. Sich bei seinen Entscheidungen von seinen Gefühlen leiten lassen
22. Von anderen Menschen unabhängig sein
23. Sich umweltbewusst verhalten
24. Religion und Glaube
25. Ein gutes Gewissen haben
26. Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten
27. So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird
28. Ein aufregendes Leben führen
29. Ein bequemes, komfortables und behagliches Leben führen
30. Ein Leben mit viel Vergnügen führen
31. Innere Ruhe und Harmonie
32. Hart und zäh sein

33. Schnell Erfolg haben
34. Cleverer und gerissener zu sein als andere

1 Das ist für mich **ganz unwichtig**, ..., 7 Das ist für mich **ganz wichtig**

Über verschiedene Verhaltensweisen kann man geteilter Meinung sein. Bitte geben Sie an, ob für Sie die nachfolgend aufgelisteten Handlungen ein schlimmes und nicht tolerierbares Verhalten sind oder nicht. „Eins“ bedeutet, dass Sie das persönlich für überhaupt nicht schlimm halten, und „sieben“, dass Sie es für sehr schlimm halten. Wie schlimm finden Sie:

1. In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, schwarzfahren
2. In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen
3. Mit mehr Alkohol als erlaubt Auto fahren
4. Jemandem die Handtasche entreißen
5. Kokain einnehmen
6. Haschisch einnehmen
7. Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein
8. Haltestellen des ÖPNV beschädigen
9. Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat
10. Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat
11. Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen
12. Schmiergelder annehmen
13. Einen Schaden, den man an einem parkenden Auto verursacht hat, nicht melden
14. Abfall oder Dreck auf die Straße werfen
15. Frauen sexuell belästigen
16. Menschen beschimpfen

Das Vertrauen in Institutionen und Personen beschreibt den Zusammenhalt in einer Gesellschaft und steht damit in einem Zusammenhang mit der Sicherheitslage. Bitte sagen Sie uns für jede der genannten Institutionen oder Personengruppen, wie sehr Sie jeder einzelnen davon persönlich vertrauen. Verwenden Sie dazu die Skala von 1 bis 7. „Sieben“ bedeutet, dass Sie dieser Institutionen oder Personengruppe voll und ganz vertrauen, und „eins“ bedeutet, dass Sie dieser überhaupt nicht vertrauen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstimmen.

- Polizei in Deutschland
- Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte)
- Bundespolitik
- Kommunalpolitik in Heilbronn
- Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft
- Polizei in Heilbronn
- Kommunaler Ordnungsdienst (KOD) in Heilbronn

Es gibt viele Risiken und Gefahren im Leben. Einige davon haben wir zusammengestellt. Uns interessiert nun, inwieweit diese Risiken mit Angst verbunden sind. Bitte geben Sie uns – rein aus dem Gefühl – eine Bewertung, die aussagt, für wie stark ein Risiko für Sie persönlich mit Angst verbunden ist. Eine „1“ drückt aus, dass Sie keine Angst davor haben. Mit einer „7“ geben Sie zum Ausdruck, dass Sie sehr große Angst davor haben. Mit den Werten dazwischen können Sie die Schwere der Angst abstimmen.

Ich habe [überhaupt keine Angst ... sehr große Angst] davor, dass ...

- ich mich mit dem Corona-Virus infiziere.
- ich durch eine Corona-Infektion schwer erkranke.
- ich wegen der Corona-Regelungen immer einsamer werde.

- die Politiker mit der Bewältigung der Corona-Krise überfordert sind.
- sich die Wirtschaftslage in Deutschland durch die Corona- Pandemie verschlechtert.
- sich meine wirtschaftliche Lage durch den Krieg in der Ukraine verschlechtert.
- dass es einen Krieg in Deutschland geben wird.
- die Politiker mit der Bewältigung des Ukraine-Kriegs überfordert sind.

1 Überhaupt keine Angst,..., 7 Sehr große Angst

Abschließend haben wir noch ein paar allgemeine Fragen. Ein Rückschluss auf Ihre Person durch die Beantwortung der Fragen ist nicht möglich!

Welches biologische Geschlecht haben Sie?

- Männlich
- Weiblich
- Divers

Wie alt sind Sie?

- 14 bis 19 Jahre
- 20 bis 29 Jahre
- 30 bis 39 Jahre
- 40 bis 49 Jahre
- 50 bis 59 Jahre
- 60 bis 69 Jahre
- 70 bis 79 Jahre
- 80 Jahre und älter

Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

- Ich gehe noch zur Schule
- Hauptschulabschluss
- Mittlere Reife, Realschule
- Fachhochschulreife
- Abitur
- Sonstiger Schulabschluss: _____

Wurden Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

Wurde Ihre Mutter in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

Wurde Ihr Vater in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

Sie haben es nun beinahe geschafft. Abschließend haben Sie nun die Möglichkeit, uns Ihre Ideen mitzuteilen.

Ihre Ideen sind gefragt! – Bitte machen Sie einen Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität in Heilbronn oder in einem Stadtteil. Bitte nennen Sie nur einen einzigen, für Sie persönlich besonders wichtigen Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität.

Vorschlag betrifft:

- Gesamtstadt
- Kernstadt-Innenstadt
- Kernstadt-Bahnhofsvorstadt
- Neckarbogen
- Industriegebiet
- Nordstadt
- Südstadt
- Oststadt
- Biberach
- Böckingen
- Frankenbach
- Horkheim
- Kirchhausen
- Klingenberg
- Neckargartach
- Sontheim

Geben Sie hier Ihren persönlich besonders wichtigen Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität im oben genannten Stadtteil ein:

Gibt es etwas, dass Sie uns noch mitteilen möchten, was vielleicht nicht angesprochen, aber für Sie wichtig ist?

- ja, und zwar: _____
- nein



H Stadt Heilbronn | Postfach 3440 | 74024 Heilbronn

An alle Teilnehmenden

Im Juni 2022

Ihre Teilnahme an der Sicherheitsbefragung 2022

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

vielen Dank für Ihre Teilnahme! Thank your for participating! Nous vous remercions de votre participation ! Grazie della vostra partecipazione! Hvala Vam na sudjelovanju! Ju lutemi bashkohuni me ne Большое спасибо за ваше участие! Gracias por su participación! Katıldığınız için teşekkürler! Ju falenderoj paraprakisht për pjesemarrjen! شكراً لمشاركتكم

Durch Ihre Teilnahme an unserer Sicherheitsbefragung tragen Sie zur Weiterentwicklung und Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls in unserer Stadt bei. Ihre Meinung ist eine wichtige Grundlage unserer zukünftigen Arbeit.

Im Herbst erwarten wir die Ergebnisse dieser Befragung und werden die Öffentlichkeit hierüber sowohl im Rahmen unserer Gremienarbeit im Gemeinderat wie auch medial informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Harry Mergel
Oberbürgermeister

F1 Stadtteil

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Kernstadt	151	5,3	5,4	5,4
	2 Innenstadt	379	13,2	13,6	19,0
	3 Bahnhofvorstadt	75	2,6	2,7	21,7
	4 Neckarbogen	25	,9	,9	22,6
	5 Nordstadt	123	4,3	4,4	27,0
	6 Industriegebiet	15	,5	,5	27,5
	7 Oststadt	274	9,6	9,8	37,3
	8 Südstadt	282	9,8	10,1	47,4
	9 Böckingen	408	14,2	14,6	62,1
	10 Neckargartach	193	6,7	6,9	69,0
	11 Sontheim	274	9,6	9,8	78,8
	12 Klingenberg	67	2,3	2,4	81,2
	13 Frankenbach	138	4,8	4,9	86,1
	14 Kirchhausen	117	4,1	4,2	90,3
	15 Biberach	128	4,5	4,6	94,9
	16 Horkheim	142	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	2791	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	76	2,7		
Gesamt		2867	100,0		

F3_1 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Betrunkene

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1306	45,6	46,0	46,0
	2 geringes Problem	1099	38,3	38,7	84,7
	3 ziemliches Problem	336	11,7	11,8	96,6
	4 großes Problem	97	3,4	3,4	100,0
	Gesamt	2838	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	29	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F3_2 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Gruppen alkoholisierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1235	43,1	43,7	43,7
	2 geringes Problem	1088	37,9	38,5	82,3
	3 ziemliches Problem	374	13,0	13,2	95,5
	4 großes Problem	126	4,4	4,5	100,0
	Gesamt	2823	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	44	1,5		
Gesamt		2867	100,0		

F3_3 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Drogenabhängige

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1594	55,6	56,7	56,7
	2 geringes Problem	857	29,9	30,5	87,1
	3 ziemliches Problem	245	8,5	8,7	95,8
	4 großes Problem	117	4,1	4,2	100,0
	Gesamt	2813	98,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	54	1,9		
Gesamt		2867	100,0		

F3_4 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Lärm in der Nacht durch feiernde Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	855	29,8	30,1	30,1
	2 geringes Problem	1298	45,3	45,7	75,8
	3 ziemliches Problem	453	15,8	15,9	91,7
	4 großes Problem	235	8,2	8,3	100,0
	Gesamt	2841	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	26	,9		
Gesamt		2867	100,0		

F3_5 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Ausländerfeindlichkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1631	56,9	58,3	58,3
	2 geringes Problem	947	33,0	33,8	92,1
	3 ziemliches Problem	162	5,7	5,8	97,9
	4 großes Problem	60	2,1	2,1	100,0
	Gesamt	2800	97,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	67	2,3		
Gesamt		2867	100,0		

F3_6 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Rechtsradikalismus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1870	65,2	66,7	66,7
	2 geringes Problem	762	26,6	27,2	93,9
	3 ziemliches Problem	123	4,3	4,4	98,3
	4 großes Problem	48	1,7	1,7	100,0
	Gesamt	2803	97,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	64	2,2		
Gesamt		2867	100,0		

F3_7 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Fremdenfeindliche Demonstrationen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2378	82,9	84,8	84,8
	2 geringes Problem	353	12,3	12,6	97,4
	3 ziemliches Problem	45	1,6	1,6	99,0
	4 großes Problem	29	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	2805	97,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	62	2,2		
Gesamt		2867	100,0		

F3_8 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Fremdenfeindliche Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2170	75,7	77,7	77,7
	2 geringes Problem	514	17,9	18,4	96,1
	3 ziemliches Problem	65	2,3	2,3	98,4
	4 großes Problem	45	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	2794	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	73	2,5		
Gesamt		2867	100,0		

F3_9 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1566	54,6	56,1	56,1
	2 geringes Problem	957	33,4	34,3	90,4
	3 ziemliches Problem	201	7,0	7,2	97,6
	4 großes Problem	67	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	2791	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	76	2,7		
Gesamt		2867	100,0		

F3_10 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1379	48,1	49,0	49,0
	2 geringes Problem	791	27,6	28,1	77,1
	3 ziemliches Problem	402	14,0	14,3	91,4
	4 großes Problem	243	8,5	8,6	100,0
	Gesamt	2815	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	52	1,8		
Gesamt		2867	100,0		

F3_11 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	880	30,7	31,2	31,2
	2 geringes Problem	979	34,1	34,7	65,9
	3 ziemliches Problem	653	22,8	23,2	89,1
	4 großes Problem	308	10,7	10,9	100,0
	Gesamt	2820	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	47	1,6		
Gesamt		2867	100,0		

F3_12 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1606	56,0	57,1	57,1
	2 geringes Problem	831	29,0	29,5	86,6
	3 ziemliches Problem	257	9,0	9,1	95,8
	4 großes Problem	119	4,2	4,2	100,0
	Gesamt	2813	98,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	54	1,9		
Gesamt		2867	100,0		

F3_13 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1533	53,5	54,8	54,8
	2 geringes Problem	831	29,0	29,7	84,5
	3 ziemliches Problem	278	9,7	9,9	94,5
	4 großes Problem	154	5,4	5,5	100,0
	Gesamt	2796	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	71	2,5		
Gesamt		2867	100,0		

F3_14 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	939	32,8	33,2	33,2
	2 geringes Problem	1061	37,0	37,5	70,7
	3 ziemliches Problem	557	19,4	19,7	90,4
	4 großes Problem	272	9,5	9,6	100,0
	Gesamt	2829	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	38	1,3		
Gesamt		2867	100,0		

F3_15 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Intoleranz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1097	38,3	39,2	39,2
	2 geringes Problem	1071	37,4	38,3	77,5
	3 ziemliches Problem	459	16,0	16,4	93,9
	4 großes Problem	170	5,9	6,1	100,0
	Gesamt	2797	97,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	70	2,4		
Gesamt		2867	100,0		

F3_16 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	815	28,4	28,9	28,9
	2 geringes Problem	954	33,3	33,9	62,8
	3 ziemliches Problem	592	20,6	21,0	83,8
	4 großes Problem	456	15,9	16,2	100,0
	Gesamt	2817	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	50	1,7		
Gesamt		2867	100,0		

F3_17 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1411	49,2	50,5	50,5
	2 geringes Problem	781	27,2	28,0	78,5
	3 ziemliches Problem	318	11,1	11,4	89,8
	4 großes Problem	284	9,9	10,2	100,0
	Gesamt	2794	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	73	2,5		
Gesamt		2867	100,0		

*F3_18 Als problematisch im Stadtteil bzw. Wohngebiet wahrgenommen: Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	343	12,0	12,1	12,1
	2 geringes Problem	917	32,0	32,2	44,3
	3 ziemliches Problem	814	28,4	28,6	72,9
	4 großes Problem	770	26,9	27,1	100,0
	Gesamt	2844	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	23	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F4_19 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Heruntergekommene und leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1341	46,8	47,3	47,3
	2 geringes Problem	1100	38,4	38,8	86,2
	3 ziemliches Problem	292	10,2	10,3	96,5
	4 großes Problem	100	3,5	3,5	100,0
	Gesamt	2833	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	34	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F4_20 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Besprühte/beschmierte Hauswände

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1171	40,8	41,3	41,3
	2 geringes Problem	1119	39,0	39,5	80,8
	3 ziemliches Problem	391	13,6	13,8	94,6
	4 großes Problem	153	5,3	5,4	100,0
	Gesamt	2834	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	33	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F4_21 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	556	19,4	19,6	19,6
	2 geringes Problem	1078	37,6	37,9	57,5
	3 ziemliches Problem	752	26,2	26,5	84,0
	4 großes Problem	455	15,9	16,0	100,0
	Gesamt	2841	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	26	,9		
Gesamt		2867	100,0		

F4_22 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	982	34,3	34,7	34,7
	2 geringes Problem	1263	44,1	44,7	79,4
	3 ziemliches Problem	405	14,1	14,3	93,7
	4 großes Problem	178	6,2	6,3	100,0
	Gesamt	2828	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	39	1,4		
Gesamt		2867	100,0		

F4_23 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Falsch oder behindernd parkende Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	521	18,2	18,3	18,3
	2 geringes Problem	972	33,9	34,2	52,5
	3 ziemliches Problem	700	24,4	24,6	77,1
	4 großes Problem	652	22,7	22,9	100,0
	Gesamt	2845	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	22	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F4_24 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Parallelgesellschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1212	42,3	43,4	43,4
	2 geringes Problem	884	30,8	31,7	75,1
	3 ziemliches Problem	424	14,8	15,2	90,3
	4 großes Problem	271	9,5	9,7	100,0
	Gesamt	2791	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	76	2,7		
Gesamt		2867	100,0		

F4_25 Bewertung im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Anonyme Nachbarschaft

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1159	40,4	41,0	41,0
	2 geringes Problem	1101	38,4	38,9	79,9
	3 ziemliches Problem	400	14,0	14,1	94,1
	4 großes Problem	167	5,8	5,9	100,0
	Gesamt	2827	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	40	1,4		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26a Als störend wahrgenommene Personengruppen: Kiliansplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	343	12,0	12,3	12,3
	2 geringes Problem	836	29,2	30,0	42,3
	3 ziemliches Problem	848	29,6	30,4	72,8
	4 großes Problem	759	26,5	27,2	100,0
	Gesamt	2786	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	81	2,8		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26b Als störend wahrgenommene Personengruppen: Marktplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	279	9,7	10,0	10,0
	2 geringes Problem	673	23,5	24,1	34,1
	3 ziemliches Problem	880	30,7	31,5	65,6
	4 großes Problem	959	33,4	34,4	100,0
	Gesamt	2791	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	76	2,7		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26c Als störend wahrgenommene Personengruppen: Harmonie (Flügelnußbaum)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	438	15,3	16,3	16,3
	2 geringes Problem	1034	36,1	38,5	54,8
	3 ziemliches Problem	773	27,0	28,8	83,6
	4 großes Problem	442	15,4	16,4	100,0
	Gesamt	2687	93,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	180	6,3		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26d Als störend wahrgenommene Personengruppen: Umfeld K3 und Kirchhöfle

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	300	10,5	11,0	11,0
	2 geringes Problem	679	23,7	25,0	36,0
	3 ziemliches Problem	924	32,2	34,0	70,0
	4 großes Problem	817	28,5	30,0	100,0
	Gesamt	2720	94,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	147	5,1		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26e Als störend wahrgenommene Personengruppen: Alter Friedhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	447	15,6	17,2	17,2
	2 geringes Problem	826	28,8	31,8	49,0
	3 ziemliches Problem	741	25,8	28,5	77,6
	4 großes Problem	582	20,3	22,4	100,0
	Gesamt	2596	90,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	271	9,5		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26f Als störend wahrgenommene Personengruppen: Friedensplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	511	17,8	19,9	19,9
	2 geringes Problem	994	34,7	38,7	58,6
	3 ziemliches Problem	680	23,7	26,5	85,1
	4 großes Problem	384	13,4	14,9	100,0
	Gesamt	2569	89,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	298	10,4		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26g Als störend wahrgenommene Personengruppen: Vorplatz Hauptbahnhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	253	8,8	9,3	9,3
	2 geringes Problem	835	29,1	30,7	40,0
	3 ziemliches Problem	930	32,4	34,2	74,2
	4 großes Problem	701	24,5	25,8	100,0
	Gesamt	2719	94,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	148	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F4_26h Als störend wahrgenommene Personengruppen: Industrieplatz (Salzstraße)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	587	20,5	23,6	23,6
	2 geringes Problem	1068	37,3	43,0	66,6
	3 ziemliches Problem	534	18,6	21,5	88,1
	4 großes Problem	296	10,3	11,9	100,0
	Gesamt	2485	86,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	382	13,3		
Gesamt		2867	100,0		

F4_So Sonstige Orten in der Innenstadt, an denen störende Personengruppen wahrgenommen wurden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja, und zwar:	756	26,4	29,0	29,0
	2 nein	1848	64,5	71,0	100,0
	Gesamt	2604	90,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	263	9,2		
Gesamt		2867	100,0		

F4_27a Als störend wahrgenommene Personengruppen: Bürgerhaus und Alter Friedhof (Böckingen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	768	26,8	36,8	36,8
	2 geringes Problem	832	29,0	39,9	76,7
	3 ziemliches Problem	352	12,3	16,9	93,6
	4 großes Problem	134	4,7	6,4	100,0
	Gesamt	2086	72,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	781	27,2		
Gesamt		2867	100,0		

F4_27b Als störend wahrgenommene Personengruppen: Sonnenbrunnen (Böckingen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	765	26,7	36,7	36,7
	2 geringes Problem	828	28,9	39,8	76,5
	3 ziemliches Problem	347	12,1	16,7	93,1
	4 großes Problem	143	5,0	6,9	100,0
	Gesamt	2083	72,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	784	27,3		
Gesamt		2867	100,0		

F4_27c Als störend wahrgenommene Personengruppen: Leinbachpark, Linsenfamer Brunnen (Neckargartach)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	841	29,3	41,5	41,5
	2 geringes Problem	789	27,5	38,9	80,4
	3 ziemliches Problem	294	10,3	14,5	94,9
	4 großes Problem	103	3,6	5,1	100,0
	Gesamt	2027	70,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	840	29,3		
Gesamt		2867	100,0		

F4_27d Als störend wahrgenommene Personengruppen: Jörg-Ratgeb-Platz (Sontheim)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	611	21,3	28,2	28,2
	2 geringes Problem	684	23,9	31,6	59,8
	3 ziemliches Problem	539	18,8	24,9	84,6
	4 großes Problem	333	11,6	15,4	100,0
	Gesamt	2167	75,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	700	24,4		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28a Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Kiliansplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	518	18,1	20,0	20,0
	2 geringes Problem	1143	39,9	44,1	64,1
	3 ziemliches Problem	659	23,0	25,4	89,5
	4 großes Problem	272	9,5	10,5	100,0
	Gesamt	2592	90,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	275	9,6		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28b Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Marktplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	493	17,2	19,0	19,0
	2 geringes Problem	1124	39,2	43,4	62,4
	3 ziemliches Problem	694	24,2	26,8	89,2
	4 großes Problem	281	9,8	10,8	100,0
	Gesamt	2592	90,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	275	9,6		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28c Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Deutschhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	651	22,7	27,2	27,2
	2 geringes Problem	1178	41,1	49,2	76,5
	3 ziemliches Problem	399	13,9	16,7	93,1
	4 großes Problem	164	5,7	6,9	100,0
	Gesamt	2392	83,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	475	16,6		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28d Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Mosergasse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	631	22,0	30,8	30,8
	2 geringes Problem	944	32,9	46,0	76,8
	3 ziemliches Problem	351	12,2	17,1	93,9
	4 großes Problem	125	4,4	6,1	100,0
	Gesamt	2051	71,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	816	28,5		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28e Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Kasernengasse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	629	21,9	31,1	31,1
	2 geringes Problem	933	32,5	46,2	77,3
	3 ziemliches Problem	336	11,7	16,6	94,0
	4 großes Problem	122	4,3	6,0	100,0
	Gesamt	2020	70,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	847	29,5		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28f Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Eichgasse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	616	21,5	30,2	30,2
	2 geringes Problem	955	33,3	46,8	77,0
	3 ziemliches Problem	337	11,8	16,5	93,6
	4 großes Problem	131	4,6	6,4	100,0
	Gesamt	2039	71,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	828	28,9		
Gesamt		2867	100,0		

F4_28g Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll/ Schmutz: Windgasse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	612	21,3	29,5	29,5
	2 geringes Problem	913	31,8	44,1	73,6
	3 ziemliches Problem	383	13,4	18,5	92,1
	4 großes Problem	164	5,7	7,9	100,0
	Gesamt	2072	72,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	795	27,7		
Gesamt		2867	100,0		

F5_1 Letzte wahrgenommene Polizeistreife im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 heute oder gestern	471	16,4	16,5	16,5
	2 im Laufe der vergangenen Woche	605	21,1	21,2	37,8
	3 vor mehr als einer Woche	559	19,5	19,6	57,4
	4 vor mehr als einem Monat	887	30,9	31,1	88,5
	5 noch nie	328	11,4	11,5	100,0
	Gesamt	2850	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	17	,6		
Gesamt		2867	100,0		

F5_2 Letzte wahrgenommene Streife der städtischen Ordnungsdienste im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 heute oder gestern	230	8,0	8,2	8,2
	2 im Laufe der vergangenen Woche	405	14,1	14,4	22,6
	3 vor mehr als einer Woche	392	13,7	13,9	36,5
	4 vor mehr als einem Monat	822	28,7	29,2	65,8
	5 noch nie	963	33,6	34,2	100,0
	Gesamt	2812	98,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	55	1,9		
Gesamt		2867	100,0		

F6_1 Bewertung Lebensqualität im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr gut	405	14,1	15,8	15,8
	2 2	1169	40,8	45,7	61,5
	3 3	582	20,3	22,7	84,2
	4 4	268	9,3	10,5	94,7
	5 5	106	3,7	4,1	98,8
	6 ungenügend	30	1,0	1,2	100,0
	Gesamt	2560	89,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	307	10,7		
Gesamt		2867	100,0		

F6_2 Bewertung Lebensqualität in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr gut	79	2,8	3,1	3,1
	2 2	685	23,9	27,0	30,1
	3 3	919	32,1	36,3	66,4
	4 4	495	17,3	19,5	85,9
	5 5	283	9,9	11,2	97,1
	6 ungenügend	74	2,6	2,9	100,0
	Gesamt	2535	88,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	332	11,6		
Gesamt		2867	100,0		

F7 Sicherheitsgefühl im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr sicher	582	20,3	20,3	20,3
	2 ziemlich sicher	1852	64,6	64,7	85,1
	3 ziemlich unsicher	355	12,4	12,4	97,5
	4 sehr unsicher	72	2,5	2,5	100,0
	Gesamt	2861	99,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	6	,2		
Gesamt		2867	100,0		

F8_1 Häufigkeit Gedanke, selbst Opfer einer Straftat zu werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	126	4,4	4,4	4,4
	2 oft (mind. einmal pro Wo- che)	412	14,4	14,5	18,9
	3 manchmal (alle 14 Tage o- der seltener)	1373	47,9	48,2	67,1
	4 nie	937	32,7	32,9	100,0
	Gesamt	2848	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	19	,7		
Gesamt		2867	100,0		

F8_2 Häufigkeit Angst, Opfer einer Straftat zu werden (nachts draußen alleine im Stadtteil)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	306	10,7	10,9	10,9
	2 oft (mind. einmal pro Wo- che)	433	15,1	15,4	26,2
	3 manchmal (alle 14 Tage o- der seltener)	1194	41,6	42,3	68,5
	4 nie	887	30,9	31,5	100,0
	Gesamt	2820	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	47	1,6		
Gesamt		2867	100,0		

F8_3 Häufigkeit Angst, Opfer einer Straftat zu werden (tagsüber draußen alleine im Stadtteil)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	56	2,0	2,0	2,0
	2 oft (mind. einmal pro Wo- che)	182	6,3	6,4	8,4
	3 manchmal (alle 14 Tage o- der seltener)	707	24,7	24,9	33,3
	4 nie	1890	65,9	66,7	100,0
	Gesamt	2835	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	32	1,1		
Gesamt		2867	100,0		

F8_4a Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Begegnungen mit alkoholisierten Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1882	65,6	65,6	65,6
	1 ausgewählt	985	34,4	34,4	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4b Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Drogenkonsumenten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2222	77,5	77,5	77,5
	1 ausgewählt	645	22,5	22,5	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4c Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Personen, die andere anpöbeln oder belästigen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1576	55,0	55,0	55,0
	1 ausgewählt	1291	45,0	45,0	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4d Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1604	55,9	55,9	55,9
	1 ausgewählt	1263	44,1	44,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4e Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Unzureichende Beleuchtung einiger Plätze und Straßen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2056	71,7	71,7	71,7
	1 ausgewählt	811	28,3	28,3	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4f Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Die Kriminalität in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2119	73,9	73,9	73,9
	1 ausgewählt	748	26,1	26,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4g Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Mangelnde Präsenz der Polizei

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2005	69,9	69,9	69,9
	1 ausgewählt	862	30,1	30,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4h Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2189	76,4	76,4	76,4
	1 ausgewählt	678	23,6	23,6	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4i Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Ausländerfeindlichkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2630	91,7	91,7	91,7
	1 ausgewählt	237	8,3	8,3	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4j Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Rechtsradikalismus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2636	91,9	91,9	91,9
	1 ausgewählt	231	8,1	8,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4k Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2300	80,2	80,2	80,2
	1 ausgewählt	567	19,8	19,8	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4l Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2381	83,0	83,0	83,0
	1 ausgewählt	486	17,0	17,0	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4m Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2615	91,2	91,2	91,2
	1 ausgewählt	252	8,8	8,8	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4n Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Schmutz und Müll im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1881	65,6	65,6	65,6
	1 ausgewählt	986	34,4	34,4	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

*F8_4o Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Ich wurde bereits in Heilbronn Opfer von Strafta-
ten*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2634	91,9	91,9	91,9
	1 ausgewählt	233	8,1	8,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

*F8_4p Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Freunde oder Bekannten wurden bereits in Heil-
bronn Opfer von Straftaten*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2352	82,0	82,0	82,0
	1 ausgewählt	515	18,0	18,0	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_4q Furcht im Stadtteil bzw. Wohngebiet vor: Sonstiges:

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2564	89,4	89,4	89,4
	1 ausgewählt	303	10,6	10,6	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5a Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Kernstadt-Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1404	49,0	49,0	49,0
	1 ausgewählt	1463	51,0	51,0	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5b Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Kernstadt-Bahnhofsvorstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1486	51,8	51,8	51,8
	1 ausgewählt	1381	48,2	48,2	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5k Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Neckarbogen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2720	94,9	94,9	94,9
	1 ausgewählt	147	5,1	5,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5l Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Industriegebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2184	76,2	76,2	76,2
	1 ausgewählt	683	23,8	23,8	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5m Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Nordstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2620	91,4	91,4	91,4
	1 ausgewählt	247	8,6	8,6	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5n Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Südstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2603	90,8	90,8	90,8
	1 ausgewählt	264	9,2	9,2	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5o Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Oststadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2808	97,9	97,9	97,9
	1 ausgewählt	59	2,1	2,1	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5c Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Biberach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2855	99,6	99,6	99,6
	1 ausgewählt	12	,4	,4	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5d Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Böckingen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2335	81,4	81,4	81,4
	1 ausgewählt	532	18,6	18,6	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5e Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Frankenbach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2819	98,3	98,3	98,3
	1 ausgewählt	48	1,7	1,7	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5f Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Horkheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2851	99,4	99,4	99,4
	1 ausgewählt	16	,6	,6	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5g Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Kirchhausen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2853	99,5	99,5	99,5
	1 ausgewählt	14	,5	,5	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5h Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Klingenberg

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2841	99,1	99,1	99,1
	1 ausgewählt	26	,9	,9	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5i Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Neckargartach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2674	93,3	93,3	93,3
	1 ausgewählt	193	6,7	6,7	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F8_5j Furcht in anderem Stadtteil bzw. Wohngebiet: Sontheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2686	93,7	93,7	93,7
	1 ausgewählt	181	6,3	6,3	100,0
	Gesamt	2867	100,0	100,0	

F9 Einschränkung der Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten aus Angst davor, Opfer einer Straftat zu werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	743	25,9	26,1	26,1
	2 nein	2104	73,4	73,9	100,0
	Gesamt	2847	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	20	,7		
Gesamt		2867	100,0		

F10 Vermeidung von Straßen oder Örtlichkeiten nach Einbruch der Dunkelheit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	1204	42,0	42,8	42,8
	2 nein	1612	56,2	57,2	100,0
	Gesamt	2816	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	51	1,8		
Gesamt		2867	100,0		

F10a Können Sie die Orte in Ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet, die Sie bei Nacht meiden, angeben?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja, und zwar:	864	30,1	90,1	90,1
	2 nein	95	3,3	9,9	100,0
	Gesamt	959	33,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1663	58,0		
	99 keine Angabe	245	8,5		
	Gesamt	1908	66,6		
Gesamt		2867	100,0		

F11_1 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	510	17,8	18,4	18,4
	2 wenig wahrscheinlich	1620	56,5	58,5	77,0
	3 ziemlich wahrscheinlich	505	17,6	18,3	95,2
	4 sehr wahrscheinlich	132	4,6	4,8	100,0
	Gesamt	2767	96,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	100	3,5		
Gesamt		2867	100,0		

F11_2 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Von irgendjemand angepöbelt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	502	17,5	18,1	18,1
	2 wenig wahrscheinlich	1351	47,1	48,8	66,9
	3 ziemlich wahrscheinlich	654	22,8	23,6	90,5
	4 sehr wahrscheinlich	262	9,1	9,5	100,0
	Gesamt	2769	96,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	98	3,4		
Gesamt		2867	100,0		

F11_3 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1157	40,4	42,1	42,1
	2 wenig wahrscheinlich	1332	46,5	48,5	90,6
	3 ziemlich wahrscheinlich	194	6,8	7,1	97,7
	4 sehr wahrscheinlich	63	2,2	2,3	100,0
	Gesamt	2746	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	121	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F11_4 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Von einem Einbruch (Wohnung/Haus) betroffen zu sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	513	17,9	18,4	18,4
	2 wenig wahrscheinlich	1618	56,4	57,9	76,2
	3 ziemlich wahrscheinlich	528	18,4	18,9	95,1
	4 sehr wahrscheinlich	136	4,7	4,9	100,0
	Gesamt	2795	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	72	2,5		
Gesamt		2867	100,0		

F11_5 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	844	29,4	30,6	30,6
	2 wenig wahrscheinlich	1535	53,5	55,7	86,3
	3 ziemlich wahrscheinlich	301	10,5	10,9	97,2
	4 sehr wahrscheinlich	77	2,7	2,8	100,0
	Gesamt	2757	96,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	110	3,8		
Gesamt		2867	100,0		

F11_6 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	732	25,5	26,7	26,7
	2 wenig wahrscheinlich	1517	52,9	55,3	82,0
	3 ziemlich wahrscheinlich	394	13,7	14,4	96,4
	4 sehr wahrscheinlich	99	3,5	3,6	100,0
	Gesamt	2742	95,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	125	4,4		
Gesamt		2867	100,0		

F11_7 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Sexuell angegriffen zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1373	47,9	50,3	50,3
	2 wenig wahrscheinlich	1127	39,3	41,3	91,6
	3 ziemlich wahrscheinlich	160	5,6	5,9	97,5
	4 sehr wahrscheinlich	68	2,4	2,5	100,0
	Gesamt	2728	95,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	139	4,8		
Gesamt		2867	100,0		

F11_8 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtteil bzw. Wohngebiet: Sexuell belästigt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1293	45,1	47,4	47,4
	2 wenig wahrscheinlich	1069	37,3	39,2	86,5
	3 ziemlich wahrscheinlich	252	8,8	9,2	95,8
	4 sehr wahrscheinlich	116	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	2730	95,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	137	4,8		
Gesamt		2867	100,0		

F12_1a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	2	,1	,1	,1
	2 nein	2716	94,7	99,9	100,0
	Gesamt	2718	94,8	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	137	4,8		
	99 keine Angabe	12	,4		
	Gesamt	149	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F12_1b Anzeige der Straftat: Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	1	,0	50,0	50,0
	2 nein	1	,0	50,0	100,0
	Gesamt	2	,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2865	99,9		
Gesamt		2867	100,0		

F12_2a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Motorrad, Moped oder Mofa

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	10	,3	,5	,5
	2 nein	1992	69,5	99,5	100,0
	Gesamt	2002	69,8	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	843	29,4		
	99 keine Angabe	22	,8		
	Gesamt	865	30,2		
Gesamt		2867	100,0		

F12_2b Anzeige der Straftat: Motorrad, Moped oder Mofa

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	8	,3	88,9	88,9
	2 nein	1	,0	11,1	100,0
	Gesamt	9	,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2857	99,7		
	99 keine Angabe	1	,0		
	Gesamt	2858	99,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_3a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Fahrrad

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	246	8,6	9,4	9,4
	2 nein	2382	83,1	90,6	100,0
	Gesamt	2628	91,7	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	208	7,3		
	99 keine Angabe	31	1,1		
	Gesamt	239	8,3		
Gesamt		2867	100,0		

F12_3b Anzeige der Straftat: Fahrrad

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	91	3,2	38,4	38,4
	2 nein	146	5,1	61,6	100,0
	Gesamt	237	8,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2621	91,4		
	99 keine Angabe	9	,3		
	Gesamt	2630	91,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_4a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde, oder ein Teil des Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	76	2,7	2,8	2,8
	2 nein	2654	92,6	97,2	100,0
	Gesamt	2730	95,2	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	111	3,9		
	99 keine Angabe	26	,9		
	Gesamt	137	4,8		
Gesamt		2867	100,0		

F12_4b Anzeige der Straftat: Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde, oder ein Teil des Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	34	1,2	45,3	45,3
	2 nein	41	1,4	54,7	100,0
	Gesamt	75	2,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2791	97,3		
	99 keine Angabe	1	,0		
	Gesamt	2792	97,4		
Gesamt		2867	100,0		

F12_5a Beschädigungen/Zerstörungen des Autos während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	388	13,5	14,3	14,3
	2 nein	2330	81,3	85,7	100,0
	Gesamt	2718	94,8	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	123	4,3		
	99 keine Angabe	26	,9		
	Gesamt	149	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F12_5b Anzeige der Straftat: Beschädigungen/Zerstörungen des Autos während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	105	3,7	27,6	27,6
	2 nein	275	9,6	72,4	100,0
	Gesamt	380	13,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2479	86,5		
	99 keine Angabe	8	,3		
	Gesamt	2487	86,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_6a Einbruch und Diebstahl während der letzten 12 Monate in Wohnräume

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	82	2,9	2,9	2,9
	2 nein	2761	96,3	97,1	100,0
	Gesamt	2843	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	24	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F12_6b Anzeige der Straftat: Einbruch und Diebstahl in Wohnräume

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	31	1,1	39,2	39,2
	2 nein	48	1,7	60,8	100,0
	Gesamt	79	2,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2785	97,1		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	2788	97,2		
Gesamt		2867	100,0		

F12_7a Erfolgreicher Einbruch innerhalb der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	119	4,2	4,2	4,2
	2 nein	2720	94,9	95,8	100,0
	Gesamt	2839	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	28	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F12_7b Anzeige der Straftat: Erfolgreicher Einbruch innerhalb der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	16	,6	13,7	13,7
	2 nein	101	3,5	86,3	100,0
	Gesamt	117	4,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2748	95,8		
	99 keine Angabe	2	,1		
	Gesamt	2750	95,9		
Gesamt		2867	100,0		

F12_8a Beschädigungen/Zerstörungen von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	278	9,7	9,8	9,8
	2 nein	2565	89,5	90,2	100,0
	Gesamt	2843	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	24	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F12_8b Anzeige der Straftat: Beschädigungen/Zerstörungen von Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	43	1,5	15,6	15,6
	2 nein	232	8,1	84,4	100,0
	Gesamt	275	9,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2589	90,3		
	99 keine Angabe	3	,1		
Gesamt		2592	90,4		
Gesamt		2867	100,0		

F12_9a Raub von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	31	1,1	1,1	1,1
	2 nein	2815	98,2	98,9	100,0
	Gesamt	2846	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	21	,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_9b Anzeige der Straftat: Raub von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	7	,2	22,6	22,6
	2 nein	24	,8	77,4	100,0
	Gesamt	31	1,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2836	98,9		
Gesamt		2867	100,0		

F12_10a Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	147	5,1	5,2	5,2
	2 nein	2704	94,3	94,8	100,0
	Gesamt	2851	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	16	,6		
Gesamt		2867	100,0		

F12_10b Anzeige der Straftat: Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	35	1,2	24,3	24,3
	2 nein	109	3,8	75,7	100,0
	Gesamt	144	5,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2720	94,9		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	2723	95,0		
Gesamt		2867	100,0		

F12_11 Wie häufig nutzen Sie die Kontaktmöglichkeiten im Internet wie E-Mail oder Soziale Medien?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 häufig, fast täglich	2133	74,4	74,9	74,9
	2 manchmal, etwa ein- bis zweimal pro Woche	498	17,4	17,5	92,4
	3 nie	216	7,5	7,6	100,0
	Gesamt	2847	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	20	,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_11a Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	176	6,1	6,7	6,7
	2 nein	2446	85,3	93,3	100,0
	Gesamt	2622	91,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	236	8,2		
	99 keine Angabe	9	,3		
	Gesamt	245	8,5		
Gesamt		2867	100,0		

F12_11b Anzeige der Straftat: Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	9	,3	5,1	5,1
	2 nein	166	5,8	94,9	100,0
	Gesamt	175	6,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2691	93,9		
	99 keine Angabe	1	,0		
	Gesamt	2692	93,9		
Gesamt		2867	100,0		

F12_12a Tätlicher Angriff/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	282	9,8	9,9	9,9
	2 nein	2572	89,7	90,1	100,0
	Gesamt	2854	99,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	13	,5		
Gesamt		2867	100,0		

F12_12b Anzeige der Straftat: Tätlicher Angriff/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	27	,9	9,8	9,8
	2 nein	249	8,7	90,2	100,0
	Gesamt	276	9,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2585	90,2		
	99 keine Angabe	6	,2		
Gesamt		2591	90,4		
Gesamt		2867	100,0		

F12_13a Sexueller Angriff während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	55	1,9	1,9	1,9
	2 nein	2785	97,1	98,1	100,0
	Gesamt	2840	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	27	,9		
Gesamt		2867	100,0		

F12_13b Anzeige der Straftat: Sexueller Angriff während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	2	,1	3,7	3,7
	2 nein	52	1,8	96,3	100,0
	Gesamt	54	1,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2812	98,1		
	99 keine Angabe	1	,0		
Gesamt		2813	98,1		
Gesamt		2867	100,0		

F12_14a Sexuelle Belästigung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	211	7,4	7,4	7,4
	2 nein	2638	92,0	92,6	100,0
	Gesamt	2849	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	18	,6		
Gesamt		2867	100,0		

F12_14b Anzeige der Straftat: Sexuelle Belästigung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	2	,1	1,0	1,0
	2 nein	203	7,1	99,0	100,0
	Gesamt	205	7,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2656	92,6		
	99 keine Angabe	6	,2		
	Gesamt	2662	92,8		
Gesamt		2867	100,0		

F12_15a Anruf von einem Telefonbetrüger während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	1138	39,7	39,8	39,8
	2 nein	1719	60,0	60,2	100,0
	Gesamt	2857	99,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	10	,3		
Gesamt		2867	100,0		

F12_15b Anzeige der Straftat: Anruf von einem Telefonbetrüger während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	129	4,5	11,5	11,5
	2 nein	990	34,5	88,5	100,0
	Gesamt	1119	39,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1729	60,3		
	99 keine Angabe	19	,7		
	Gesamt	1748	61,0		
Gesamt		2867	100,0		

F12_16a Opfer eines Internetbetrugs während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	290	10,1	10,2	10,2
	2 nein	2556	89,2	89,8	100,0
	Gesamt	2846	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	21	,7		
Gesamt		2867	100,0		

F12_16b Anzeige der Straftat: Opfer eines Internetbetrugs während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	87	3,0	30,4	30,4
	2 nein	199	6,9	69,6	100,0
	Gesamt	286	10,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2577	89,9		
	99 keine Angabe	4	,1		
	Gesamt	2581	90,0		
Gesamt		2867	100,0		

F13_1 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Jährliche Auslobung des Zivilcouragepreises

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1162	40,5	41,8	41,8
	2 kenne ich nicht	1619	56,5	58,2	100,0
	Gesamt	2781	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	86	3,0		
Gesamt		2867	100,0		

F13_2 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	178	6,2	6,5	6,5
	2 kenne ich nicht	2541	88,6	93,5	100,0
	Gesamt	2719	94,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	148	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13_3 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Stadtbusbeklebung zum Thema Zivilcourage

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	728	25,4	26,6	26,6
	2 kenne ich nicht	2011	70,1	73,4	100,0
	Gesamt	2739	95,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	128	4,5		
Gesamt		2867	100,0		

F13_4 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Schulpräventionsprogramm zu Drogen-Medien-Gewalt für Schüler und Eltern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	915	31,9	33,5	33,5
	2 kenne ich nicht	1817	63,4	66,5	100,0
	Gesamt	2732	95,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	135	4,7		
Gesamt		2867	100,0		

F13_5 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Einbruchschutzberatung (polizeiliches Angebot der sicherungstechnischen Beratung)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1594	55,6	57,2	57,2
	2 kenne ich nicht	1191	41,5	42,8	100,0
	Gesamt	2785	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	82	2,9		
Gesamt		2867	100,0		

F13_6 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Stadtbusbeklebung zum Thema Einbruchschutz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	869	30,3	31,8	31,8
	2 kenne ich nicht	1863	65,0	68,2	100,0
	Gesamt	2732	95,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	135	4,7		
Gesamt		2867	100,0		

F13_7 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Heilbronner Nachbarn sehen hin (Aktion zum Einbruchschutz/ Deliktschutz)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	410	14,3	15,0	15,0
	2 kenne ich nicht	2318	80,9	85,0	100,0
	Gesamt	2728	95,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	139	4,8		
Gesamt		2867	100,0		

F13_8 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventionstheater „Hallo Oma, ich brauche Geld“ (Betrugsdelikte) Kriminalpräventionstheater „Tatort Telefon“ (Betrugsdelikte)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	537	18,7	19,7	19,7
	2 kenne ich nicht	2194	76,5	80,3	100,0
	Gesamt	2731	95,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	136	4,7		
Gesamt		2867	100,0		

F13_9 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventive Informations- und Vortragsangebote für Seniorinnen und Senioren zu Betrugsdelikten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	693	24,2	25,2	25,2
	2 kenne ich nicht	2052	71,6	74,8	100,0
	Gesamt	2745	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	122	4,3		
Gesamt		2867	100,0		

F13_10 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ für junge Heranwachsende

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	102	3,6	3,8	3,8
	2 kenne ich nicht	2605	90,9	96,2	100,0
	Gesamt	2707	94,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	160	5,6		
Gesamt		2867	100,0		

F13_11 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Aktion Bäckertüte „Einbruchschutz“ „Betrugsdelikte“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	873	30,4	31,7	31,7
	2 kenne ich nicht	1885	65,7	68,3	100,0
	Gesamt	2758	96,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	109	3,8		
Gesamt		2867	100,0		

F13_13 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Projekt „Tatortreiniger“ (Graffiti-Entfernung)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	427	14,9	15,7	15,7
	2 kenne ich nicht	2290	79,9	84,3	100,0
	Gesamt	2717	94,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	150	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13_14 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventionsprojekt „Respekt im Netz“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	522	18,2	19,2	19,2
	2 kenne ich nicht	2192	76,5	80,8	100,0
	Gesamt	2714	94,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	153	5,3		
Gesamt		2867	100,0		

F13_15 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kommunale Kriminalprävention (KKP) - Veröffentlichung des Sicherheitsberichts

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	433	15,1	16,0	16,0
	2 kenne ich nicht	2278	79,5	84,0	100,0
	Gesamt	2711	94,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	156	5,4		
Gesamt		2867	100,0		

F13_16 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kommunaler Ordnungsdienst (KOD)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	966	33,7	35,4	35,4
	2 kenne ich nicht	1761	61,4	64,6	100,0
	Gesamt	2727	95,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	140	4,9		
Gesamt		2867	100,0		

F13_17 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Trinkertreff-Container am Eisstadion und in Böckingen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	782	27,3	28,7	28,7
	2 kenne ich nicht	1945	67,8	71,3	100,0
	Gesamt	2727	95,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	140	4,9		
Gesamt		2867	100,0		

F13_18 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Ist Luisa hier? (Hilfeangebot im Nachtleben)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	573	20,0	21,1	21,1
	2 kenne ich nicht	2139	74,6	78,9	100,0
	Gesamt	2712	94,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	155	5,4		
Gesamt		2867	100,0		

F13_19 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Notinseln (Schutzangebot für Kinder/ Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1366	47,6	49,8	49,8
	2 kenne ich nicht	1375	48,0	50,2	100,0
	Gesamt	2741	95,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	126	4,4		
Gesamt		2867	100,0		

F13_20 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Frauenhaus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1966	68,6	70,8	70,8
	2 kenne ich nicht	809	28,2	29,2	100,0
	Gesamt	2775	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	92	3,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13_21 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Streetwork

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1469	51,2	53,5	53,5
	2 kenne ich nicht	1278	44,6	46,5	100,0
	Gesamt	2747	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	120	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13_22 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kinder- und Jugendförderprogramm „Aufholen nach Corona“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	451	15,7	16,6	16,6
	2 kenne ich nicht	2264	79,0	83,4	100,0
	Gesamt	2715	94,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	152	5,3		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_1 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Jährliche Auslobung des Zivilcouragepreises / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	496	17,3	46,1	46,1
	2 2	404	14,1	37,6	83,7
	3 3	128	4,5	11,9	95,6
	4 4	29	1,0	2,7	98,3
	5 5	13	,5	1,2	99,5
	6 6	5	,2	,5	100,0
	Gesamt		1075	37,5	100,0
Fehlend	-90 Filter	1705	59,5		
	99 keine Angabe	87	3,0		
	Gesamt	1792	62,5		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_2 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Zivilcouragetag am Heilbronner Hauptbahnhof / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	56	2,0	33,9	33,9
	2 2	67	2,3	40,6	74,5
	3 3	32	1,1	19,4	93,9
	4 4	6	,2	3,6	97,6
	5 5	4	,1	2,4	100,0
	Gesamt		165	5,8	100,0
Fehlend	-90 Filter	2689	93,8		
	99 keine Angabe	13	,5		
	Gesamt	2702	94,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_3 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Stadtbusbeklebung zum Thema Zivilcourage / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	185	6,5	26,5	26,5
	2 2	296	10,3	42,3	68,8
	3 3	155	5,4	22,2	91,0
	4 4	46	1,6	6,6	97,6
	5 5	14	,5	2,0	99,6
	6 6	3	,1	,4	100,0
	Gesamt	699	24,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2139	74,6		
	99 keine Angabe	29	1,0		
	Gesamt	2168	75,6		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_4 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Schulpräventionsprogramm zu Drogen-Medien-Gewalt für Schüler und Eltern / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	299	10,4	35,5	35,5
	2 2	362	12,6	43,0	78,5
	3 3	133	4,6	15,8	94,3
	4 4	28	1,0	3,3	97,6
	5 5	14	,5	1,7	99,3
	6 6	6	,2	,7	100,0
	Gesamt	842	29,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1952	68,1		
	99 keine Angabe	73	2,5		
	Gesamt	2025	70,6		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_5 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Einbruchschutzberatung (polizeiliches Angebot der sicherungstechnischen Beratung) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	549	19,1	38,2	38,2
	2 2	610	21,3	42,5	80,7
	3 3	209	7,3	14,6	95,3
	4 4	49	1,7	3,4	98,7
	5 5	15	,5	1,0	99,7
	6 6	4	,1	,3	100,0
	Gesamt	1436	50,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1273	44,4		
	99 keine Angabe	158	5,5		
	Gesamt	1431	49,9		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_6 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Stadtbusbeklebung zum Thema Einbruchschutz / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	179	6,2	22,1	22,1
	2 2	353	12,3	43,5	65,6
	3 3	196	6,8	24,2	89,8
	4 4	62	2,2	7,6	97,4
	5 5	15	,5	1,8	99,3
	6 6	6	,2	,7	100,0
	Gesamt	811	28,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1998	69,7		
	99 keine Angabe	58	2,0		
	Gesamt	2056	71,7		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_7 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Heilbronner Nachbarn sehen hin (Aktion zum Einbruchschutz/Deliktschutz) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	116	4,0	31,1	31,1
	2 2	176	6,1	47,2	78,3
	3 3	61	2,1	16,4	94,6
	4 4	18	,6	4,8	99,5
	5 5	2	,1	,5	100,0
	Gesamt	373	13,0	100,0	
	Fehlend	-90 Filter	2457	85,7	
99 keine Angabe		37	1,3		
Gesamt		2494	87,0		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_8 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventionstheater „Hallo Oma, ich brauche Geld“ (Betrugsdelikte) Kriminalpräventionstheater „Tatort Telefon“ (Betrugsdelikte) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	166	5,8	33,8	33,8
	2 2	189	6,6	38,5	72,3
	3 3	97	3,4	19,8	92,1
	4 4	29	1,0	5,9	98,0
	5 5	5	,2	1,0	99,0
	6 6	5	,2	1,0	100,0
	Gesamt	491	17,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2330	81,3		
	99 keine Angabe	46	1,6		
	Gesamt	2376	82,9		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_9 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventive Informations- und Vortragsangebote für Seniorinnen und Senioren zu Betrugsdelikten / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	245	8,5	39,4	39,4
	2 2	250	8,7	40,2	79,6
	3 3	99	3,5	15,9	95,5
	4 4	19	,7	3,1	98,6
	5 5	7	,2	1,1	99,7
	6 6	2	,1	,3	100,0
	Gesamt		622	21,7	100,0
Fehlend	-90 Filter	2174	75,8		
	99 keine Angabe	71	2,5		
	Gesamt	2245	78,3		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_10 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräventionsprojekt „Warum immer ich?“ für junge Heranwachsende / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	20	,7	23,8	23,8
	2 2	35	1,2	41,7	65,5
	3 3	22	,8	26,2	91,7
	4 4	7	,2	8,3	100,0
	Gesamt		84	2,9	100,0
Fehlend	-90 Filter	2765	96,4		
	99 keine Angabe	18	,6		
	Gesamt	2783	97,1		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_11 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Aktion Bäcker-tüte „Einbruchschutz“ „Betrugsdelikte“ / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	288	10,0	35,0	35,0
	2 2	321	11,2	39,0	74,0
	3 3	155	5,4	18,8	92,8
	4 4	41	1,4	5,0	97,8
	5 5	14	,5	1,7	99,5
	6 6	4	,1	,5	100,0
	Gesamt		823	28,7	100,0
Fehlend	-90 Filter	1994	69,6		
	99 keine Angabe	50	1,7		
	Gesamt	2044	71,3		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_13 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Projekt „Tatort-reiniger“ (Graffitientfernung) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	129	4,5	32,7	32,7
	2 2	156	5,4	39,5	72,2
	3 3	79	2,8	20,0	92,2
	4 4	17	,6	4,3	96,5
	5 5	10	,3	2,5	99,0
	6 6	4	,1	1,0	100,0
	Gesamt		395	13,8	100,0
Fehlend	-90 Filter	2440	85,1		
	99 keine Angabe	32	1,1		
	Gesamt	2472	86,2		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_14 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpräven-tionsprojekt „Respekt im Netz“ / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	131	4,6	27,6	27,6
	2 2	220	7,7	46,4	74,1
	3 3	89	3,1	18,8	92,8
	4 4	19	,7	4,0	96,8
	5 5	11	,4	2,3	99,2
	6 6	4	,1	,8	100,0
	Gesamt		474	16,5	100,0
Fehlend	-90 Filter	2345	81,8		
	99 keine Angabe	48	1,7		
	Gesamt	2393	83,5		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_15 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kommunale Kri-minalprävention (KKP) - Veröffentlichung des Sicherheitsberichts / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	109	3,8	28,2	28,2
	2 2	172	6,0	44,4	72,6
	3 3	64	2,2	16,5	89,1
	4 4	22	,8	5,7	94,8
	5 5	17	,6	4,4	99,2
	6 6	3	,1	,8	100,0
	Gesamt		387	13,5	100,0
Fehlend	-90 Filter	2434	84,9		
	99 keine Angabe	46	1,6		
	Gesamt	2480	86,5		
Gesamt		2867	100,0		

F13b_16 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	181	6,3	20,4	20,4
	2 2	305	10,6	34,4	54,8
	3 3	239	8,3	26,9	81,7
	4 4	87	3,0	9,8	91,5
	5 5	55	1,9	6,2	97,7
	6 6	20	,7	2,3	100,0
	Gesamt	887	30,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1901	66,3		
	99 keine Angabe	79	2,8		
	Gesamt	1980	69,1		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_17 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Trinkertreff-Container am Eisstadion und in Böckingen / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	140	4,9	19,6	19,6
	2 2	245	8,5	34,2	53,8
	3 3	179	6,2	25,0	78,8
	4 4	81	2,8	11,3	90,1
	5 5	31	1,1	4,3	94,4
	6 6	40	1,4	5,6	100,0
	Gesamt	716	25,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2085	72,7		
	99 keine Angabe	66	2,3		
	Gesamt	2151	75,0		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_18 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Ist Luisa hier? (Hilfeangebot im Nachtleben) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	316	11,0	58,1	58,1
	2 2	155	5,4	28,5	86,6
	3 3	51	1,8	9,4	96,0
	4 4	15	,5	2,8	98,7
	5 5	3	,1	,6	99,3
	6 6	4	,1	,7	100,0
	Gesamt	544	19,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2294	80,0		
	99 keine Angabe	29	1,0		
	Gesamt	2323	81,0		
Gesamt	2867	100,0			

*F13b_19 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Notinseln
(Schutzangebot für Kinder/ Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen) / Note*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	766	26,7	59,9	59,9
	2 2	385	13,4	30,1	90,0
	3 3	90	3,1	7,0	97,0
	4 4	29	1,0	2,3	99,3
	5 5	8	,3	,6	99,9
	6 6	1	,0	,1	100,0
	Gesamt	1279	44,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1501	52,4		
	99 keine Angabe	87	3,0		
	Gesamt	1588	55,4		
Gesamt	2867	100,0			

*F13b_20 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Frauenhaus /
Note*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	1007	35,1	56,3	56,3
	2 2	557	19,4	31,1	87,4
	3 3	168	5,9	9,4	96,8
	4 4	36	1,3	2,0	98,8
	5 5	12	,4	,7	99,4
	6 6	10	,3	,6	100,0
	Gesamt	1790	62,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	901	31,4		
	99 keine Angabe	176	6,1		
	Gesamt	1077	37,6		
Gesamt	2867	100,0			

*F13b_21 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Streetwork /
Note*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	638	22,3	48,3	48,3
	2 2	465	16,2	35,2	83,5
	3 3	155	5,4	11,7	95,2
	4 4	37	1,3	2,8	98,0
	5 5	15	,5	1,1	99,2
	6 6	11	,4	,8	100,0
	Gesamt	1321	46,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1398	48,8		
	99 keine Angabe	148	5,2		
	Gesamt	1546	53,9		
Gesamt	2867	100,0			

F13b_22 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kinder- und Jugendförderprogramm „Aufholen nach Corona“ / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	171	6,0	41,9	41,9
	2 2	139	4,8	34,1	76,0
	3 3	62	2,2	15,2	91,2
	4 4	16	,6	3,9	95,1
	5 5	12	,4	2,9	98,0
	6 6	8	,3	2,0	100,0
	Gesamt		408	14,2	100,0
Fehlend	-90 Filter	2416	84,3		
	99 keine Angabe	43	1,5		
	Gesamt	2459	85,8		
Gesamt		2867	100,0		

F14_1 Häufigkeit: bei Tag unterwegs in der Heilbronner Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
Gültig	1 sehr oft, täglich	411	14,3	14,4	14,4	
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	868	30,3	30,3	44,7	
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	1141	39,8	39,9	84,6	
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	356	12,4	12,4	97,0	
	5 so gut wie nie	85	3,0	3,0	100,0	
	Gesamt		2861	99,8	100,0	
	Fehlend	99 keine Angabe	6	,2		
Gesamt		2867	100,0			

F14_2 Häufigkeit: bei Nacht unterwegs in der Heilbronner Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
Gültig	1 sehr oft, täglich	56	2,0	2,0	2,0	
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	345	12,0	12,2	14,1	
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	985	34,4	34,7	48,9	
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	832	29,0	29,3	78,2	
	5 so gut wie nie	618	21,6	21,8	100,0	
	Gesamt		2836	98,9	100,0	
	Fehlend	99 keine Angabe	31	1,1		
Gesamt		2867	100,0			

F15_1 Sicherheitsgefühl, wenn tagsüber in der Innenstadt zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	676	23,6	23,7	23,7
	2 ziemlich sicher	1649	57,5	57,8	81,5
	3 ziemlich unsicher	455	15,9	15,9	97,4
	4 sehr unsicher	73	2,5	2,6	100,0
	Gesamt	2853	99,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	14	,5		
Gesamt		2867	100,0		

F15_2 Sicherheitsgefühl, wenn nachts in der Innenstadt zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	120	4,2	4,3	4,3
	2 ziemlich sicher	865	30,2	31,2	35,5
	3 ziemlich unsicher	1051	36,7	37,9	73,5
	4 sehr unsicher	735	25,6	26,5	100,0
	Gesamt	2771	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	96	3,3		
Gesamt		2867	100,0		

F16 Vorhandensein von Plätzen oder Straßen in der Heilbronner Innenstadt, die gemieden werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	1780	62,1	62,9	62,9
	2 nein	1052	36,7	37,1	100,0
	Gesamt	2832	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	35	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1a Ort, der tagsüber gemieden wird: Marktplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1320	46,0	74,2	74,2
	1 ausgewählt	460	16,0	25,8	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1b Ort, der tagsüber gemieden wird: Kiliansplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1421	49,6	79,8	79,8
	1 ausgewählt	359	12,5	20,2	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1c Ort, der tagsüber gemieden wird: Umfeld K3 (einschließlich Kirchhöfle)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1080	37,7	60,7	60,7
	1 ausgewählt	700	24,4	39,3	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1d Ort, der tagsüber gemieden wird: Stadtgarten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1465	51,1	82,3	82,3
	1 ausgewählt	315	11,0	17,7	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1e Ort, der tagsüber gemieden wird: Alter Friedhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	926	32,3	52,0	52,0
	1 ausgewählt	854	29,8	48,0	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1f Ort, der tagsüber gemieden wird: Friedensplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1318	46,0	74,0	74,0
	1 ausgewählt	462	16,1	26,0	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1g Ort, der tagsüber gemieden wird: Vorplatz Hauptbahnhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1169	40,8	65,7	65,7
	1 ausgewählt	611	21,3	34,3	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F17_1h Ort, der tagsüber gemieden wird: keine Ortsnennung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1375	48,0	77,2	77,2
	1 ausgewählt	405	14,1	22,8	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1a Ort, der nachts gemieden wird: Marktplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	847	29,5	47,6	47,6
	1 ausgewählt	933	32,5	52,4	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1b Ort, der nachts gemieden wird: Kiliansplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	936	32,6	52,6	52,6
	1 ausgewählt	844	29,4	47,4	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1c Ort, der nachts gemieden wird: Umfeld K3 (einschließlich Kirchhöfle)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	524	18,3	29,4	29,4
	1 ausgewählt	1256	43,8	70,6	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1d Ort, der nachts gemieden wird: Stadtgarten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	900	31,4	50,6	50,6
	1 ausgewählt	880	30,7	49,4	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1e Ort, der nachts gemieden wird: Alter Friedhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	429	15,0	24,1	24,1
	1 ausgewählt	1351	47,1	75,9	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1f Ort, der nachts gemieden wird: Friedensplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	768	26,8	43,1	43,1
	1 ausgewählt	1012	35,3	56,9	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1g Ort, der nachts gemieden wird: Vorplatz Hauptbahnhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	642	22,4	36,1	36,1
	1 ausgewählt	1138	39,7	63,9	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1h Ort, der nachts gemieden wird: keine Ortsnennung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	1650	57,6	92,7	92,7
	1 ausgewählt	130	4,5	7,3	100,0
	Gesamt	1780	62,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	1087	37,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_1 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	507	17,7	18,2	18,2
	2 wenig wahrscheinlich	1826	63,7	65,6	83,8
	3 ziemlich wahrscheinlich	369	12,9	13,2	97,0
	4 sehr wahrscheinlich	83	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	2785	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	82	2,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_2 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Von irgendetwas angepöbelt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	208	7,3	7,4	7,4
	2 wenig wahrscheinlich	1197	41,8	42,8	50,2
	3 ziemlich wahrscheinlich	1007	35,1	36,0	86,1
	4 sehr wahrscheinlich	388	13,5	13,9	100,0
	Gesamt	2800	97,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	67	2,3		
Gesamt		2867	100,0		

F18_3 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Von irgendetwas geschlagen und verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	696	24,3	25,0	25,0
	2 wenig wahrscheinlich	1734	60,5	62,3	87,3
	3 ziemlich wahrscheinlich	268	9,3	9,6	97,0
	4 sehr wahrscheinlich	84	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	2782	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	85	3,0		
Gesamt		2867	100,0		

F18_4 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	602	21,0	21,6	21,6
	2 wenig wahrscheinlich	1703	59,4	61,1	82,8
	3 ziemlich wahrscheinlich	391	13,6	14,0	96,8
	4 sehr wahrscheinlich	89	3,1	3,2	100,0
	Gesamt	2785	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	82	2,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_5 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	447	15,6	16,0	16,0
	2 wenig wahrscheinlich	1671	58,3	59,9	76,0
	3 ziemlich wahrscheinlich	558	19,5	20,0	96,0
	4 sehr wahrscheinlich	112	3,9	4,0	100,0
	Gesamt	2788	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	79	2,8		
Gesamt		2867	100,0		

F18_6 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Sexuell angegriffen zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1191	41,5	43,2	43,2
	2 wenig wahrscheinlich	1287	44,9	46,7	90,0
	3 ziemlich wahrscheinlich	203	7,1	7,4	97,3
	4 sehr wahrscheinlich	73	2,5	2,7	100,0
	Gesamt	2754	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	113	3,9		
Gesamt		2867	100,0		

F18_7 Wahrscheinlichkeit des Eintretens in der Innenstadt innerhalb der nächsten 12 Monate: Sexuell belästigt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1112	38,8	40,3	40,3
	2 wenig wahrscheinlich	1136	39,6	41,2	81,4
	3 ziemlich wahrscheinlich	362	12,6	13,1	94,6
	4 sehr wahrscheinlich	150	5,2	5,4	100,0
	Gesamt	2760	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	107	3,7		
Gesamt		2867	100,0		

F19_1 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Betrunkene

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	178	6,2	6,4	6,4
	2 geringes Problem	1296	45,2	46,7	53,1
	3 ziemliches Problem	961	33,5	34,6	87,8
	4 großes Problem	339	11,8	12,2	100,0
	Gesamt	2774	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	93	3,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_2 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Gruppen alkoholierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	163	5,7	5,9	5,9
	2 geringes Problem	1083	37,8	39,0	44,9
	3 ziemliches Problem	1126	39,3	40,6	85,4
	4 großes Problem	404	14,1	14,6	100,0
	Gesamt	2776	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	91	3,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_3 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Drogenabhängige

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	254	8,9	9,3	9,3
	2 geringes Problem	1170	40,8	42,6	51,9
	3 ziemliches Problem	926	32,3	33,7	85,6
	4 großes Problem	395	13,8	14,4	100,0
	Gesamt	2745	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	122	4,3		
Gesamt		2867	100,0		

F19_4 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Lärm in der Nacht durch feiernde Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	278	9,7	10,5	10,5
	2 geringes Problem	1187	41,4	44,7	55,1
	3 ziemliches Problem	852	29,7	32,1	87,2
	4 großes Problem	340	11,9	12,8	100,0
	Gesamt	2657	92,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	210	7,3		
Gesamt		2867	100,0		

F19_5 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Ausländerfeindlichkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	579	20,2	22,1	22,1
	2 geringes Problem	1315	45,9	50,1	72,2
	3 ziemliches Problem	599	20,9	22,8	95,0
	4 großes Problem	131	4,6	5,0	100,0
	Gesamt	2624	91,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	243	8,5		
Gesamt		2867	100,0		

F19_6 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Rechtsradikalismus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	703	24,5	27,0	27,0
	2 geringes Problem	1304	45,5	50,1	77,1
	3 ziemliches Problem	472	16,5	18,1	95,2
	4 großes Problem	125	4,4	4,8	100,0
	Gesamt	2604	90,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	263	9,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_7 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Fremdenfeindliche Demonstrationen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	823	28,7	31,7	31,7
	2 geringes Problem	1270	44,3	48,9	80,6
	3 ziemliches Problem	380	13,3	14,6	95,3
	4 großes Problem	123	4,3	4,7	100,0
	Gesamt	2596	90,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	271	9,5		
Gesamt		2867	100,0		

F19_8 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Fremdenfeindliche Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	708	24,7	27,4	27,4
	2 geringes Problem	1299	45,3	50,3	77,8
	3 ziemliches Problem	454	15,8	17,6	95,4
	4 großes Problem	119	4,2	4,6	100,0
	Gesamt	2580	90,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	287	10,0		
Gesamt		2867	100,0		

F19_9 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Fehlende Akzeptanz gegenüber Migranten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	575	20,1	22,0	22,0
	2 geringes Problem	1231	42,9	47,2	69,2
	3 ziemliches Problem	646	22,5	24,8	94,0
	4 großes Problem	156	5,4	6,0	100,0
	Gesamt	2608	91,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	259	9,0		
Gesamt		2867	100,0		

F19_10 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Fehlende Akzeptanz gegenüber Deutschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	580	20,2	21,3	21,3
	2 geringes Problem	966	33,7	35,5	56,9
	3 ziemliches Problem	756	26,4	27,8	84,7
	4 großes Problem	417	14,5	15,3	100,0
	Gesamt	2719	94,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	148	5,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_11 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	285	9,9	10,5	10,5
	2 geringes Problem	848	29,6	31,1	41,5
	3 ziemliches Problem	1093	38,1	40,1	81,6
	4 großes Problem	501	17,5	18,4	100,0
	Gesamt	2727	95,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	140	4,9		
Gesamt		2867	100,0		

F19_12 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Migranten, die schon sehr lange in Deutschland leben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	871	30,4	32,5	32,5
	2 geringes Problem	1235	43,1	46,0	78,5
	3 ziemliches Problem	408	14,2	15,2	93,7
	4 großes Problem	168	5,9	6,3	100,0
	Gesamt	2682	93,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	185	6,5		
Gesamt		2867	100,0		

F3_119 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Geflüchtete, die erst in letzter Zeit hierherkamen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	685	23,9	25,7	25,7
	2 geringes Problem	1159	40,4	43,4	69,1
	3 ziemliches Problem	545	19,0	20,4	89,5
	4 großes Problem	280	9,8	10,5	100,0
	Gesamt	2669	93,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	198	6,9		
Gesamt		2867	100,0		

F19_14 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	294	10,3	10,7	10,7
	2 geringes Problem	904	31,5	32,9	43,6
	3 ziemliches Problem	1023	35,7	37,3	80,9
	4 großes Problem	525	18,3	19,1	100,0
	Gesamt	2746	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	121	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_15 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Intoleranz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	355	12,4	13,3	13,3
	2 geringes Problem	1041	36,3	39,0	52,3
	3 ziemliches Problem	886	30,9	33,2	85,5
	4 großes Problem	388	13,5	14,5	100,0
	Gesamt	2670	93,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	197	6,9		
Gesamt		2867	100,0		

F19_16 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	201	7,0	7,3	7,3
	2 geringes Problem	739	25,8	27,0	34,4
	3 ziemliches Problem	1094	38,2	40,0	74,4
	4 großes Problem	701	24,5	25,6	100,0
	Gesamt	2735	95,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	132	4,6		
Gesamt		2867	100,0		

F19_17 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen und Mädchen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	391	13,6	14,8	14,8
	2 geringes Problem	1002	34,9	37,8	52,6
	3 ziemliches Problem	753	26,3	28,4	81,0
	4 großes Problem	503	17,5	19,0	100,0
	Gesamt	2649	92,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	218	7,6		
Gesamt		2867	100,0		

*F19_18 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	162	5,7	5,9	5,9
	2 geringes Problem	786	27,4	28,5	34,4
	3 ziemliches Problem	978	34,1	35,5	69,9
	4 großes Problem	829	28,9	30,1	100,0
	Gesamt	2755	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	112	3,9		
Gesamt		2867	100,0		

F19_19 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Heruntergekommene und leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	434	15,1	15,8	15,8
	2 geringes Problem	1300	45,3	47,2	63,0
	3 ziemliches Problem	795	27,7	28,9	91,9
	4 großes Problem	224	7,8	8,1	100,0
	Gesamt	2753	96,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	114	4,0		
Gesamt		2867	100,0		

F19_20 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Besprühte/beschmierte Hauswände

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	286	10,0	10,4	10,4
	2 geringes Problem	1250	43,6	45,3	55,6
	3 ziemliches Problem	943	32,9	34,1	89,8
	4 großes Problem	283	9,9	10,2	100,0
	Gesamt	2762	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	105	3,7		
Gesamt		2867	100,0		

F19_21 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	156	5,4	5,6	5,6
	2 geringes Problem	968	33,8	34,8	40,4
	3 ziemliches Problem	1119	39,0	40,3	80,7
	4 großes Problem	537	18,7	19,3	100,0
	Gesamt	2780	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	87	3,0		
Gesamt		2867	100,0		

F19_22 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	309	10,8	11,5	11,5
	2 geringes Problem	1222	42,6	45,5	57,0
	3 ziemliches Problem	893	31,1	33,2	90,2
	4 großes Problem	263	9,2	9,8	100,0
	Gesamt	2687	93,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	180	6,3		
Gesamt		2867	100,0		

F19_23 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Falsch oder behindernd parkende Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	206	7,2	7,5	7,5
	2 geringes Problem	1016	35,4	37,0	44,5
	3 ziemliches Problem	958	33,4	34,9	79,3
	4 großes Problem	568	19,8	20,7	100,0
	Gesamt	2748	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	119	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F19_24 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Parallelgesellschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	370	12,9	14,0	14,0
	2 geringes Problem	947	33,0	35,9	50,0
	3 ziemliches Problem	817	28,5	31,0	81,0
	4 großes Problem	501	17,5	19,0	100,0
	Gesamt	2635	91,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	232	8,1		
Gesamt		2867	100,0		

F20_1 Relevanz: Gesetz und Ordnung respektieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	123	4,3	4,4	4,4
	2 2	94	3,3	3,4	7,8
	3 3	34	1,2	1,2	9,1
	4 4	68	2,4	2,5	11,5
	5 5	277	9,7	10,0	21,6
	6 6	766	26,7	27,7	49,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1403	48,9	50,7	100,0
	Gesamt	2765	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	102	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_2 Relevanz: Einen hohen Lebensstandard haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	54	1,9	2,3	2,3
	2 2	105	3,7	4,4	6,6
	3 3	175	6,1	7,3	13,9
	4 4	390	13,6	16,3	30,2
	5 5	612	21,3	25,5	55,7
	6 6	533	18,6	22,2	77,9
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	529	18,5	22,1	100,0
	Gesamt	2398	83,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	469	16,4		
Gesamt		2867	100,0		

F20_3 Relevanz: Macht und Einfluss haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	437	15,2	16,2	16,2
	2 2	492	17,2	18,2	34,4
	3 3	574	20,0	21,3	55,7
	4 4	599	20,9	22,2	77,9
	5 5	308	10,7	11,4	89,3
	6 6	119	4,2	4,4	93,7
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	171	6,0	6,3	100,0
	Gesamt	2700	94,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	167	5,8		
Gesamt		2867	100,0		

F20_4 Relevanz: Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	72	2,5	2,8	2,8
	2 2	128	4,5	4,9	7,7
	3 3	232	8,1	8,9	16,6
	4 4	459	16,0	17,6	34,3
	5 5	622	21,7	23,9	58,2
	6 6	558	19,5	21,5	79,6
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	530	18,5	20,4	100,0
	Gesamt	2601	90,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	266	9,3		
Gesamt		2867	100,0		

F20_5 Relevanz: Nach Sicherheit streben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	56	2,0	2,1	2,1
	2 2	73	2,5	2,7	4,8
	3 3	90	3,1	3,3	8,1
	4 4	199	6,9	7,4	15,5
	5 5	494	17,2	18,3	33,8
	6 6	785	27,4	29,1	63,0
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	998	34,8	37,0	100,0
	Gesamt	2695	94,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	172	6,0		
Gesamt		2867	100,0		

F20_6 Relevanz: Sozial benachteiligten Gruppen helfen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	65	2,3	2,4	2,4
	2 2	160	5,6	6,0	8,5
	3 3	324	11,3	12,2	20,6
	4 4	557	19,4	20,9	41,5
	5 5	645	22,5	24,2	65,8
	6 6	535	18,7	20,1	85,9
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	376	13,1	14,1	100,0
	Gesamt	2662	92,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	205	7,2		
Gesamt		2867	100,0		

F20_7 Relevanz: Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	184	6,4	6,8	6,8
	2 2	360	12,6	13,4	20,2
	3 3	609	21,2	22,6	42,8
	4 4	715	24,9	26,6	69,4
	5 5	466	16,3	17,3	86,7
	6 6	221	7,7	8,2	94,9
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	138	4,8	5,1	100,0
	Gesamt	2693	93,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	174	6,1		
Gesamt		2867	100,0		

F20_8 Relevanz: Fleißig und ehrgeizig sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	39	1,4	1,5	1,5
	2 2	103	3,6	3,9	5,3
	3 3	163	5,7	6,1	11,4
	4 4	387	13,5	14,5	25,9
	5 5	605	21,1	22,6	48,5
	6 6	717	25,0	26,8	75,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	660	23,0	24,7	100,0
	Gesamt	2674	93,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	193	6,7		
Gesamt		2867	100,0		

F20_9 Relevanz: Auch solche Meinungen anerkennen, denen man eigentlich nicht zustimmen kann.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	79	2,8	2,9	2,9
	2 2	140	4,9	5,2	8,1
	3 3	306	10,7	11,3	19,4
	4 4	638	22,3	23,6	42,9
	5 5	671	23,4	24,8	67,7
	6 6	585	20,4	21,6	89,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	290	10,1	10,7	100,0
	Gesamt	2709	94,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	158	5,5		
Gesamt		2867	100,0		

F20_10 Relevanz: Sich politisch engagieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	274	9,6	10,2	10,2
	2 2	386	13,5	14,3	24,5
	3 3	527	18,4	19,5	44,0
	4 4	618	21,6	22,9	66,9
	5 5	499	17,4	18,5	85,4
	6 6	237	8,3	8,8	94,1
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	158	5,5	5,9	100,0
	Gesamt	2699	94,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	168	5,9		
Gesamt		2867	100,0		

F20_11 Relevanz: Die guten Dinge des Lebens genießen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	36	1,3	1,3	1,3
	2 2	52	1,8	1,9	3,2
	3 3	84	2,9	3,1	6,3
	4 4	224	7,8	8,2	14,5
	5 5	553	19,3	20,2	34,7
	6 6	795	27,7	29,1	63,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	988	34,5	36,2	100,0
	Gesamt	2732	95,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	135	4,7		
Gesamt		2867	100,0		

F20_12 Relevanz: Eigenverantwortlich leben und handeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	36	1,3	1,3	1,3
	2 2	38	1,3	1,4	2,7
	3 3	29	1,0	1,1	3,7
	4 4	92	3,2	3,3	7,1
	5 5	319	11,1	11,6	18,7
	6 6	787	27,5	28,6	47,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1447	50,5	52,7	100,0
	Gesamt	2748	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	119	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F20_13 Relevanz: Das tun, was andere auch tun.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	825	28,8	30,2	30,2
	2 2	653	22,8	23,9	54,2
	3 3	525	18,3	19,2	73,4
	4 4	415	14,5	15,2	88,6
	5 5	187	6,5	6,9	95,5
	6 6	60	2,1	2,2	97,7
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	64	2,2	2,3	100,0
	Gesamt	2729	95,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	138	4,8		
Gesamt		2867	100,0		

F20_14 Relevanz: Am Althergebrachten festhalten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	480	16,7	17,7	17,7
	2 2	564	19,7	20,8	38,5
	3 3	599	20,9	22,1	60,6
	4 4	563	19,6	20,8	81,3
	5 5	286	10,0	10,5	91,9
	6 6	132	4,6	4,9	96,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	88	3,1	3,2	100,0
	Gesamt	2712	94,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	155	5,4		
Gesamt		2867	100,0		

F20_15 Relevanz: Ein gutes Familienleben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	60	2,1	2,2	2,2
	2 2	49	1,7	1,8	4,0
	3 3	48	1,7	1,7	5,7
	4 4	114	4,0	4,1	9,9
	5 5	257	9,0	9,4	19,2
	6 6	607	21,2	22,1	41,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1612	56,2	58,7	100,0
	Gesamt	2747	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	120	4,2		
Gesamt		2867	100,0		

F20_16 Relevanz: Stolz sein auf die deutsche Geschichte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	414	14,4	15,3	15,3
	2 2	374	13,0	13,8	29,1
	3 3	356	12,4	13,2	42,3
	4 4	500	17,4	18,5	60,8
	5 5	401	14,0	14,8	75,6
	6 6	304	10,6	11,2	86,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	357	12,5	13,2	100,0
	Gesamt	2706	94,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	161	5,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_17 Relevanz: Einen Partner haben, dem man vertrauen kann.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	73	2,5	2,6	2,6
	2 2	24	,8	,9	3,5
	3 3	26	,9	,9	4,5
	4 4	45	1,6	1,6	6,1
	5 5	111	3,9	4,0	10,1
	6 6	387	13,5	14,0	24,1
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	2093	73,0	75,9	100,0
	Gesamt	2759	96,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	108	3,8		
Gesamt		2867	100,0		

F20_18 Relevanz: Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	47	1,6	1,7	1,7
	2 2	33	1,2	1,2	2,9
	3 3	28	1,0	1,0	3,9
	4 4	74	2,6	2,7	6,6
	5 5	221	7,7	8,0	14,6
	6 6	660	23,0	23,9	38,5
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1701	59,3	61,5	100,0
	Gesamt	2764	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	103	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_19 Relevanz: Viele Kontakte zu anderen Menschen haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	71	2,5	2,6	2,6
	2 2	151	5,3	5,5	8,0
	3 3	314	11,0	11,3	19,4
	4 4	540	18,8	19,5	38,9
	5 5	648	22,6	23,4	62,3
	6 6	529	18,5	19,1	81,4
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	516	18,0	18,6	100,0
	Gesamt	2769	96,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	98	3,4		
Gesamt		2867	100,0		

F20_20 Relevanz: Gesundheitsbewusst leben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	35	1,2	1,3	1,3
	2 2	44	1,5	1,6	2,9
	3 3	75	2,6	2,7	5,6
	4 4	255	8,9	9,2	14,8
	5 5	579	20,2	21,0	35,8
	6 6	822	28,7	29,8	65,5
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	953	33,2	34,5	100,0
	Gesamt	2763	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	104	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_21 Relevanz: Sich bei seinen Entscheidungen von seinen Gefühlen leiten lassen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	42	1,5	1,5	1,5
	2 2	174	6,1	6,3	7,8
	3 3	342	11,9	12,4	20,2
	4 4	742	25,9	26,9	47,1
	5 5	769	26,8	27,8	74,9
	6 6	445	15,5	16,1	91,0
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	249	8,7	9,0	100,0
	Gesamt	2763	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	104	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_22 Relevanz: Von anderen Menschen unabhängig sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	55	1,9	2,0	2,0
	2 2	65	2,3	2,4	4,3
	3 3	87	3,0	3,2	7,5
	4 4	199	6,9	7,2	14,7
	5 5	513	17,9	18,6	33,3
	6 6	884	30,8	32,0	65,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	957	33,4	34,7	100,0
	Gesamt	2760	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	107	3,7		
Gesamt		2867	100,0		

F20_23 Relevanz: Sich umweltbewusst verhalten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	41	1,4	1,5	1,5
	2 2	42	1,5	1,5	3,0
	3 3	65	2,3	2,3	5,3
	4 4	215	7,5	7,7	13,0
	5 5	483	16,8	17,4	30,4
	6 6	927	32,3	33,3	63,7
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1009	35,2	36,3	100,0
	Gesamt	2782	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	85	3,0		
Gesamt		2867	100,0		

F20_24 Relevanz: Religion und Glaube

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	668	23,3	24,1	24,1
	2 2	414	14,4	14,9	39,0
	3 3	356	12,4	12,8	51,8
	4 4	420	14,6	15,1	66,9
	5 5	322	11,2	11,6	78,5
	6 6	279	9,7	10,0	88,5
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	318	11,1	11,5	100,0
	Gesamt	2777	96,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	90	3,1		
Gesamt		2867	100,0		

F20_25 Relevanz: Ein gutes Gewissen haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	37	1,3	1,3	1,3
	2 2	40	1,4	1,4	2,8
	3 3	41	1,4	1,5	4,3
	4 4	125	4,4	4,5	8,8
	5 5	352	12,3	12,7	21,5
	6 6	885	30,9	31,9	53,4
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1293	45,1	46,6	100,0
	Gesamt	2773	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	94	3,3		
Gesamt		2867	100,0		

F20_26 Relevanz: Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	909	31,7	32,7	32,7
	2 2	454	15,8	16,3	49,0
	3 3	354	12,3	12,7	61,8
	4 4	370	12,9	13,3	75,1
	5 5	254	8,9	9,1	84,2
	6 6	231	8,1	8,3	92,6
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	207	7,2	7,4	100,0
	Gesamt	2779	96,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	88	3,1		
Gesamt		2867	100,0		

F20_27 Relevanz: So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	38	1,3	1,4	1,4
	2 2	34	1,2	1,2	2,6
	3 3	42	1,5	1,5	4,1
	4 4	85	3,0	3,1	7,2
	5 5	236	8,2	8,5	15,7
	6 6	816	28,5	29,4	45,1
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1523	53,1	54,9	100,0
	Gesamt	2774	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	93	3,2		
Gesamt		2867	100,0		

F20_28 Relevanz: Ein aufregendes Leben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	244	8,5	8,8	8,8
	2 2	369	12,9	13,4	22,2
	3 3	476	16,6	17,2	39,4
	4 4	658	23,0	23,8	63,3
	5 5	552	19,3	20,0	83,3
	6 6	261	9,1	9,5	92,7
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	201	7,0	7,3	100,0
	Gesamt	2761	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	106	3,7		
Gesamt		2867	100,0		

F20_29 Relevanz: Ein bequemes, komfortables und behagliches Leben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	64	2,2	2,3	2,3
	2 2	149	5,2	5,4	7,7
	3 3	275	9,6	9,9	17,7
	4 4	524	18,3	19,0	36,6
	5 5	712	24,8	25,8	62,4
	6 6	596	20,8	21,6	83,9
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	444	15,5	16,1	100,0
	Gesamt	2764	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	103	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_30 Relevanz: Ein Leben mit viel Vergnügen führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	142	5,0	5,1	5,1
	2 2	276	9,6	10,0	15,1
	3 3	376	13,1	13,6	28,7
	4 4	550	19,2	19,9	48,6
	5 5	637	22,2	23,0	71,7
	6 6	449	15,7	16,2	87,9
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	334	11,6	12,1	100,0
	Gesamt	2764	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	103	3,6		
Gesamt		2867	100,0		

F20_31 Relevanz: Innere Ruhe und Harmonie.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	40	1,4	1,4	1,4
	2 2	19	,7	,7	2,1
	3 3	41	1,4	1,5	3,6
	4 4	138	4,8	5,0	8,5
	5 5	401	14,0	14,4	22,9
	6 6	846	29,5	30,4	53,3
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	1301	45,4	46,7	100,0
	Gesamt	2786	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	81	2,8		
Gesamt		2867	100,0		

F20_32 Relevanz: Hart und zäh sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	279	9,7	10,1	10,1
	2 2	483	16,8	17,5	27,6
	3 3	510	17,8	18,5	46,1
	4 4	649	22,6	23,5	69,7
	5 5	476	16,6	17,3	86,9
	6 6	218	7,6	7,9	94,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	143	5,0	5,2	100,0
	Gesamt	2758	96,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	109	3,8		
Gesamt		2867	100,0		

F20_33 Relevanz: Schnell Erfolg haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	321	11,2	11,7	11,7
	2 2	477	16,6	17,3	29,0
	3 3	579	20,2	21,0	50,0
	4 4	712	24,8	25,9	75,9
	5 5	380	13,3	13,8	89,7
	6 6	169	5,9	6,1	95,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	116	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	2754	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	113	3,9		
Gesamt		2867	100,0		

F20_34 Relevanz: Cleverer und gerissener zu sein als andere.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist für mich ganz un- wichtig	678	23,6	24,6	24,6
	2 2	557	19,4	20,2	44,9
	3 3	466	16,3	16,9	61,8
	4 4	495	17,3	18,0	79,8
	5 5	284	9,9	10,3	90,1
	6 6	157	5,5	5,7	95,8
	7 7: Das ist für mich ganz wichtig	115	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	2752	96,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	115	4,0		
Gesamt		2867	100,0		

F21_1 Nicht tolerierbares Verhalten: In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, schwarzfahren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	109	3,8	3,8	3,8
	2 2	142	5,0	5,0	8,8
	3 3	219	7,6	7,7	16,6
	4 4	329	11,5	11,6	28,1
	5 5	461	16,1	16,2	44,4
	6 6	651	22,7	22,9	67,3
	7 7: Das ist sehr schlimm	928	32,4	32,7	100,0
	Gesamt	2839	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	28	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F21_2 Nicht tolerierbares Verhalten: In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	12	,4	,4	,4
	2 2	16	,6	,6	1,0
	3 3	31	1,1	1,1	2,2
	4 4	79	2,8	2,9	5,0
	5 5	234	8,2	8,6	13,6
	6 6	544	19,0	19,9	33,5
	7 7: Das ist sehr schlimm	1818	63,4	66,5	100,0
	Gesamt	2734	95,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	133	4,6		
Gesamt		2867	100,0		

F21_3 Nicht tolerierbares Verhalten: Mit mehr Alkohol als erlaubt Auto fahren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	10	,3	,4	,4
	2 2	16	,6	,6	,9
	3 3	38	1,3	1,3	2,3
	4 4	76	2,7	2,7	5,0
	5 5	186	6,5	6,6	11,6
	6 6	504	17,6	17,9	29,4
	7 7: Das ist sehr schlimm	1992	69,5	70,6	100,0
	Gesamt	2822	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	45	1,6		
Gesamt		2867	100,0		

F21_4 Nicht tolerierbares Verhalten: Jemandem die Handtasche entreißen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	6	,2	,2	,2
	2 2	3	,1	,1	,3
	3 3	3	,1	,1	,4
	4 4	13	,5	,5	,9
	5 5	49	1,7	1,8	2,7
	6 6	248	8,7	8,9	11,5
	7 7: Das ist sehr schlimm	2467	86,0	88,5	100,0
	Gesamt	2789	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	78	2,7		
Gesamt		2867	100,0		

F21_5 Nicht tolerierbares Verhalten: Kokain einnehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	32	1,1	1,1	1,1
	2 2	46	1,6	1,6	2,8
	3 3	72	2,5	2,6	5,3
	4 4	139	4,8	4,9	10,2
	5 5	187	6,5	6,6	16,9
	6 6	327	11,4	11,6	28,4
	7 7: Das ist sehr schlimm	2020	70,5	71,6	100,0
	Gesamt	2823	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	44	1,5		
Gesamt		2867	100,0		

F21_6 Nicht tolerierbares Verhalten: Haschisch einnehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	162	5,7	5,8	5,8
	2 2	157	5,5	5,6	11,5
	3 3	166	5,8	6,0	17,4
	4 4	219	7,6	7,9	25,3
	5 5	273	9,5	9,8	35,1
	6 6	354	12,3	12,7	47,8
	7 7: Das ist sehr schlimm	1455	50,7	52,2	100,0
	Gesamt	2786	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	81	2,8		
Gesamt		2867	100,0		

F21_7 Nicht tolerierbares Verhalten: Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	9	,3	,3	,3
	2 2	2	,1	,1	,4
	3 3	2	,1	,1	,5
	4 4	11	,4	,4	,8
	5 5	29	1,0	1,0	1,9
	6 6	174	6,1	6,2	8,0
	7 7: Das ist sehr schlimm	2600	90,7	92,0	100,0
	Gesamt	2827	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	40	1,4		
Gesamt		2867	100,0		

F21_8 Nicht tolerierbares Verhalten: Haltestellen des ÖPNV beschädigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	10	,3	,4	,4
	2 2	12	,4	,4	,8
	3 3	23	,8	,8	1,6
	4 4	91	3,2	3,2	4,8
	5 5	220	7,7	7,8	12,7
	6 6	506	17,6	18,0	30,7
	7 7: Das ist sehr schlimm	1945	67,8	69,3	100,0
	Gesamt	2807	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	2,1		
Gesamt		2867	100,0		

F21_9 Nicht tolerierbares Verhalten: Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	29	1,0	1,0	1,0
	2 2	30	1,0	1,1	2,1
	3 3	60	2,1	2,1	4,2
	4 4	136	4,7	4,8	9,1
	5 5	280	9,8	9,9	19,0
	6 6	629	21,9	22,3	41,3
	7 7: Das ist sehr schlimm	1653	57,7	58,7	100,0
	Gesamt	2817	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	50	1,7		
Gesamt		2867	100,0		

F21_10 Nicht tolerierbares Verhalten: Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	12	,4	,4	,4
	2 2	13	,5	,5	,9
	3 3	18	,6	,6	1,5
	4 4	52	1,8	1,8	3,4
	5 5	147	5,1	5,2	8,6
	6 6	479	16,7	17,0	25,6
	7 7: Das ist sehr schlimm	2090	72,9	74,4	100,0
	Gesamt	2811	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	56	2,0		
Gesamt		2867	100,0		

F21_11 Nicht tolerierbares Verhalten: Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	9	,3	,3	,3
	2 2	3	,1	,1	,4
	3 3	5	,2	,2	,6
	4 4	26	,9	,9	1,5
	5 5	83	2,9	2,9	4,5
	6 6	342	11,9	12,1	16,6
	7 7: Das ist sehr schlimm	2355	82,1	83,4	100,0
	Gesamt	2823	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	44	1,5		
Gesamt		2867	100,0		

F21_12 Nicht tolerierbares Verhalten: Schmiergelder annehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	13	,5	,5	,5
	2 2	5	,2	,2	,6
	3 3	22	,8	,8	1,4
	4 4	48	1,7	1,7	3,1
	5 5	130	4,5	4,6	7,8
	6 6	414	14,4	14,7	22,5
	7 7: Das ist sehr schlimm	2175	75,9	77,5	100,0
	Gesamt	2807	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	2,1		
Gesamt		2867	100,0		

F21_13 Nicht tolerierbares Verhalten: Einen Schaden, den man an einem parkenden Auto verursacht hat, nicht melden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	9	,3	,3	,3
	2 2	5	,2	,2	,5
	3 3	12	,4	,4	,9
	4 4	53	1,8	1,9	2,8
	5 5	184	6,4	6,5	9,3
	6 6	583	20,3	20,6	29,9
	7 7: Das ist sehr schlimm	1980	69,1	70,1	100,0
	Gesamt	2826	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	41	1,4		
Gesamt		2867	100,0		

F21_14 Nicht tolerierbares Verhalten: Abfall oder Dreck auf die Straße werfen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	7	,2	,2	,2
	2 2	11	,4	,4	,6
	3 3	38	1,3	1,4	2,0
	4 4	111	3,9	4,0	5,9
	5 5	327	11,4	11,6	17,6
	6 6	696	24,3	24,8	42,4
	7 7: Das ist sehr schlimm	1619	56,5	57,6	100,0
	Gesamt	2809	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	58	2,0		
Gesamt		2867	100,0		

F21_15 Nicht tolerierbares Verhalten: Frauen sexuell belästigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	7	,2	,2	,2
	2 2	2	,1	,1	,3
	3 3	3	,1	,1	,4
	4 4	6	,2	,2	,6
	5 5	21	,7	,7	1,4
	6 6	185	6,5	6,5	7,9
	7 7: Das ist sehr schlimm	2601	90,7	92,1	100,0
	Gesamt	2825	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	42	1,5		
Gesamt		2867	100,0		

F21_16 Nicht tolerierbares Verhalten: Menschen beschimpfen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Das ist überhaupt nicht schlimm	7	,2	,2	,2
	2 2	9	,3	,3	,6
	3 3	19	,7	,7	1,2
	4 4	93	3,2	3,3	4,6
	5 5	277	9,7	9,9	14,4
	6 6	706	24,6	25,2	39,6
	7 7: Das ist sehr schlimm	1692	59,0	60,4	100,0
	Gesamt	2803	97,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	64	2,2		
Gesamt		2867	100,0		

F22_1 Vertrauen in: Polizei in Deutschland

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	48	1,7	1,7	1,7
	2 2	91	3,2	3,2	4,9
	3 3	194	6,8	6,8	11,7
	4 4	389	13,6	13,7	25,4
	5 5	704	24,6	24,7	50,1
	6 6	931	32,5	32,7	82,8
	7 7: Vertraue voll und ganz	488	17,0	17,2	100,0
	Gesamt	2845	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	22	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F22_2 Vertrauen in: Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	73	2,5	2,6	2,6
	2 2	146	5,1	5,2	7,7
	3 3	253	8,8	8,9	16,7
	4 4	457	15,9	16,1	32,8
	5 5	747	26,1	26,4	59,1
	6 6	780	27,2	27,5	86,7
	7 7: Vertraue voll und ganz	378	13,2	13,3	100,0
	Gesamt	2834	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	33	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F22_3 Vertrauen in: Bundespolitik

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	340	11,9	12,0	12,0
	2 2	344	12,0	12,1	24,1
	3 3	508	17,7	17,9	42,0
	4 4	694	24,2	24,5	66,5
	5 5	547	19,1	19,3	85,8
	6 6	292	10,2	10,3	96,1
	7 7: Vertraue voll und ganz	112	3,9	3,9	100,0
	Gesamt	2837	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	30	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F22_4 Vertrauen in: Kommunalpolitik in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	152	5,3	5,4	5,4
	2 2	260	9,1	9,3	14,7
	3 3	442	15,4	15,7	30,4
	4 4	733	25,6	26,1	56,5
	5 5	699	24,4	24,9	81,4
	6 6	392	13,7	14,0	95,3
	7 7: Vertraue voll und ganz	132	4,6	4,7	100,0
	Gesamt	2810	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	57	2,0		
Gesamt		2867	100,0		

F22_5 Vertrauen in: Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	58	2,0	2,1	2,1
	2 2	107	3,7	3,8	5,9
	3 3	301	10,5	10,7	16,6
	4 4	634	22,1	22,5	39,1
	5 5	867	30,2	30,8	69,9
	6 6	672	23,4	23,9	93,7
	7 7: Vertraue voll und ganz	176	6,1	6,3	100,0
	Gesamt	2815	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	52	1,8		
Gesamt		2867	100,0		

F22_6 Vertrauen in: Polizei in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	64	2,2	2,3	2,3
	2 2	100	3,5	3,5	5,8
	3 3	207	7,2	7,3	13,1
	4 4	452	15,8	15,9	29,0
	5 5	683	23,8	24,1	53,1
	6 6	849	29,6	29,9	83,0
	7 7: Vertraue voll und ganz	483	16,8	17,0	100,0
	Gesamt	2838	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	29	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F22_7 Vertrauen in: Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) in Heilbronn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Vertraue überhaupt nicht	127	4,4	4,6	4,6
	2 2	229	8,0	8,3	13,0
	3 3	339	11,8	12,4	25,3
	4 4	646	22,5	23,6	48,9
	5 5	651	22,7	23,7	72,6
	6 6	526	18,3	19,2	91,8
	7 7: Vertraue voll und ganz	225	7,8	8,2	100,0
	Gesamt	2743	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	124	4,3		
Gesamt		2867	100,0		

F23_1 Angst davor, dass ... ich mich mit dem Corona-Virus infiziere.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	531	18,5	18,7	18,7
	2 2	540	18,8	19,0	37,7
	3 3	541	18,9	19,0	56,7
	4 4	516	18,0	18,1	74,9
	5 5	375	13,1	13,2	88,0
	6 6	192	6,7	6,8	94,8
	7 7: Sehr große Angst	148	5,2	5,2	100,0
	Gesamt	2843	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	24	,8		
Gesamt		2867	100,0		

F23_2 Angst davor, dass ... ich durch eine Corona-Infektion schwer erkrankte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	406	14,2	14,3	14,3
	2 2	542	18,9	19,1	33,4
	3 3	474	16,5	16,7	50,2
	4 4	421	14,7	14,9	65,0
	5 5	347	12,1	12,2	77,2
	6 6	280	9,8	9,9	87,1
	7 7: Sehr große Angst	365	12,7	12,9	100,0
	Gesamt	2835	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	32	1,1		
Gesamt		2867	100,0		

F23_3 Angst davor, dass ... ich wegen der Corona-Regelungen immer einsamer werde.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	742	25,9	26,2	26,2
	2 2	579	20,2	20,5	46,7
	3 3	354	12,3	12,5	59,2
	4 4	378	13,2	13,4	72,6
	5 5	300	10,5	10,6	83,2
	6 6	253	8,8	8,9	92,1
	7 7: Sehr große Angst	222	7,7	7,9	100,0
	Gesamt	2828	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	39	1,4		
Gesamt		2867	100,0		

F23_4 Angst davor, dass ... die Politiker mit der Bewältigung der Corona-Krise überfordert sind.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	108	3,8	3,8	3,8
	2 2	196	6,8	6,9	10,7
	3 3	278	9,7	9,8	20,5
	4 4	447	15,6	15,8	36,3
	5 5	615	21,5	21,7	58,0
	6 6	566	19,7	20,0	78,0
	7 7: Sehr große Angst	625	21,8	22,0	100,0
	Gesamt	2835	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	32	1,1		
Gesamt		2867	100,0		

F23_5 Angst davor, dass ... sich die Wirtschaftslage in Deutschland durch die Corona-Pandemie verschlechtert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	63	2,2	2,2	2,2
	2 2	155	5,4	5,5	7,7
	3 3	298	10,4	10,5	18,2
	4 4	379	13,2	13,4	31,5
	5 5	590	20,6	20,8	52,3
	6 6	613	21,4	21,6	73,9
	7 7: Sehr große Angst	740	25,8	26,1	100,0
	Gesamt	2838	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	29	1,0		
Gesamt		2867	100,0		

F23_6 Angst davor, dass ... sich meine wirtschaftliche Lage durch den Krieg in der Ukraine verschlechtert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	97	3,4	3,4	3,4
	2 2	173	6,0	6,1	9,5
	3 3	230	8,0	8,1	17,7
	4 4	332	11,6	11,7	29,4
	5 5	487	17,0	17,2	46,6
	6 6	600	20,9	21,2	67,8
	7 7: Sehr große Angst	913	31,8	32,2	100,0
	Gesamt	2832	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	35	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F23_7 Angst davor, dass ... dass es einen Krieg in Deutschland geben wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	308	10,7	10,9	10,9
	2 2	464	16,2	16,4	27,3
	3 3	366	12,8	12,9	40,2
	4 4	467	16,3	16,5	56,7
	5 5	405	14,1	14,3	70,9
	6 6	327	11,4	11,5	82,5
	7 7: Sehr große Angst	496	17,3	17,5	100,0
	Gesamt	2833	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	34	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F23_8 Angst davor, dass ... die Politiker mit der Bewältigung des Ukraine-Kriegs überfordert sind.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1: Überhaupt keine Angst	59	2,1	2,1	2,1
	2 2	119	4,2	4,2	6,3
	3 3	212	7,4	7,5	13,8
	4 4	386	13,5	13,6	27,4
	5 5	546	19,0	19,3	46,7
	6 6	586	20,4	20,7	67,4
	7 7: Sehr große Angst	924	32,2	32,6	100,0
	Gesamt	2832	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	35	1,2		
Gesamt		2867	100,0		

F24 Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Männlich	1388	48,4	48,8	48,8
	2 Weiblich	1449	50,5	51,0	99,8
	3 Divers	5	,2	,2	100,0
	Gesamt	2842	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	25	,9		
Gesamt		2867	100,0		

F25 Alter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 14 bis 19 Jahre	104	3,6	3,6	3,6
	2 20 bis 29 Jahre	327	11,4	11,5	15,1
	3 30 bis 39 Jahre	461	16,1	16,2	31,3
	4 40 bis 49 Jahre	460	16,0	16,1	47,4
	5 50 bis 59 Jahre	555	19,4	19,5	66,9
	6 60 bis 69 Jahre	506	17,6	17,8	84,7
	7 70 bis 79 Jahre	304	10,6	10,7	95,3
	8 80 Jahre und älter	133	4,6	4,7	100,0
	Gesamt	2850	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	17	,6		
Gesamt		2867	100,0		

F26 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Ich gehe noch zur Schule	59	2,1	2,1	2,1
	2 Hauptschulabschluss	349	12,2	12,3	14,4
	3 Mittlere Reife, Realschule	784	27,3	27,6	42,0
	4 Fachhochschulreife	492	17,2	17,3	59,3
	5 Abitur	1099	38,3	38,7	98,0
	6 Sonstiger Schulabschluss:	58	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	2841	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	26	,9		
Gesamt		2867	100,0		

F26_o Höchster allgemeinbildender Schulabschluss - offene Nennungen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	2807	97,9	97,9	97,9
Gar nichts	1	,0	,0	97,9
Generalistische Ausbildung	1	,0	,0	98,0
Grundsch.u.Weiterb.	1	,0	,0	98,0
keine Angabe	39	1,4	1,4	99,4
Kfz. Meister	1	,0	,0	99,4
Krankenschwester	1	,0	,0	99,4
Meister	4	,1	,1	99,6
Meister Ingenieur	1	,0	,0	99,6
Meisterbrief	1	,0	,0	99,7
Meisterin / Kaufmänn. Fach- wirtin	1	,0	,0	99,7
Meisterprüfung	1	,0	,0	99,7
Meisterschule	1	,0	,0	99,8
Niveaustufe 7	1	,0	,0	99,8
Schulabschluss im Ausland gemacht	1	,0	,0	99,8
Sonderschule	1	,0	,0	99,9
Technikerschule	1	,0	,0	99,9
Volksschule	3	,1	,1	100,0
Gesamt	2867	100,0	100,0	

F27_1 in Deutschland geboren

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig				
1 Ja	2428	84,7	85,4	85,4
2 Nein	416	14,5	14,6	100,0
Gesamt	2844	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	23	,8	
Gesamt	2867	100,0		

F27_2 Mutter in Deutschland geboren

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig				
1 Ja	2168	75,6	76,0	76,0
2 Nein	685	23,9	24,0	100,0
Gesamt	2853	99,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	14	,5	
Gesamt	2867	100,0		

F27_3 Vater in Deutschland geboren

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Ja	2133	74,4	74,8	74,8
	2 Nein	717	25,0	25,2	100,0
	Gesamt	2850	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	17	,6		
Gesamt		2867	100,0		